

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Juli 2024 · noe.lko.at · Ausgabe 7



**Tipps zu Wasser
& Grundfutter**

vom Kuchspezialisten · 24

**Wie meldet man
Wolfssichtungen?**

Infos und Kontakte · 28

**Immer präzise beim
Pflanzenschutz**

Geräte richtig einstellen · 31



Machen Sie mit beim Silageprojekt 2024

Wir suchen wieder Einflussfaktoren auf die Futterqualität und die besten Silageproduzenten. Diesmal sind wir dem Schwefel und der Gärqualität auf der Spur. Alles über das Projekt, die Prämierung und wie Sie teilnehmen können, lesen Sie ab Seite 26.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Mehr Freiwilligkeit statt willkürlicher Regulative

Österreichs Bäuerinnen und Bauern arbeiten vorbildlich, wenn es um Natur- und Umweltschutz geht. Dabei haben sie schon viele Leistungen auf freiwilliger Basis erbracht. Mit dem ÖPUL haben wir ein umfangreiches Agrarumwelt-

programm. Das kürzlich beschlossene EU-Renaturierungsgesetz bringt nun aber eine massive Mehrbelastung für die Bäuerinnen und Bauern sowie drastische Eingriffe in die Grundrechte der Eigentümer mit sich.

„Willkürliche Regulative haben noch selten Erfolg gebracht. Österreichs erfolgreiche Land- und Forstwirtschaft beruht auf dem Weg der Freiwilligkeit,“ ist LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager überzeugt. Mehr dazu auf Seite 7.

Lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



ZUFRIEDENE KUNDEN Recommender Award 2024

Wir freuen uns, dass unsere Kunden
die NV gerne weiterempfehlen.

Nähe verbindet.

Unsere Niederösterreichische Versicherung

[nv.at](https://www.nv.at)



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die EU hat in den vergangenen Jahren teils praxisfremde Verordnungen, immer mehr Bürokratie und umfangreichere Nachweispflichten festgesetzt. Mit der Zustimmung von Leonore Gewessler zum EU-Renaturierungsgesetz stellt sich die Bundesministerin gegen die heimischen Bäuerinnen und Bauern und gegen die Bundesländer. Das EU-Renaturierungsgesetz hat eine massive Mehrbelastung für die Bäuerinnen und Bauern sowie drastische Eingriffe in die Grundrechte der Eigentümer zur Folge. Österreichs Bäuerinnen und Bauern arbeiten vorbildlich, wenn es um Natur- und Umweltschutz geht. Österreichs erfolgreiche Land- und Forstwirtschaft beruht auf dem Weg der Freiwilligkeit. Mit dem ÖPUL haben wir ein umfangreiches Agrarumweltprogramm, an dem in NÖ rund 90 Prozent der Betriebe freiwillig teilnehmen. Ich bin davon überzeugt, das ist der Grund warum wir in Österreich hinsichtlich Natur- und Umweltschutz so erfolgreich sind. Als Landwirtschaftskammer werden wir uns stets gegen Eingriffe in Eigentumsrechte aussprechen. Weiters werden wir das Thema Landwirtschaft und Naturschutz in den nächsten Wochen selbst wieder stärker thematisieren und auf die vielen Umweltleistungen der Land- und Forstwirtschaft aufmerksam machen.

J. Schmuckenschlager

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell SEITE 4

Erste Senioren-WG am Hof	4
Ein Tag für den Boden	6
EU-Renaturierung: Mehr Freiwilligkeit statt willkürlicher Regulative	7
Sonderpreis an Top-Heurigen verliehen	8
NÖ Seminarbäuerinnen in Wiener Schulen	10
Einzelaufzeichnungen, Registrierkasse und Belegerteilung	14

Markt und Invekos SEITE 15

Produktion SEITE 22

Melkarbeit unter der Lupe: Womit Zitzen tauchen oder sprühen?	22
Tipps zu Grundfutter und Wasser vom Spezialisten	24
55 Jahre Eutergesundheitsdienst in NÖ	25
Silageprojekt 2024 – Schwefel und Gärqualität auf der Spur	26
Wie Wolfssichtungen melden?	28
So berät und serviziert Sie die Forstabteilung	29
Mit der Birke lässt sich Geld verdienen	30
Pflanzenschutzgeräte richtig einstellen	31
Direktvermarktung: Vermarktungsplattformen & digitale Tools	36
Vermietung stets am Puls der Zeit	37
Urlaub am Bauernhof als starker Wirtschaftsfaktor	38

Leben SEITE 39

Tipps für den Garten	39
LAKO-Kreativpreis vergeben	40
Gewinnspiel für die Amethyst Welt Maissau	40
Aktuelle Kursangebote des LFI	42
Aus der Landjugend	43
Buchtipps	44

BauernJournal SEITE 45

WEBSTORY

DES MONATS

Jetzt durchklicken: Forschung für Feld & Hof
Wie sich Praxis und Forschung unter einen Hut bringen lassen? Hier erfahren Sie nicht nur das, sondern auch wie Bäuerinnen und Bauern in den unterschiedlichen Sparten davon profitieren.

LK AKTUELL

25-Euro-Münze „Edaphon“



Eine Münze voller Leben – so wie unser Boden. Die Gesamtheit aller Lebewesen im Boden – genannt „Edaphon“ – sorgt dafür, dass der Kreislauf des Lebens in Schwung bleibt. Ohne sie geht gar nichts, ohne die Mikroorganismen, Bakterien, Würmer, Pilze, Insektenlarven und Maulwürfe. Sie bewirken, dass etwas gedeiht. Der Boden ist im wahrsten Sinne des Wortes die Grundlage des Lebens. Das Edaphon ist allerdings verschiedenen Bedrohungen ausgesetzt – vom Klimawandel bis hin zur Verbauung des Bodens. Um auf die zentrale Bedeutung des Bodens hinzuweisen und um das Bewusstsein zu schärfen, hat die Münze Österreich nun eine Sondermünze mit dem Nennwert von 25 Euro aufgelegt. Diese kehrt das Unterste zuoberst und führt vor Augen, was man ansonsten kaum bemerkt. Sie zeigt die Vielfalt im Boden.

Foto: Münze Österreich

Erste Senioren-WG am Hof

Im niederösterreichischen Maria Roggendorf gibt es einen ganz besonderen Platz. Das „Sonnenplutzerl“ ist ein Ort zum Wohlfühlen für ältere Menschen, die am Bauernhof von Christa Schwinner ein neues Zuhause gefunden haben. Die engagierte Bäuerin und diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin hat barrierefreie Räumlichkeiten für eine Seniorenwohngemeinschaft und ein Tageszentrum geschaffen. Der Green Care-Betrieb bietet die Möglichkeit für ein aktives Leben in einem familiären und naturnahen Umfeld. „In unserer Senioren-WG haben die Bewohnerinnen und Bewohner die Sicherheit einer Gemeinschaft und bei Bedarf auch einer professionellen Pflege“, so Christa Schwinner. Neben diesem stationären Wohnangebot gibt es für Tagesgäste auch die Möglichkeit einer Tagesbetreuung. Die Bewohner und die Tagesgäste haben die Möglichkeit zur Mitarbeit im Stall und im Garten, was die geistige und körperliche Aktivi-

tät fördert und zum Erhalt der Selbstständigkeit beiträgt. Für dieses in Niederösterreich einzigartige Betreuungsangebot erhielt das „Sonnenplutzerl“ nun die Green Care-Hoftafel.

„Wir müssen Angebote schaffen, die den Menschen ein gutes Leben am Land ermöglichen. Dazu gehört auch die Entlastung der betreuenden Angehörigen“, so Josef Balber, Vizepräsident des NÖ Gemeindebundes.

„Soziale Dienstleistungsangebote auf Höfen bieten den Betrieben neue Einkommensmöglichkeiten. Sie sind ein Beispiel dafür, was möglich ist, wenn man über die gewohnten Grenzen hinweg denkt und handelt“, betont LK NÖ-Vizepräsident Andrea Wagner. Eine ausführliche Reportage über das „Sonnenplutzerl“ lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe der Kammerzeitung.



Foto: Michelle Malli

Bei der Hoftafel-Übergabe (v.l.): Bgm. Richard Hogl, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Johannes und Christa Schwinner, Green Care-Geschäftsführer Günther Mayerl, Vizepräsident des NÖ Gemeindebundes Josef Balber und der Leiter des Instituts für gesellschaftlichen Wandel Hannes Heiss.

Zitat des Monats



Foto: Imre Antal

„Die Nutznießer der EU-Renaturierung sind große agrarische Exportländer, die ihre klimaschädlichen Produkte in die EU liefern können, weil wir uns selbst zu Tode regulieren.“

Nationalrat Georg Strasser

Neue Vizepräsidentin für LAK

Die NÖ Landarbeiterkammer hat mit Judith Hartl eine neue Vizepräsidentin. Sie folgt damit auf Josefa Czeatke. „Es freut mich, dass nun erneut eine äußerst engagierte Arbeitnehmervertreterin den Weg der NÖ Landarbeiterkammer mitbestimmt“, so Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner bei der Angelobung. Hartl ist Weinbau- und Kellermeisterin. Beschäftigt ist sie bei den NÖ Landesweingütern, wo sie im Marketing sowie im Veranstaltungsmanagement tätig ist.



Gratulation an die neue Vizepräsidentin und Dank an die scheidende (v.l.): NÖ LAK-Präsident Andreas Freistetter, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, NÖ LAK-Vizepräsidentin Judith Hartl, die scheidende Vizepräsidentin Josefa Czeatke und NÖ LAK-Vizepräsident Karl Orthaber

Foto: NÖ LAK

Meisterhafte Land- & Forstwirtschaft

In der vergangenen Bildungs-saison haben 94 Bäuerinnen und Bauern ihre Meisterausbildung erfolgreich abgeschlossen. Ihre Meisterbriefe bekamen sie höchstpersönlich von Landesrat Ludwig Schleritzko und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager verliehen. Dabei wurden 36 Meisterbriefe im Bereich Landwirtschaft überreicht, 22 in Weinbau & Kellerwirtschaft, 11 in der Pferdewirtschaft, 16 in Bienenwirtschaft und 9 Meisterbriefe in Forstwirtschaft. Schleritzko gratulierte den frischgebackenen Meisterin-

nen und Meistern und bezeichnete die Meisterausbildung als Meilenstein im beruflichen, wie auch im persönlichen Leben. An die Absolventen gewandt sagte er: „Sie alle tragen mit Ihrem täglichen Tun dazu bei, dass Niederösterreich so lebens- und liebenswert bleibt, wie es jetzt schon ist.“ Schmuckenschlager betonte die Bedeutung der Ausbildung: „Die Meisterausbildung fördert nicht nur fachliche Exzellenz, sondern vermittelt auch strategische Entwicklungskompetenzen für den Betrieb. Die Absolventen werden zu verantwortungsvollen und topqualifizier-

ten Unternehmerinnen und Unternehmern ausgebildet.“ Dazu ergänzt ARGE Meister-Obmann Andreas Boigenfürst: „In Zeiten wie diesen, in denen die Märkte sehr sprunghaft reagieren, ist es extrem wichtig, die Zahlen seines Betriebes zu kennen, um entsprechend agieren zu können. Genau dieses Rüstzeug bekommen die Bäuerinnen und Bauern hier mit.“ Auch NÖ Landarbeiterkammer-Präsident Andreas Freistetter schloss sich der Schar der Gratulanten an. Mehr Fotos finden Sie in der Fotogalerie auf noe.lko.at.

Aus dem Land

Erfolg für NÖ Direktvermarkter



Foto: schafranek.at

Für die heurige Produktprämierung „Das Kasermandl in Gold“ wurden 391 Proben von über 134 Teilnehmern aus 6 Bundesländern eingereicht. Drei der begehrten Siegetrophäen gingen an Produzentinnen und Produzenten aus Niederösterreich.

Herzliche Gratulation!

- Kategorie Frischkäse Erlauftaler Art: Fam. Gansberger aus Kirnberg, „Gansis Schofkas“
- Sauer Milchprodukte: Familie Mühlbacher aus Pöggstall, „Schafjoghurt Natur“
- Sonstige: Familie Mandl aus Lichtenegg, „Bio Ziegenkäse Rolle frischer rosa Pfeffer“

„Das goldene Stanitzel“ in der Kategorie Eisspezialitäten kommt aus bäuerlicher Produktion und ging an

- Familie Hansinger aus Kilb, Haselnusseis



Foto: Georg Pomat/LK NÖ

Auch dieses Jahr konnten sich die besten Absolventen je Sparte über die Auszeichnung Meister beziehungsweise Meisterin des Jahres freuen (v.l.): Der Leiter der Land- und forstwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle NÖ Anton Hölzl, NÖ Landarbeiterkammer-Präsident Andreas Freistetter, Landesrat Ludwig Schleritzko, beste Meisterin in Pferdewirtschaft Marilena Helmreich, ex aequo die besten Meisterinnen in Weinbau & Kellerwirtschaft Julia Donabaum und Karin Fritsch, bester Meister Forstwirtschaft Karoly Obrecht, bester Meister Landwirtschaft Franz Ganzberger, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager sowie ARGE Meister-Obmann Andreas Boigenfürst.

Waldfest Raabs

Rund 2.000 Besucher waren zum Waldfest nach Raabs an der Thaya gekommen. An dem Tag drehte sich alles rund um die Themen Holz, Erneuerbare Energie und Forstwirtschaft. Ein buntes Rahmenprogramm sorgte für jede Menge Abwechslung. v.l.: NÖ Waldverband-Obmann Franz Fischer, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Bundesrätin Viktoria Hutter, LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr und Nationalrätin Martina Diesner-Wais.



Foto: Gerald Pfabigan

Grafik des Monats

Die Milchbäuerinnen und Milchbauern kümmern sich täglich um ihre Tiere. Ein NÖ Milchviehbetrieb hält im Durchschnitt 28 Kühe. Dabei liefern sie 700.592 Tonnen pro Jahr an die Molkereien.



Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Starke Partner bei Klimaanpassung



Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

Als Bäuerinnen und Bauern sind wir es gewohnt, uns an Veränderungen anzupassen. Wir sind Profis darin, da es in vielen Fällen keine Alternative gibt. Die Veränderung des Klimas zwingt uns schon immer dazu, Arbeitsabläufe zu ändern und mit neuen Ideen Erträge im schwierigen Umfeld zu erwirtschaften. Dabei ist es hilfreich, wenn man diese Wege nicht allein gehen muss, sondern einen Partner an seiner Seite hat. Einen Partner, der berät, mit dem man Erfahrungen austauschen kann und der neues Wissen an uns weitergibt. So ein Partner ist die Landwirtschaftskammer Niederösterreich und das wissen wir Bäuerinnen und Bauern ganz genau. Vor allem wenn es heikel ist, man sich auf einen neuen Weg begibt oder einfach Unterstützung braucht, ist der erste Ansprechpartner für viele von uns die Landwirtschaftskammer.

Im Klimaanpassungsplan haben wir uns als Landwirtschaftskammer schon lange mit der Thematik Klimaanpassung in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Bei der Bodenfachtagung Soil Evolution im Juni haben Bäuerinnen und Bauern und die Wissenschaft ihre Erfahrungen und neue Erkenntnisse an die Besucher weitergegeben, damit sich diese für ihre Betriebe passende Lösungen in der Klimaanpassung mit nach Hause nehmen können.

Soil Evolution 2024 war ein voller Erfolg

Fachtagung stellte Bodenfruchtbarkeit und Bodenaufbau in den Fokus.

Drei Tage lang stand Umbach im Mostviertel ganz im Zeichen von Boden- und Klimaschutz sowie Humusaufbau. Bereits zum zweiten Mal organisierten der österreichische Verein „Boden.Leben“, die deutsche Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung (GkB) und „Swiss No-Till“ aus der Schweiz das länderübergreifende Feldtagevent „Soil Evolution“. Das Festival des Bodens stand dabei ganz unter dem Motto „Von Praktikern für Praktiker“. Schauplatz war heuer der Betrieb von Johannes Zauner in Umbach.

Rund 3.000 Besucher, vorwiegend Bäuerinnen und Bauern, waren gekommen, um mehr über Bodenfruchtbarkeit und Bodenaufbau zu erfahren. Sie konnten sich in Fachvorträgen und Workshops oder direkt bei den Experten über Fruchtfolgen, Begleitpflanzen, Mischkulturen, Untersaaten, Zwischenfrüchte sowie über anders gedachte Düngungs- und Pflanzenschutzkonzepten informieren. Mehr als 50 Aussteller rundeten das Programm ab. Die drei Praktiker-Organisationen aus Österreich, Deutsch-



Foto: Anna Schuecker

Minister Norbert Totschnig, Aussteller Michael Treibelmeier, Bauernbund-Präsident Georg Strasser, EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber sowie Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident & Boden.Leben-Obmann Lorenz Mayr.

land und der Schweiz haben sich zusammengeschlossen, um ihr umfassendes Wissen über klimaangepasste und aufbauende Landwirtschaft zu bündeln. Bei der Fachveranstaltung „Soil Evolution“ gaben sie ihre jahrelangen Erfahrungen aus der Praxis und aus Forschungskooperationen weiter. Der Fokus lag dieses Jahr vor allem auf dem Anbau von Zuckerrüben, Erdäpfeln und Gemüse. Zudem lag ein Schwer-

punkt auf Bio No-Till, Strip-Till sowie der Cultan Düngung und wie man Wirtschaftsdünger in diese Systeme integriert. Lorenz Mayr, Vizepräsident der LK NÖ und Obmann von Boden.Leben, sieht diese Fachveranstaltung zum einen als Weiterbildungs- und Austauschmöglichkeit, zum anderen ist es ein wichtiges Netzwerktreffen zwischen Praktikern, Beratern und Wissenschaftlern.

Erfolgreiche Teichwirtetagung

Die Österreichische Teichwirts- und Fischzüchertagung war heuer zu Gast auf Schloss Rosenau. Zahlreiche Fachvorträge lockten knapp 90 Teilnehmer aus ganz Österreich ins Waldviertel. Die Themenschwerpunkte waren breit gefächert und reichten von Klimawandel und Klimawandelanpassung in der Teichwirtschaft bis hin zu Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit.



Teichwirte, Fischzüchter, Fachexperten und Wissenschaftler aus ganz Österreich trafen sich zum fachlichen Austausch im Waldviertel. Foto: Georg Pomaßl

Mehr Freiwilligkeit statt willkürlicher Regulative

EU setzt mit ihrem Renaturierungsgesetz der heimischen Land- und Forstwirtschaft massiv zu.

Österreichs Bäuerinnen und Bauern sind die Klima- und Umweltschützer, und das nicht erst seit gestern, sondern schon seit Jahren. Tag für Tag arbeiten sie auf freiwilliger Basis für den Naturschutz. „Mit dem ÖPUL haben wir bereits seit 1995 ein umfangreiches Agrarumweltprogramm, das auf Freiwilligkeit setzt“, stellt Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager klar. Nun aber haben die EU-Umweltminister mit knapper Mehrheit die lange diskutierte Verordnung über die Wiederherstellung der Natur abgesehen, was eine massive Mehrbelastung für die Bäuerinnen und Bauern sowie drastische

Eingriffe in die Eigentumsrechte zur Folge hat. „Es soll in der Bevölkerung nicht der Eindruck entstehen, die österreichische Land- und Forstwirtschaft wäre gegen Natur- und Umweltschutzmaßnahmen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Wir können schon jetzt eine erfolgreiche Bilanz bei Natur- und Umweltschutzleistungen vorweisen“, betont Schmuckenschlager. Weiters meint er: „Willkürlich festgelegte Regulative von oben, ohne die Betroffenen einzubeziehen, haben noch selten Erfolg gebracht.“ Auf EU-Ebene hat Bundesministerin Leonore Gewessler entgegen dem Beschluss der Bundesländer für die Renaturierungsverordnung gestimmt

und damit die Länder und die Erfordernisse der Land- und Forstwirte ignoriert. Die Bundesländer sind kompetenzrechtlich für den Naturschutz zuständig und auch von der Umsetzung hauptbetroffen. „Es ist daher fahrlässig, deren Position nicht zu berücksichtigen“, so Schmuckenschlager. „Mit Gesetzesbeschlüssen wie jenen zur EU-Renaturierung gefährden die EU und auch die Ministerin eine nachhaltige Produktion in unserem Land“, so der Kammerpräsident. Zudem kommt es zu einer Einschränkung der räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten, die auch für Wohnbau und Wirtschaft notwendig sind.



Foto: Imre Antal/LK NÖ

Präsident Johannes Schmuckenschlager warnt vor gravierenden Folgen für die heimische Land- und Forstwirtschaft.

In der Land- und Forstwirtschaft ist Naturschutz gelebte Praxis!

Durch die aktive Bewirtschaftung von Acker und Grünland und Renaturierungsprojekte ist Naturschutz in Niederösterreich bereits gelebte Praxis:

Das neue EU-Renaturierungsgesetz stellt die Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich vor große Herausforderungen:

- **Ziel:**
 - Bis 2030 20 % aller Flächen Österreichs wiederherstellen oder renaturieren
 - Reduzierung des Einsatzes von Betriebsmitteln
- **Gefahren:**
 - Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere in Natura-2000-Gebieten (z.B. Wachau)
 - Verringerung der Lebensmittelproduktion und sinkender Selbstversorgungsgrad
 - Steigende Lebensmittelpreise
 - Notwendigkeit von Lebensmittelimporten mit niedrigeren und weniger transparenten Qualitätsstandards





Foto: LWmedia/Leonardo Ramirez

Bei der Verleihung (v.l.): NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann, Christoph und Michael Simon, Bundesweinkönigin Sophie I., Bernd Baumgartner, Anna Schwertführer, Weinkönigin Laura I., Mostkönigin Elena I., Robert Nadler, Verena und Josef Zeitlberger, Obmann der NÖ Direktvermarkter Johann Höfinger, Roman Neustifter und Stefan Müller.

Sonderpreis an Top-Heurigen verliehen

Bei der NÖ Landesweinprämierung und der Goldenen Birne 2024 zeigten die Top-Heurigen mit ihren Weinen und Mosten, dass Qualität bei ihnen hochgeschrieben wird. Die erfolgreichsten wurden nun ausgezeichnet.

Auch dieses Jahr reichten die Top-Heurigen-Betriebe wieder ihre Weine bei der NÖ Landesweinprämierung ein und überzeugten mit Qualität. Die erfolgreichsten der einzelnen Weinbaugebiete wurden mit einem Sonderpreis geehrt. Erstmals wurden heuer auch die Ergebnisse der Prämierung

„Goldene Birne“ herangezogen und somit der Sonderpreis Most an einen Mostheurigen verliehen.

„Der Top-Heurigen-Sonderpreis bestätigt die Leistung der Winzerinnen und Winzer. Dieses Jahr freut es mich besonders, dass wir auch einen Mostheurigen mit dabei haben und ihm ebenfalls die Wertschätzung für seine Produkte entgegenbringen“, freut sich der Obmann des Landesverbandes für bäuerliche Direktvermarkter NÖ Johann Höfinger. NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann ist überzeugt: „Die Heurigenkultur ist tief verwurzelt in der Tradition Niederösterreichs und einzigartig in ihrer Art.“

Top-Heuriger-Sonderpreis 2024

Das Qualitätssiegel ‚Top-Heuriger‘ dient den Konsumentinnen und Konsumenten als klare Orientierungshilfe für hervorragende Buschenschänken. Folgende Betriebe konnten mit höchster Wein- beziehungsweise Most-Qualität überzeugen:

Wein-Sonderpreis-Sieger je Weinbaugebiet:

- Kamptal: Baumhausheuriger, Zöbing (Bezirk Krems-Land)
- Carnuntum: Weingut Robert Nadler, Arbesthal (Bezirk Bruck/Leitha)
- Kremstal: Heuriger Familie Müller, Krustetten (Bez. Krems-Land)
- Thermenregion: Weingut Schwertführer 47er, Sooß (Bezirk Baden)
- Traisental: Winzerhof Erber, Oberwölbling (Bezirk St. Pölten-Land)
- Wagram: Weingut Zeitlberger, Groß Weikersdorf (Bezirk Tulln)
- Weinviertel: Heuriger Wein.Küche, Poysdorf (Bezirk Mistelbach)

Most-Sonderpreis-Sieger:

- Simon Genuss Heuriger, Mollram (Bezirk Neunkirchen)



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Almfeste in Niederösterreich

- **21. Juli 2024: Zeisel-Hinteralm – Kleinzell**
Jakobifest ab 10 Uhr, Almmesse um 11 Uhr, gemütlicher Nachmittag
Info: 0664/5230709
- **21. Juli 2024: Schwarzwalm – Göstling/Ybbs**
Almmesse um 11 Uhr, Info: 0664/5326601
- **28. Juli 2024: Geisenbergalm – Schwarzenbach/Pielach**
Almmesse um 11.30 Uhr, gemütliches Beisammensein
Info: 0676/4301855
- **15. August 2024: 74. NÖ Almwandertag Gemeindealpe – Mitterbach am Erlaufsee**
Almfest Beginn 9.30 Uhr, Info: 05 0259 46700

Mehr Infos



Waldschutz oder Bürokratiemonster?

Waldbesitzer kritisieren Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung

In einer gemeinsamen Stellungnahme bekräftigen die Landwirtschaftskammer NÖ, die Land&Forst Betriebe Österreich und Bischof Alois Schwarz erneut ihre klare Kritik an der Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung.

Mit dieser Verordnung will die Europäische Union, die Produktion und den Vertrieb bestimmter Erzeugnisse, wie Soja, Rindfleisch, Palmöl oder Kakao einschränken, wenn dabei Wald gerodet oder geschädigt wurde. Denn vor allem im globalen Süden gefährdet die Zerstörung der Wälder die Umwelt und die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung.

Die heimischen Waldbäuerinnen und Waldbauern unterstützen dieses Ziel, da auch sie den Erhalt der Natur als wesentlich erachten. Die Kritik an der EU-Entwaldungsverordnung betrifft somit nicht ihre Zielsetzung, sondern ihre Umsetzung. Die Verordnung



Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Schmuckenschlager, Bischof Schwarz und Land&Forst-Präsident Mylius wehren sich gegen überbordende EU-Regelungen für die heimische Forstwirtschaft.

Foto: Eva Lechner/LK NÖ

gilt nämlich auch für Länder, die grundlegend kein Problem mit illegaler Entwaldung aufweisen. Die Verordnung führt zu massiven bürokratischen Belastungen der heimischen Forstwirtschaft. Sie schreibt etwa vor, dass für das entnom-

mene Holz ein Nachweis zu erbringen ist, dass dafür kein Wald geschädigt oder in Agrarflächen umgewandelt wurde. Ein Umstand der in Österreich realitätsfern anmutet. Denn bei uns wächst der Wald jährlich um rund 3.400 Hek-

tar. Konrad Mylius, Präsident der Land&Forst Betriebe, und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager betonen, dass die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder in Österreich nicht durch überzogene Bürokratie gefährdet werden darf.

„Wir bewirtschaften unsere Wälder mit Weitsicht und im Interesse, diese auch an die nächste Generation weitergeben zu können. Wir sind eng mit der Natur verbunden und wollen dieser mit Sicherheit keinen Schaden zufügen!“, so Mylius. Bischof Alois Schwarz ergänzt: „Das Wissen um die Verantwortung für die Schöpfung ist gerade im ländlichen Bereich sehr hoch.“

Schmuckenschlager begrüßt das Ziel, die Regenwaldzerstörung einzudämmen. Für Österreich brauche es aber Lösungen, „die den Waldbesitzern helfen, ihre Wälder nachhaltig zu bewirtschaften.“

Zur Fußball-EM: Österreichfahne aus Mohnblüten

Weithin sichtbar erblüht im Waldviertel gerade eine riesige rot-weiß-rote Österreichflagge aus Graumohn. Auf einer Fläche von 1,5 Hektar – das entspricht mehr als zwei Fußballfeldern – grüßt Waldland die Nationalmannschaft zur Fußball-EM. Damit will man aber nicht nur die Nationalelf motivieren und mental unterstützen, sondern auch auf die Bedeutung der Sonderkulturen aufmerksam machen. Diese sind eine gute Produktionsalternative, bereichern das Landschaftsbild und spielen eine wichtige Rolle in der Fruchtfolge und insbesondere in Hinblick auf die Biodiversität. Waldland hat sich ganz den Spezialkulturen verschrieben

und ist zum wichtigen Zentrum für Sonderkulturen geworden. So konnte der Anbau von Waldviertler Graumohn wiederbelebt und auf weit über 1.000 Hektar ausgeweitet werden. In der Schnittlauchproduktion zählt das Waldviertler Unternehmen zu den international größten Anbietern. Mit seinen rund 1.000 Mitgliedsbetrieben produziert Waldland auch zahlreiche Pharmapflanzen im Vertragsanbau. Namhafte Arzneimittelhersteller aus der ganzen Welt schätzen die hohe Qualität. Waldland ist weltgrößter Rohstoffproduzent von Mariendistel, deren Wirkstoffe die Leber stärken. Aber auch Küchenkräuter und Tees wachsen hier.



LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Waldland-Geschäftsführer Franz Tiefenbacher und Waldviertel Tourismus-Geschäftsführer Tom Bauer im riesigen rot-weiß-roten Mohnfeld, das extra zur Fußball-EM angebaut wurde. Die drei sind sich einig, dass der Mohnanbau im Waldviertel nicht nur für die Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielt, sondern während der Blüte auch einen wesentlichen Tourismusmagneten darstellt.

Foto: Waldland

NÖ Seminarbäuerinnen bringen Landwirtschaft in Wiener Schulen

In den vergangenen Monaten haben 600 Wiener Schülerinnen und Schüler direkten Einblick in die heimische Landwirtschaft bekommen. Das Projekt wurde nun evaluiert und wird aufgrund des großen Erfolges weitergeführt.

Gerade Kinder aus der Großstadt haben seltener die Gelegenheit, das Leben und Arbeiten auf einem Bauernhof hautnah zu erleben. Hier ist es besonders wichtig, dass sie den Bezug zur Natur und zur Herkunft der Lebensmittel nicht verlieren. Um jungen Menschen im urbanen Bereich die Landwirtschaft näher zu bringen, wurde nun ein Pilotprojekt an Wiener Schulen gestartet und erstmals „Landwirtschaft in der Schule“ auch in der Bundeshauptstadt angeboten. Dabei haben im abgelaufenen Schuljahr fünf Seminarbäuerinnen aus Niederösterreich 28 Wiener Schulklassen besucht und dabei spannende Einblicke in die Landwirtschaft eröffnet. Davon 19 Volksschulen und neun Allgemeinbildende Höhere Schulen. Mehre-



v.l.: Seminarbäuerin Birgit Urani, Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer Wien Robert Fitzthum, Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger sowie Bildungsdirektor Heinrich Himmer mit Schülerinnen und Schülern der Wiener Volksschule „Löwenschule“.

Foto: Bildungsdirektion/Markus Wache

re hundert Kinder konnten so aus erster Hand erfahren, wie Landwirtschaft wirklich funktioniert und dabei mehr über den Weg unserer Lebensmittel sowie über Regionalität, Qualität und nachhaltiges Konsumverhalten lernen.

Das Politprojekt wurde nun evaluiert und hat eine glatte Eins von den Wiener Schulen bekommen. Die Workshops wurden in Zusammenarbeit

mit den Landwirtschaftskammern von Niederösterreich und Wien sowie mit der Bildungsdirektion für Wien ermöglicht und werden auch im kommenden Schuljahr angeboten.

„Kindern und Jugendlichen das Wissen mitzugeben, das sie für ihr späteres Leben brauchen, ist Aufgabe der Schule. Ich freue mich daher sehr, dass so viele Wiener Schülerinnen und Schüler von den Seminar-

bäuerinnen etwas über Lebensmittel erfahren haben. Zu wissen, wo das herkommt, was wir jeden Tag essen, bietet die Chance, bewusste Entscheidungen in Hinblick auf die eigene Gesundheit, das Kaufverhalten und die Nachhaltigkeit zu treffen“, sagt Heinrich Himmer, Bildungsdirektor für Wien.

Auch Pädagogen werden geschult

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler sollen mit der Landwirtschaft in Berührung kommen, auch die Pädagoginnen und Pädagogen sind eine wichtige Zielgruppe für Aus- und Weiterbildungen, die von der Landwirtschaftskammer NÖ organisiert und umgesetzt werden. So gibt es enge Kooperationen der Landwirtschaftskammer NÖ mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich Baden und der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Krems. Dadurch haben im Jahr 2023 rund 800 Pädagoginnen und Pädagogen Aus- und Weiterbildungen sowie Exkursionen und Lehrausgänge zum Thema Landwirtschaft in Niederösterreich absolviert.

Kommunikation wirkt



Keine Angst vor dem Presstext

Egal ob Veranstaltungsrückblick, Betriebsvorstellung oder Schwerpunktthema wie z.B. „Tag der Milch“: Wer selbst aktiv auf Medien zugeht, kann die Geschichte selbst erzählen! Der Presstext ist das Kernstück der Medienarbeit. Der Aufbau entspricht einer Pyramide. Die wichtigste Information kommt an die Spitze. Die Wichtigkeit der Informationen nimmt zum Schluss hin ab, da bei Platznot in der Zeitung der Text vom Schluss weg gekürzt wird. Im Text werden die sechs „W“ beantwortet: Wer hat was, wann, wie,

wo und warum getan. Der Titel ist die Tür, welche die Leser animiert, den Text zu lesen. Zudem gilt: „Schreiben Sie kurz – und sie werden lesen, schreiben Sie klar – und sie werden verstehen, schreiben Sie bildhaft – und sie werden es im Gedächtnis behalten.“ Neben dem Inhalt ist eine Bildauswahl, passend zum Text, entscheidend. Die Presseunterlagen sollten per Mail inklusive Bildern und Kontaktdaten übermittelt werden. Freuen Sie sich, wenn über einen Betrieb berichtet wird, indem Sie den Artikel teilen.

Hoher Besuch in der Bezirksbauernkammer Melk



Nationalrat Georg Strasser (4.v.l.), Kammerobmann Johannes Zuser (5.v.l.), MEP Alexander Bernhuber (6.v.l.), Bezirksbäuerin Silke Dammerer (7.v.l.), Kammerobmann-Stv. Franz Leonhardsberger (8.v.l.), Bundesminister Norbert Totschnig (Mitte) und Kammersekretär Johannes Fitzthum (4.v.r.) im regen Austausch mit den Kammerrätinnen und Kammerräten sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BBK Melk.

Foto: Anna Schücker

Im Juni besuchte Bundesminister Norbert Totschnig gemeinsam mit Europaabgeordnetem Alexander Bernhuber und Nationalrat Georg Strasser die Bezirksbauernkammer Melk. Kammerobmann Johannes Zuser und Bezirksbäuerin Silke Dammerer legten die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern dar, machten eine Kurzvorstellung des Bezirks und erläuterten die aktuellen Entwicklungen in der Region. Als Interessenvertre-

ter vor Ort ist es den beiden wichtig, Themen auch bis auf Landes- und Bundesebene zu transportieren. „Die Landwirtschaft im Bezirk Melk ist besonders vielfältig, wir sind daher sehr stolz auf die Bäuerinnen und Bauern“, so die zwei unisono.

Im regen Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekam der Minister auch einen Einblick in die tagtäglichen administrativen Aufgaben der BBK.

Gemeinsam mit einigen Kammerrätinnen und -räten wurden dann noch aktuelle politische Anliegen diskutiert. Dabei standen ausstehende Entscheidungen in der Schweinehaltung, die Ablehnung unregelter Handelsabkommen sowie die überbordenden Vorgaben aus dem Green Deal im Mittelpunkt der Gespräche.

Die Bezirksbauernkammer versteht sich als erste Anlaufstelle für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern im Bezirk.

Ausschuss Wein- & Obstbau

Der Ausschuss für Wein- und Obstbau der Landwirtschaftskammer NÖ diskutierte die kürzlich geschaffenen rechtlichen Rahmenbedingungen für die Lagenklassifizierung. Weiters kommentierte NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann den Entwurf der Weinrecht-Sammelverordnung und deren Auswirkungen auf die Weinwirtschaft. Thema der Sitzung war auch die Anpassung der NÖ Rebsorten-Verordnung. Rebsorten dürfen nur dann ausgepflanzt werden, wenn sie in der Rebsortenverordnung aufgenommen sind. Eine Anpassung in NÖ ist nun wieder erforderlich, da Weinbaubetriebe neue, noch nicht zur Auspflanzung zugelassene pilzwiderstandsfähige und an das Klima angepasste Sorten auspflanzen wollen.

In den letzten fünf Jahren hat sich die gesamtösterreichische Obstbaufläche um 15 Prozent, oder mehr als 2.200 Hektar, reduziert. Die starken Rückgänge betreffen vor allem die Steiermark (-21 Prozent) und das Burgenland (-31 Prozent), in NÖ ist die Fläche leicht auf knapp 2.900 Hektar gestiegen. Um den dramatischen österreichweiten Flächenrückgang zu stoppen, ist eine massive Absicherung der Produktion notwendig. Kulturschutz, Wasserzugang, Frostschutzsysteme und Versicherungsmodelle für Schadensfälle sind die prioritären Forderungen der Ausschussmitglieder, um den Obstbau in Österreich weiterhin attraktiv zu gestalten.

Vertretungsdienste als wichtige Stützen ausbauen

Strukturwandel und Spezialisierung führt bei vielen Familienbetrieben zu einer angespannten Arbeitskräftesituation. Gerade mit Tierhaltung ist es herausfordernd, beim Ausfall einer Arbeitskraft – sei es durch Krankheit, Schwangerschaft oder Urlaub – die täglich anfallenden Arbeiten zu erledigen. Hier leisten Vertretungen wie Zivildienner oder Dorfhelferinnen wertvolle Dienste. Im

Bereich der Sozialen Betriebshilfe, die über den Maschinenring abgewickelt wird, zeigt sich aber, dass es immer schwerer wird, entsprechende Fachkräfte für derartige Situationen bereitstellen zu können. Der LK-Ausschuss für Betriebswirtschaft, Technik und Energie hat daher in seiner letzten Sitzung beschlossen eine Arbeitsgruppe zu installieren. Unter der Leitung von LKR Andreas

Ehrenbrandtner, sollen Wege erarbeitet werden, wie sich das Netz der Vertretungsdienste weiter stärken lässt.

Die Sitzungsteilnehmer diskutierten auch über das neue Tarifmodell der EVN für die Landwirtschaft. Damit wird das bisherige Modell auf einen Monatsfloater umgestellt. LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr betonte, dass die Unterscheidung zwischen Haupt-

und Nebenzeiten die Bedürfnisse vieler Betriebe abdecke. Mit der technischen Entwicklung ändern sich auch die Dimensionen von Maschinen. Im Ausschuss war man sich einig, dass der Landwirtschaftskammer hier als Interessenvertretung auf Bundesebene eine entscheidende Rolle zukommt, denn im Kraftfahrrecht sind dadurch laufend entsprechende Anpassungen erforderlich.



Foto: Africa Studio - stock.adobe.com

Viele Menschen, die der Pflege bedürfen, bekommen Pflegegeld, um ein möglichst selbstbestimmtes, bedürfnisorientiertes und menschenwürdiges Leben zu führen. Für die nahen Angehörigen ist es oft selbstverständlich, sich um die Pflegebedürftigen zu kümmern.

Wie werden pflegende Angehörige in Niederösterreich unterstützt?

So kommen Sie zu Selbstversicherung, Angehörigenbonus sowie NÖ Pflege- und Betreuungsscheck.



Mag. Paul Kammerhofer
Tel. 05 0259 27205
paul.kammerhofer@lk-noe.at

Die häusliche Pflege kann vor allem bei höheren Pflegegeldstufen dazu führen, dass die betreuenden Personen ihre Erwerbstätigkeit einschränken müssen.

Damit sinkt aber auch die Gutschrift auf dem Pensionskonto. Personen, die sich zu Hause um

ihre Angehörigen kümmern, soll aber daraus kein Nachteil erwachsen.

Gutschrift fürs Pensionskonto

Der Gesetzgeber hat daher die Möglichkeit geschaffen, einen Antrag auf „Selbstversicherung für pflegende Angehörige“ bei der Pensionsversicherungsanstalt zu stellen. Dabei werden Pensionsbeiträge auf Basis einer monatlichen Beitragsgrundlage von rund 2.160 Euro vom Bund auf das Pensionskonto „einbezahlt“. Der pflegenden Person erwachsen dabei keine Kosten!

So bietet die Selbstversicherung die Möglichkeit, kostenlos Versicherungszeiten und höhere Gutschriften im Pensionskonto zu erwerben. Die Voraussetzungen dafür sind:

- Pflege eines nahen Angehörigen
- Pflege in häuslicher Umgebung
- Wohnsitz im Inland
- Reduktion der Arbeitszeit für die Pflege
- Anspruch auf Pflegegeld zumindest der Stufe 3

Sollte der zu pflegende Angehörige bereits zum Zeitpunkt der Antragstellung Pflegegeld der Stufe 3 beziehen, kann man die Selbstversicherung für maximal ein Jahr rückwirkend beantragen.

Die Selbstversicherung ist ausgeschlossen für die Zeit in der jemand

- eine Eigenpension aus einer gesetzlichen Pensionsversicherung bezieht;
- aliquotes Pflegekarenzgeld bezieht oder
- bereits aufgrund eines an-

deren Pflegefalles selbstversichert ist oder

- eine Selbstversicherung für Zeiten der Pflege eines behinderten Kindes besteht.

Alternativ zur – auch neben einer Erwerbstätigkeit möglichen Selbstversicherung bei der PVA – kann man sich kostenlos bei der SVS weiter versichern, wenn man aufgrund der Intensität der Pflege aus der Erwerbstätigkeit aussteigen muss.

Angehörigenbonus

Dass die Pflege eine physisch und psychisch sehr belastende Arbeit ist, steht außer Zweifel. Als Zeichen gesellschaftlicher Anerkennung für diese wertvolle Arbeit, gibt es den Angehörigenbonus von 125 Euro monatlich. Ist die „Selbstversicherung für pflegende Angehörige“ gegeben, wird der An-

gehörigenbonus automatisch überwiesen. Sollten die Voraussetzungen für die „Selbstversicherung für pflegende Angehörige“ nicht erfüllt sein, obwohl der zu pflegende Angehörige Pflegegeld der Stufe 4 oder höher bezieht, muss man den „Angehörigenbonus für pflegende Angehörige“ beantragen. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn der pflegende Angehörige in Pension ist. Die Voraussetzungen dafür sind, dass:

- der zu pflegende Angehörige seit mindestens einem Jahr überwiegend in häuslicher Umgebung gepflegt wird;
- das monatliche Netto-Einkommen im vergangenen Kalenderjahr durchschnittlich nicht mehr als 1.500 Euro betrug und
- ein Anspruch auf Pflegegeld ab der Stufe 4 besteht.

NÖ Pflege- und Betreuungsscheck

Der NÖ Pflege- und Betreuungsscheck ist eine jährliche Förderung des Landes NÖ von bis zu 1.000 Euro pro pflegebedürftiger Person. Die Förderung kann jedes Jahr bis zum 31.12. des jeweiligen Kalenderjahres beim Amt der NÖ Lan-

desregierung, Abteilung Soziales und Generationenförderung, beantragt werden. Die Förderung für das Kalenderjahr 2024 kann man somit bis 31. Dezember 2024 beantragen.

Wer ist bezugsberechtigt?

Bezugsberechtigt sind pflegebedürftige Personen, die

- zum Zeitpunkt der Antragstellung ihren Hauptwohnsitz in Niederösterreich haben
- zum berechtigten Personenkreis des NÖ Pflege- und Betreuungsschecks gehören. Diese sind österreichische Staatsbürger, Familienangehörige österreichischer Staatsbürger sowie Personen, die die Voraussetzung der Richtlinie zum NÖ Pflege- und Betreuungsscheck erfüllen
- zum Zeitpunkt der Antragstellung Pflegegeld der Stufe 3 oder höher beziehen oder
- zum Zeitpunkt der Antragstellung Pflegegeld der Stufe 1 oder 2 beziehen und eine Demenzerkrankung vorliegt, die durch Vorlage einer ärztlichen Bestätigung nachgewiesen wird oder
- zum Zeitpunkt der Antragstellung Pflegegeld der Stu-

fe 1 oder 2 beziehen und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben

- die im Zuge der Antragstellung bereitgestellte Beratung zum Thema „Pflege und Betreuung“ in Anspruch genommen haben.

Wer ist von der Förderung ausgenommen?

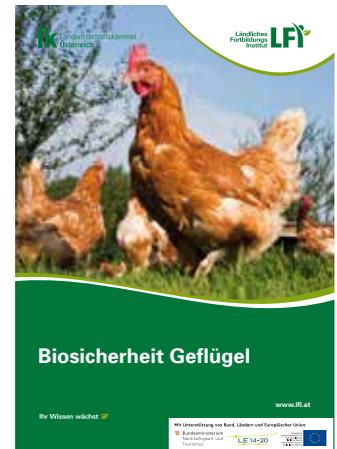
Von der Förderung ausgenommen sind Personen, die zum Zeitpunkt der Antragstellung in einer von der Sozialhilfe finanzierten Einrichtung leben.

Antrag vorrangig online stellen

Die erforderliche Beratung zum Thema „Pflege und Betreuung“ erfolgt durch die online verfügbare, dem Antragsformular vorgeschaltete Internet-Anwendung.

Telefonische Beratung

In Ausnahmefällen, in denen keine Online-Antragstellung möglich ist, erfolgt die Beratung zum Thema „Pflege und Betreuung“ durch die NÖ Pflegehotline. Sie ist unter Tel. 02742 9005 – 9095 von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr erreichbar.



Geflügelpest

Aufgrund der aktuellen epidemischen Geflügelpest-situation wurden mit einer Novelle der Geflügelpest-Verordnung die Gebiete mit erhöhtem Risiko mit 4. Juni 2024 aufgehoben und somit sämtliche einschränkenden Maßnahmen beendet.

Es gibt derzeit in Österreich weder Gebiete mit stark erhöhtem Geflügelpest-Risiko, noch Gebiete mit erhöhtem Geflügelpest-Risiko.

Das Einhalten der einschlägigen Biosicherheitsmaßnahmen wird weiterhin dringend empfohlen.

Details dazu finden Sie in der LFI Broschüre „Biosicherheit Geflügel“.

Änderungen beim Dienstzettel beachten

Eine EU-Richtlinie für transparente, vorhersehbare Arbeitsbedingungen wurde umgesetzt. Die wesentlichen Punkte fasst der Beitrag zusammen.

Mag. Paul Kammerhofer

Tel. 05 0259 27205

paul.kammerhofer@lk-noe.at

Der Dienstgeber muss dem Dienstnehmer bereits am ersten Tag, nicht wie in machen Ausnahmefällen erst nach einem Monat, eine schriftliche Aufzeichnung über die we-

sentlichen Rechte und Pflichten aus dem Dienstverhältnis aushändigen. Der Dienstzettel muss mindestens folgende Punkte umfassen, wobei die Neuerungen fett gedruckt sind:

- Name und Anschrift des Dienstgebers und Dienstnehmers
- Beginn und ggf. Ende des Arbeitsverhältnisses
- Dauer der Kündigungsfrist, Kündigungsstermin, **Hinweis auf das Kündigungsverfahren**
- Gewöhnlicher Arbeits- oder Einsatzort, ggf. wechselnde Arbeits- oder Einsatzorte, **Sitz des Unternehmens**

- Allfällige Einstufungen in ein generelles Schema
- Vorgesehene Verwendung und **kurze Beschreibung der zu erbringenden Arbeitsleistung**
- Betragsmäßige Höhe des Lohns, ggf. Sonderzahlungen, **die Vergütung von Überstunden**, Fälligkeit und **Art der Auszahlung des Geldts**
- Ausmaß des jährlichen Urlaubs
- Vereinbarte Normalarbeitszeit,
- Bezeichnung der ggf. anzuwendenden Normen und Ort der Einsichtsmöglichkeit

- Name und Anschrift der **zuständigen Sozialversicherung** und der Mitarbeiter-vorsorgekasse
- Dauer und Bedingungen einer Probezeit
- **Ggf. den Anspruch auf eine vom Arbeitgeber bereitgestellte Fortbildung**

Allfällige Änderungen sind dem Dienstnehmer sofort, jedoch spätestens am Tag ihres Wirksamwerdens, schriftlich mitzuteilen. Ein Verstoß gegen diese Informationspflicht des Dienstgebers kann zu Kürzungen der öffentlichen Gelder führen.

Einzelaufzeichnungen, Registrierkasse und Belegerteilung – was gilt für meinen Betrieb?

Welche Vorschriften die Land- und Forstwirtschaft einhalten muss, erfahren Sie im Beitrag.



Mag. Christine Habertheuer

Tel. 05 0259 27204

christine.habertheuer@lk-noe.at

Mit der Steuerreform 2015/2016 wurde in Österreich die Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht eingeführt.

Verpflichtungen für Land- und Forstwirte

Wird der Gewinn auf Grundlage der Vollpauschalierung ermittelt und man wendet die Umsatzsteuerpauschalierung an, besteht keine Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht. Das trifft zum Beispiel zu auf die einheitswertabhängige Pauschalierung und auf flächenabhängige Durchschnittssätze im Gartenbau, wenn nicht die USt-Regelbesteuerung in Anspruch genommen wird.

Es besteht Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht, wenn der Gewinn in Abhängigkeit von den Betriebseinnahmen in teilpauschalieren Bereichen zu ermitteln ist oder die Umsätze aufgrund von Verpflichtungen in der Umsatzsteuer aufzuzeichnen sind. Das ist zum Beispiel der Fall

- bei Be- und/oder Verarbeitung
- bei Betrieben über 75.000 Euro Einheitswert
- im Forst mit über 15.000 Euro Einheitswert
- im Weinbau mit über 60 Ar
- in Buschenschanken
- bei zusatzsteuerpflichtigen Getränken, wie zum Beispiel Säften und Schnaps

- in der bäuerlichen Nachbarschaftshilfe
- bei Urlaub am Bauernhof
- bei Almausschank
- bei sonstigen gewinnerhöhenden Beträgen, zum Beispiel bare Pachteinahmen.

Die folgenden Ausführungen betreffen die aufzeichnungspflichtigen Einnahmen in der Land- und Forstwirtschaft.

Pflicht: Einzelaufzeichnung & Belegerteilung

Alle aufzeichnungspflichtigen Bareinnahmen sind einzeln festzuhalten. Dem Kunden ist ein Beleg über die empfangene Barzahlung zu erstellen, auch bei Bankomat- und Kreditkartenzahlung sowie bei Zahlung mit Gutscheinen. Die Belegerteilungspflicht gilt ab dem ersten Barumsatz. Es gibt keine betragliche Untergrenze für den einzelnen Barumsatz, auch für Kleinstbeträge gilt Belegerteilungspflicht. Vom Beleg ist eine Durchschrift oder Zweitschrift anzufertigen und sieben Jahre aufzubewahren.

Registrierkassenpflicht

Bei Überschreiten gewisser Umsatzgrenzen schreibt der Gesetzgeber vor, dass Betriebe ihre Bareinnahmen zum Zweck der Losungsermittlung zwingend durch ein elektronisches Aufzeichnungssystem, kurz Registrierkasse, zu erfassen haben

- ab einem Jahresumsatz von 15.000 Euro netto je Betrieb
 - wenn überdies die Barumsätze dieses Betriebes 7.500 Euro netto übersteigen.
- Soweit der Gewinn von der Vollpauschalierung erfasst ist, ist zur Berechnung der 15.000 Euro-Grenze eine Schätzung mit dem 1,5fachen des Einheitswertes zulässig. Für die Be-

rechnung der Barumsatzgrenze des Betriebes (7.500 Euro) sind laut Erlass des BMF nur die aufzeichnungspflichtigen Umsätze heranzuziehen. Die Registrierkassenpflicht gilt, wenn man beide Umsatzgrenzen überschreitet.

Jede Registrierkasse muss über ein Datenerfassungsprotokoll (Kassenjournal) und einen Drucker (oder Vorrichtung zur elektronischen Übermittlung) von Belegen verfügen. Eine Registrierkasse kann auch eine Softwarelösung sein, die auf den gewünschten Geräten (PC, Tablet etc.) verwendet wird. Als Registrierkasse können auch Waagen mit Kassenfunktion dienen.

Seit 1. April 2017 ist jede Registrierkasse mit einer Sicherheitseinrichtung (Manipulationsschutz) auszustatten, dazu gehört auch eine elektronische Signatur- bzw. Siegelstellungseinheit (Signaturkarte), die über einen Vertrauensdiensteanbieter zu erwerben ist. Bei Inbetriebnahme der Registrierkasse ist ein Startbeleg zu erstellen. Mit einer eigenen App des BMF kann der erstellte Code am Beleg gescannt und überprüft werden, ob die Inbetriebnahme der Kasse funktioniert hat.

Zusätzlich sind Monats- und Jahresbelege zu erstellen, auszudrucken und aufzubewahren. Die Jahresbelege müssen ebenfalls mit der genannten App geprüft werden.

Barumsätze: Erleichterungen beim Erfassen

Umsätze im Freien

Für Umsätze, die von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder anderen öffentlichen Orten, jedoch nicht in oder in Verbindung mit fest umschlossenen

Räumlichkeiten ausgeführt werden, ist eine vereinfachte Losungsermittlung (Kassasturz) bis zu einem Jahresumsatz von 30.000 Euro möglich. Die Tageslosung – Unterschied Anfangs- und Endbestand – muss nachvollziehbar ermittelt werden können, zum Beispiel mit einem Kassabericht oder einem Kassabuch mit Bestandsfeststellung. In diesem Fall entfallen Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht.

Buschenschankumsätze

Für Umsätze, die in einem Buschenschank im Sinne des § 2 Abs 1 Z 5 der Gewerbeordnung 1994 ausgeführt werden, ist ein Kassasturz möglich, wenn der Betrieb an nicht mehr als 14 Tagen im Kalenderjahr geöffnet ist und der Umsatz des Betriebes 30.000 Euro pro Jahr nicht übersteigt.

Warenausgabe- und Dienstleistungsautomaten sowie Selbstbedienungsumsätze

Eine vereinfachte Losungsermittlung ist möglich, wenn die Gegenleistung für die Einzelumsätze 20 Euro nicht übersteigt. Aufzeichnungen sind zu führen hinsichtlich

- der verkauften Waren mindestens alle sechs Wochen und
- der vereinnahmten Geldbeträge bei jeder Kassenerleerung, mindestens einmal pro Monat.

Wie Automatenumsätze können laut Erlass auch Selbstbedienungsgeschäfte behandelt werden (Selbstbedienung gegen Einwurf des Geldes in eine Box).

Ebenso gibt es Erleichterungen für Hüttenumsätze und Leistungen außerhalb der Betriebsstätte (mobile Umsätze).

MARKT

Getreideabrechnung 2023

GETREIDE

Die Preishausse bei Getreide ist vorüber, das zeigen die endgültigen Auszahlungspreise für die Ernte 2023.

DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Die Getreidevermarktung stand auch in der Saison 2023/24 unter dem Eindruck des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine. Denn nach einer neuerlich sehr großen Ernte überschwemmte Russland mit dem Ziel der ukrainischen Wirtschaft zu schaden über viele Monate den Markt mit Getreide zu Dumpingpreisen. Die hohe Warenverfügbarkeit führte ab der Ernte zu international sinkenden Getreidenotierungen. Dass Aufkäufer in einem fallenden Markt nur vorsichtig ordern, verstärkte den Preisdruck ebenso wie die schwachen Aussichten für die Weltwirtschaft mit negativen Folgen für die Nachfrage nach Agrarrohstoffen. Erst mit den in vielen Exportländern ungünstigen Ernteaussichten für 2024 kam es ab dem Frühjahr zu einer Gegenbewegung. Im Poolsystem lagen die Endauszahlungspreise 2023/24 für



Foto: Sonja Hiebberger/LK NÖ

konventionelle Produkte meist deutlich unter denen des Vorjahres. So lag für Qualitätsweizen (> 14 % Protein) die Summe aus Anzahlung und Nachzahlung bei 193 bis 222 €/t (2022/23: rund 274 €), für Premiumweizen bei 233 bis 260 € (2022/23: rd. 306 €) und für Durumweizen bei 285 bis 290 €/t (rd. 377 €). Wie schon in den Vorjahren wies auch diese Saison eine sehr starke Preisdifferenzierung für Weizen mit höheren Proteingehalten aus. So

wurde für Premiumweizen um fast 40 € mehr bezahlt als für Qualitätsweizen, der wiederum um durchschnittlich 36 € mehr erbrachte als Mahlweizen. Mit einem Endpreis von 164 bis 178 €/t (2022/23: rd. 247) gab Mahlweizen zum Vorjahr besonders stark nach. Bei Mählgroten kam es mit 125 bis 141 €/t (rd. 255) fast zu einer Halbierung des Auszahlungspreises. Futtergerste erzielte bei einem neuerlich sehr engen Preisband 116 bis 125 €/t, Futterweizen 135 bis 168 €/t (2022/23 beide rd. 210 €). Weitgehend stabil zum attraktiven Vorjahr entwickelten sich dagegen die Preise für Braugerste. So erzielte Winterbraugerste 222 bis 265 €/t (2022/23: rd. 233 €) und Sommerbraugerste 240 bis 275 €/t (rd. 258 €). Die Preise schwanken natürlich je Vermarkter und „Programm“. Alle Werte sind Nettopreise (excl Ust.) nach Abzug diverser Kosten und Spannen.

Nachdem Anstieg im Mai ging es an den internationalen Getreidebörsen im Juni wieder abwärts. Belastet werden die Kurse durch Prognosen zur russischen Ernte, wo die Frost- und Dürreschäden nicht so gravierend ausgefallen sein dürften, wie ursprünglich befürchtet. Seit Monatsmitte gaben auch die russischen Exportpreise wieder nach. Dass die Türkei die Einfuhr von Weizen, für den Russland eine wichtige Herkunft ist, bis Oktober gestoppt hat, trägt ebenfalls nicht zur Entspannung bei. Für Druck auf den Märkten sorgte zuletzt auch die sehr rasch fortschreitende Weizenernte in den USA, wo sich die Bestände überdies in einem sehr guten Zustand befinden. Auch in Europa kommen die ersten Mengen der neuen Ernte auf den Markt. Insgesamt führten diese Entwicklungen beim September-Weizenkontrakt an der Euronext Paris zu einem Minus von 17 Prozent auf 222 €/t. Dem Negativtrend folgte auch der November-Maiskontrakt mit einem Minus von 13 Prozent auf 204 €/t.

AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2024

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	5,380 %	3,760 %	3,130 %
übrige AIK	3,625 %	2,320 %	1,812 %

Marktkommentar

So früh wie nie: Marillenblüte wie Erntestart



ÖKR Martin Sedelmaier
Obmann des NÖ Landesobstbauverbandes

Marillen ziehen Menschen in NÖ schon zur Blüte in ihren Bann. Sie stellen aber hohe Ansprüche und immer wichtiger wird der Umgang mit dem Klimawandel. Heuer öffneten sich die ersten Blüten schon in der letzten Februarwoche und Fröhsorten werden bereits seit Ende Mai geerntet. In der Vermarktung hat der frühere Saisonstart durchaus Vorteile: So wird das beliebte Steinobst aus NÖ voraussichtlich bis Anfang August verfügbar sein. Wie fordernd das Jahr bis jetzt war, zeigen die vielen Frostnächte mit Temperaturen bis - 6 Grad Celsius.

Diese haben in einzelnen Lagen zu gravierenden Schäden geführt. Folglich wird die technische Frostabwehr (Bewässerung, Fackeln) immer wichtiger. Eine weitere Konsequenz der Klimaveränderung ist u.a. die Ausbreitung der asiatischen Marillenblattlaus – diese markiert eine neue Bedrohung für den NÖ Obstbau. Für die nächsten Wochen bleibt zu hoffen, dass wir von Unwettern verschont bleiben, dann können sich die Marillenliebhaber auf eine zufriedenstellende Ernte mit ausgezeichneten Qualitäten freuen.



Foto: Fotolia

Biomilchexport rückläufig

Durch höhere Eigenproduktion sinkt in Deutschland der Importbedarf an Biomilch. Deutsche Verbandsstandards gewinnen für Vermarktung an Bedeutung.

Den Molkereien in den 27 Mitgliedsländern wurden 2023 nach Angaben der EU-Kommission 5,34 Mio. Tonnen Biomilch angeliefert. Gegenüber dem Vorjahr, in dem eine neue Höchstmenge an Biomilch zur Verfügung gestanden ist, war das ein leichtes Minus von 2,1 %. In den Mitgliedsländern ist die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich. Sehr stark gestiegen ist die Biomilchproduktion in den letzten Jahren in den Niederlanden, in Deutschland und in

Litauen. In den Niederlanden legte die Biomilchproduktion von 2022 auf 2023 um fast 50 % zu, aber auch in Deutschland stiegen die Mengen um weitere drei Prozent. Obwohl Deutschland der größte EU-Biomilchproduzent ist, liegt der Bioanteil an der Gesamtmenge erst bei 4,4 %, ist in den letzten Jahren allerdings gestiegen. Bei den anderen wichtigen EU-Biomilchproduzentenländern zeigten sich die Mengen dagegen rückläufig. So sank die Menge in Schweden um über 20 Prozent, in Frankreich um fast vier Prozent und in Dänemark um fast fünf Prozent. Auch in Österreich, dem viertwichtigsten EU-Biomilcherzeugerland gingen die Mengen um 3,5 % zurück. Bei einem Bioanteil von 18 % findet nicht die gesamte österrei-

chische Biomilch auch Abnehmer in Österreich. Wichtigster Kunde für österreichische Biomilch war in den letzten Jahren Deutschland. Bis 2021 wurden rund 160.000 Tonnen österreichische Biomilchprodukte (als Milchäquivalent) in Deutschland abgesetzt. Durch die steigende deutsche Eigenproduktion, aber auch eine schwächere Nachfrage (Stichwort Inflation) nahm der deutsche Importbedarf in den letzten Jahren insgesamt ab. Wurden 2019 noch 30 % der abgesetzten Menge importiert, waren es 2023 nur mehr 17 %. Das bedeutet, dass 2023 nur mehr 120.000 Tonnen aus Österreich benötigt wurden. Aber nicht nur die österreichischen Importe haben abgenommen, auch aus Dänemark, dem für Deutschland wichtigsten Importland, wurden deut-

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	7.8.
Zwettl	21.8.

Kälber

Bergland	4.7., 18.7.
Zwettl	2.7., 23.7.
Greinbach (Stmk.)	9.7., 23.7.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

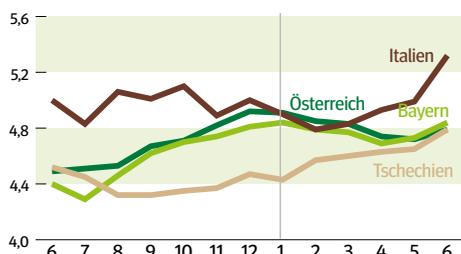
STIERE

Die entspannte Grundstimmung am NÖ Schlachttiermarkt hat sich zum Vormonat nicht verändert. Es blieb bei einem unterdurchschnittlichen Gesamtangebot, was auch an den verringerten Schlachtrinderimporten aus den Nachbarländern liegt. Um dieses Angebot besteht unter den Schlachthöfen große Konkurrenz. Gleichzeitig sorgte das unbeständige, kühle Wetter im Juni lange für eine stabile Nachfrage, erst mit der ersten Hitzewelle nahm das Interesse an Koch- und Bratartikeln ab. So konnten sich im Juni die Basispreise erneut um fünf Cent verbessern und lagen zuletzt bei 4,71 €/kg. Im Juli wird eine weiter stabile Preisentwicklung angestrebt. Mit dem Beginn des neuen Wirtschaftsjahres könnte allerdings das Stierangebot in Deutschland kurzfristig höher als zuletzt ausfallen.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



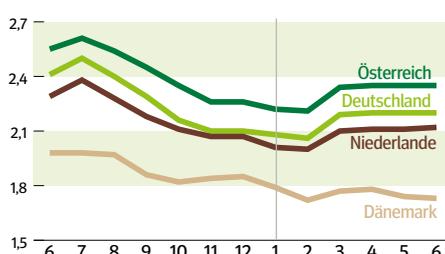
SCHWEINE

An der ausgeglichenen Lage am NÖ Schweinemarkt hat sich im Juni nichts geändert. Unverändert traf ein überschaubares Lebendangebot auf eine ruhige aber stetige Nachfrage. Durch das unbeständige Wetter blieb die Nachfrage nach Grillartikeln und Frischfleisch lange hinter den Erwartungen und der Fleischmarkt entsprechend angespannt. Erst gegen Monatsende hat sich der Absatz etwas belebt. Am seit Anfang März gültigen Niveau des Basispreises von 2,15 €/kg hat sich nichts geändert. Im Juli wird mit einer leichten Zunahme des heimischen Angebots gerechnet, während ab Mitte des Monats die Urlaubszeit mit vielen Reisen ins Ausland eine spürbare Beruhigung der Nachfrage erwarten lässt. Die Entwicklung der Erzeugerpreise wird daher auch im Juli nur stabil gesehen.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



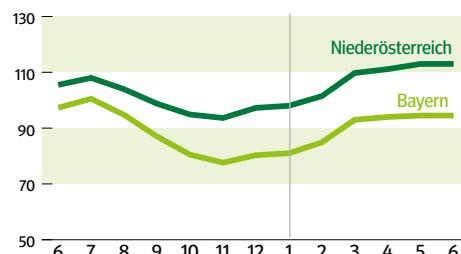
FERKEL

Der NÖ Ferkelmarkt entwickelte sich im Juni lange Zeit auf sehr hohem Niveau stabil. Saisonbedingt hat sich das Ferkelangebot in den letzten Wochen etwas vergrößert. Zum Monatsende traf dieses Mehrangebot nun auf eine für diese Jahreszeit ebenfalls nicht unübliche leichte Absatzschwäche. Als Ursache für das verringerte Interesse wird angeführt, dass die aus der Fußball-Europameisterschaft und der Grillsaison erhofften Absatzimpulse und damit einhergehend ein weiterer Anstieg der Mastschweinepreise ausgeblieben sind. Im Einklang mit vielen europäischen Notierungen musste der Ferkelpreis um 10 Cent zurückgenommen werden und lag Ende Juni bei 4,20 €/kg. Für Juli geht man von einer Seitwärtsbewegung der Preise aus, die durch positive Vorgaben vom Schweinemarkt gestützt würde.

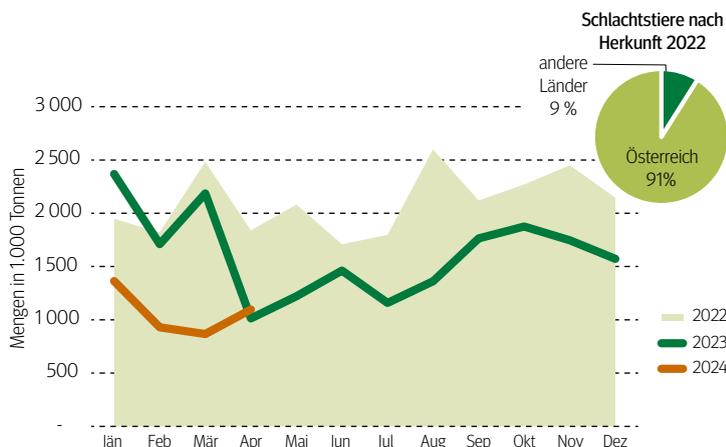
Ferkelpreise

30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



lich weniger Biomilchprodukte bezogen. Neben dem steigenden Angebot verändert sich in Deutschland auch die Verkaufslandschaft für Bioprodukte. Wie in Österreich steigen zunehmend die großen Lebensmittelketten in die Vermarktung ein, zu Lasten von Naturkostläden und Reformhäusern. Anders als in Österreich definieren die Handelsketten aber keine eigenen Standards, sondern gehen Kooperationen mit deutschen Bioverbänden ein und nutzen deren Verbandsstandards. Das hat zur Folge, dass es für Produkte mit EU-Biostandard (was die österreichischen Produkte in Deutschland sind) schwieriger wird, ins Regal zu kommen. Da es kaum Alternativen zum deutschen Absatzmarkt gibt, könnte eine Zweitertifizierung mit einem deutschen Biostandard für Biomilchbetriebe in bestimmten Regionen mittelfristig erforderlich werden.



Wenige Stiere ausländischer Herkunft

Die Stierschlachtungen in Österreich sind für eine ausreichende Auslastung der Schlachtbetriebe seit längerem knapp. 2024 hat sich die Situation verschärft. Zwar wurden seit Jahresbeginn gleich viele Stiere österreichischer Herkunft, das sind 91 Prozent der Gesamtschlachtungen, verarbeitet, die Zahl der geschlachteten Stiere ausländischer Herkunft ging 2024 bisher allerdings um 40 Prozent zurück. Seit Monaten kommen aus den osteuropäischen Nachbarländern aufgrund der sehr großen Nachfrage aus der Türkei nur wenige Lebendtiere nach Österreich. Mit umfangreichen Importen von Schlacht- und auch Zuchtrindern versucht die türkische Regierung, den explodierenden Lebensmittelpreisen – bei Fleisch im März +50 Prozent – entgegenzuwirken. Schlachtstiere sind in Folge am gesamten EU-Markt knapp und die Preise entsprechend fest. **Quelle: AMA**

Milchpreise

Mit 1. Juni bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	48,60
Milchgenossenschaft NÖ, netto	48,50
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	47,08
Pinzgaumilch, netto	47,00

Biomilch

Berglandmilch, netto	55,29
Milchgenossenschaft NÖ, netto	54,30
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	53,28
Pinzgaumilch, netto	52,85

¹⁾ Preismeldung Mai

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

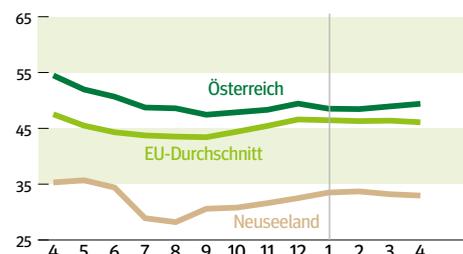
MILCH

Der von AMA ermittelte österreichische Durchschnittsmilchpreis bei natürlichen Inhaltsstoffen konnte sich trotz sinkender Fett- und Eiweißwerte seit Februar um fast einen Cent verbessern und lag im April bei 49,40 Cent/kg. Mit diesem Niveau wird das Vorjahresergebnis zwar verfehlt, das Niveau von 2022 (45,96 Cent) aber um über sieben Prozent übertroffen. In den internationalen Notierungen für Milchstandardprodukte erzielte Butter zuletzt einen neuen Höchstpreis von über 7.000 US-Dollar je Tonne. Diese Entwicklung hat sich auch bereits auf die süddeutsche Notierung für Butter übertragen. In den kommenden Monaten dürfte sich der Durchschnittspreis stabil bis fest entwickeln, das lassen die im Juni gestiegenen Auszahlungspreise erwarten.

Milchpreise

natürliche Inhaltsstoffe

Monatspreise in Cent/kg, netto



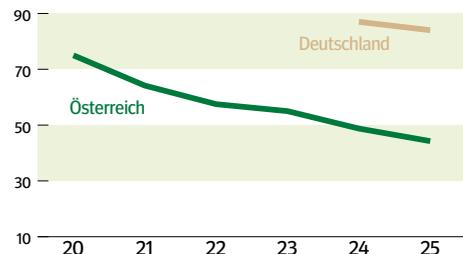
KARTOFFEL

Der Frühkartoffelmarkt in NÖ zeigte sich im Mai in recht stabiler Verfassung. Hauptgrund war das anhaltend knappe Angebot. Nicht nur standen alternative Importkartoffel kaum mehr zur Verfügung, die starken und anhaltenden Niederschläge sorgten auch für Ernteunterbrechungen. Erst ab Monatsmitte verbesserte sich die Versorgungssituation. Mit den warmen Temperaturen nahm die Erntefahrt auf und durch die gute Wasserversorgung werden sehr zufriedenstellende Hektarerträge erzielt. Wurden zuerst noch die leeren Lager bei LEH aufgefüllt, war das Angebot für die saisonal ruhigere Nachfrage bald gut ausreichend. Zudem wird das Angebot aus NÖ in den Bundesländern durch regionale Ware ergänzt. Ende Juni lagen die Erzeugerpreise in NÖ bei 35,- bis 38,- €/100 kg.

Frühkartoffelpreise

lose und gesackte Ware

Wochenpreise in Euro/100 kg, netto



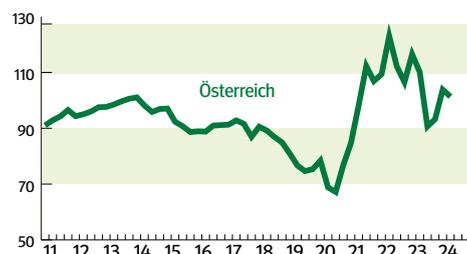
HOLZ

Die Standorte der Ö-Sägeindustrie sind sehr gut mit Nadelständerholz bevorratet. Die Preise haben in Kärnten, Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg am oberen Preisband nachgegeben. Das Leitassortiment Fichte A/C 2b+ weist österreichweit mit 83,- bis 107,- € je FMO eine große Bandbreite auf. Die Nachfrage nach Lärche ist rege und übersteigt bei gleichbleibenden Preisen weiterhin das Angebot. Die Produktion von Kiefer sollte saisonbedingt nur in enger Abstimmung mit dem Käufer erfolgen. Die Lager der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind gut bevorratet. Die Preise sind stabil. Mit Werten zwischen 63,- und 98,- € je Tonne atro weisen sie eine sehr große Spannweite auf. Die Preise für Rotbuchenfaserholz liegen zwischen 80,- und 100,- € je Tonne atro.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

Zwischenfruchtanbau 2024

ÖPUL-Zwischenfruchtbegrünungen richtig beantragen und anlegen.



Ing. Clemens Hofbauer, ABL
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ können jedes Jahr sieben frei wählbare Begrünungsvarianten über den Mehrfachantrag beantragen.

Variantenauswahl

Aus den sieben möglichen Varianten ist anhand der Fruchtfolge und möglichen Anbau-terminen die für den Betrieb oder Schlag passendste Variante auszuwählen. Die Varianten 2, 4, 5 und 6 müssen über den Winter stehen bleiben.

Nach diesen Begrünungen kann bei der Folgekultur – also beim Anbau im Frühjahr 2025 – Mulch- oder Direktsaat/Strip-Till im MFA 2025 beantragt werden, wenn man erosionsgefährdete Kulturen anbaut und man am „Erosionsschutz Acker“ teilnimmt. Als erosionsgefährdet gelten Ackerbohnen, Kartoffeln, Kürbisse, Mais, Rüben, Sojabohnen, Sonnenblumen, Sorghum und Sudangras.

Variante 7 ist keine herkömmliche Zwischenfruchtbegrünung, sondern eine Begleitsaat zum Raps mit Anbau im Herbst 2024. Trotzdem ist sie, gleich wie die anderen Begrünungsvarianten, im MFA 2024 zu beantragen.

Wichtig bei den Begrünungsvarianten im ÖPUL 2023 ist neben den vorgeschriebenen Mi-



Foto: Elisabeth Kerschbaum/ LK NO

schungspartnern die Anzahl an notwendigen Pflanzenfamilien (siehe Tabelle auf Seite 19). Als Pflanzenfamilien zählen zum Beispiel: Leguminosen, Kreuzblütler oder Korbblütler. Besonders wenn man Einzelkomponenten kauft oder eigenes Nachbasaatgut verwendet, ist auf die Vorgaben zu achten. Angebotene Mischungen im Handel sind meist auf die Inhalte der Varianten abgestimmt.

Beantragung

Es gibt keine Mindestvorgabe wie viel Prozent der Ackerfläche man begrünen muss. Zumindest ein Schlag ist mit einer Begrünungsvariante im MFA zu beantragen, damit die Begrünungsmaßnahme am Betrieb zustande kommt oder erhalten bleibt.

Vielfach wurden geplante Varianten schon bei der Abgabe des MFA 2024 mitbeantragt. Wurden bisher noch keine Varianten beantragt oder sollen noch weitere Begrünungen nachgemeldet werden, gelten folgende späteste Beantragungstermine:

- **31. August für die Varianten 1, 2 und 3**

- **30. September für die Varianten 4, 5, 6 und 7**

Auch Varianten-Änderungen sind bis zu diesen Terminen möglich, wobei die dazugehörige MFA-Korrektur jedenfalls vor dem Anlagetermin der bisher beantragten Begrünung durchzuführen ist.

Beispiel: Eine geplante Variante 3 kann nicht bis 20. August angelegt werden. Ein Wechsel, auf zum Beispiel Variante 4,

muss bis spätestens 20. August bekannt gegeben werden, um Sanktionen bei einer möglichen Vor-Ort-Kontrolle zu vermeiden.

Laufende Kontrolle angelegter Begrünungen

Nur flächendeckende Begrünungen sind prämienfähig. Dies wird seit 2023 nicht mehr nur bei Vor-Ort-Kontrollen, sondern auch satellitenunter-

Begrünungs-Checkliste

- **Varianten rechtzeitig beantragen**
 - bereits erledigt oder bis 31. August/30. September nachmelden
- **geeignetes Saatgut verwenden**
 - auf Vorgaben der einzelnen Varianten achten
 - zur Sicherheit den einen oder anderen Mischpartner mehr nehmen
- **Varianten zeitgerecht und ordnungsgemäß anbauen**
 - geeignete Anbautechnik, ausreichende Saatstärken
- **nicht angebaute Varianten umgehend abmelden**
 - eventuell können noch spätere Varianten beantragt und angelegt werden
- **Begrünungsschläge laufend kontrollieren**
 - Fotos von „kritischen Beständen“ machen – georeferenzierte Bilder oder über AMA MFA Fotos-App
 - nicht gelungene Begrünungen abmelden

AMA MFA Fotos-App

Die AMA MFA Fotos-App erleichtert die Fotoaufnahme und die Übermittlung der Fotos schlagbezogen vorweg – „Initiativ-Auftrag“. Nutzen Sie daher die App. Download unter folgendem QR-Code:



Begrünung Zwischenfruchtanbau: mögliche Varianten

Mulch- bzw. Direktsaat taugliche Varianten

Var.	Anlage bis	Umbruch ab	einzuhaltende Bedingungen	€/ha*
1	31.07.	10.10.	mind. 5 insektenblütige Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien; Befahrungsverbot bis 30.09. (ausgenommen Überqueren); nachfolgend verpflichtender Anbau einer Hauptkultur im Herbst	200 (180-220)
2	05.08.	15.02.	mind. 7 Mischungspartner aus mind. 3 Pflanzenfamilien	190 (171-209)
3	20.08.	15.11.	mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien	120 (108-132)
4	31.08.	15.02.	mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien	170 (153-187)
5	20.09.	01.03.	mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien	150 (135-165)
6	15.10.	21.03.	Ansaat folgender, winterharter Kulturen gemäß Saatgutgesetz oder deren Mischungen: Grünschnittroggen, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Winterackerbohne und Wintererbse oder Winterrüben inklusive Perko	120 (108-132)
7	15.09.	31.01.	Begleitsaat im Winterraps mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien, kein Herbizideinsatz nach dem 4-Blattstadium bis Ende Begrünungszeitraum	90 (81-99)

* Maßnahme der ÖKO-Regelung: Auszahlungshöhe kann wegen beantragtem Flächenausmaß jährlich schwanken. Garantiert ist die Mindestprämie.

stützt mittels Flächenmonitoring bei allen Begrünungsschlägen überprüft. Somit ist auch nach dem ordnungsgemäßen Anbau zu kontrollieren, ob sich die Begrünungen zufriedenstellend entwickeln. Wird die Flächendeckung nicht

erreicht, ist die Begrünung abzumelden. Bei beginnendem Schädlingsfraß, frühen Frostereignissen oder anderen Gegebenheiten, aufgrund derer die Flächendeckung eventuell nicht erreicht wird oder verloren geht, sind idealerweise

Fotos vom aufgelaufenen, vorhandenen Begrünungsbestand empfehlenswert. Diese können bei späteren Abfragen aus dem Flächenmonitoring – „rote Schläge“ – hilfreich sein. Die Fotos müssen eindeutig zuordenbar sein, am besten geore-

ferenziert oder gleich über die AMA MFA Fotos-App am problematischen Schlag hinterlegt sein. Sollte aufgrund der Satellitenfotos keine Flächendeckung mehr erkennbar sein, wird die AMA diese vorliegenden Fotos für die Beurteilung verwenden.

Anbautipps für flächendeckende Begrünungen

So etablieren Sie kräftige Zwischenfrucht-begrünungen am Acker.



Dr. Josef Wasner
Tel. 05 0259 22134
josef.wasner@lk-noe.at



Eine flächendeckende Begrünung muss man früh genug anbauen.

Sinn und Zweck beim Anbau von Begrünungen ist eine flächendeckende Begrünung mit all ihrem Nutzen und Vorzügen, wie zum Beispiel Erosionsschutz und Beschattung des Bodens. Natürlich erfüllt man damit auch die Förderauflagen. Daher ist beim Anbau mit Sorgfalt vorzugehen.

Standortangepasster Anbautermin

Eine flächendeckende Begrünung muss man früh genug anbauen. Die vom ÖPUL-Programm geforderten Termine sind die spätest möglichen Anbautermin in der jeweiligen

Variante. Um aber eine gute Begrünung zu erreichen, liegt der Anbautermin meist viel früher. Auch wenn der Zeitraum nach der Ernte für phytosanitäre Maßnahmen, wie Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, gut geeignet ist, verliert man Wasser, wenn man mit dem Anbau zu lange zuwartet. Schlechter Feld-

aufgang und der Verzicht auf wertvolle Zeit für die Bildung von Biomasse sind die Folge.

Geeignete Mischung

Vielfältige Mischungen erhöhen die Sicherheit, dass die Begrünung flächendeckend wird. Die einzelnen Komponenten

haben unterschiedliche Ansprüche an das Saatbett, Keimwasser und Temperatur. Für trockene Bedingungen eignen sich zum Beispiel Ramtillkraut, Buchweizen, Kreuzblütler, Safflor aber auch Öllein, Phacelia, Platterbse und verschiedene Kleearten. Auch hier gilt: ÖPUL fordert eine Mindestzahl an Mischungspartnern – mehr darf es sein, um die Chance auf Flächendeckung zu erhöhen.

Sorgfältige Anbautechnik

Die Aussaat soll so erfolgen, dass das Begrünungssaatgut gleichmäßig abgelegt wird und Kontakt mit dem Boden hat. Dies gelingt mit herkömmlicher Sätechnik, aber auch mit verschiedenen Kleinsamenstreuern, wenn eine ausreichende Rückverfestigung und Bodenkontakt hergestellt werden kann. Die Saatstärke sollte man bei derartigen Verfahren aber etwas anheben.

Zweite AMA-Auszahlung für 2023

Welche Zahlungen die AMA am 26. Juni ausbezahlt hat, erfahren Sie in diesem Beitrag.

DI Katharina Heiderer

Tel. 05 0259 22132

katharina.heiderer@lk-noe.at

Mit Ende Juni erfolgte die Restzahlung der ÖPUL- und Ausgleichszulagen-Prämien für 2023, sowie Nachberechnungen vergangener Jahre.

Die noch ausständigen 25 Prozent der Ausgleichszulage und der ÖPUL-Prämien wurden mit dieser Auszahlung gemeinsam mit der vollständigen Prämie für die punktförmigen Landwirtschaftselemente überwiesen.



Foto: Eva Lechner/LK NÖ

Auch die Prämie für die Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ wurde im Juni ausbezahlt, da nun alle Begrünungszeit-

räume abgeschlossen sind. Die Auszahlung der Begrünungsprämie erfolgte damit drei Monate nach Ende des letzten Begrünungszeitraumes, bei Variante 6 bis 21. März, so früh wie noch nie. Bisher wurde die Begrünung ein Dreivierteljahr nach Ende des letzten Begrünungszeitraumes angewiesen.

Darüber hinaus wurden die Antragsjahre 2015 bis 2022 neu berechnet und alle etwaigen Ergebnisse einer Vor-Ort-Kontrolle sowie Einsprüche und Beschwerden berücksichtigt. Betriebe, die aufgrund einer Vor-Ort-Kontrolle im Dezember keine Direktzahlungen erhalten haben, sind jetzt bei dieser Auszahlung dabei.

Bescheide und Mitteilungen

Die Bescheide und Mitteilungen werden ein paar Tage nach der Auszahlung zugestellt. Für angemeldete Personen werden die Schreiben über „MeinPostkorb“ zur Verfügung gestellt. Außerdem können Betriebe mit eAMA-Zugang die Bescheide und Mitteilungen auch im eArchiv abrufen.

Wichtig ist, die Bescheide und Mitteilungen gut durchzulesen. Die Einspruchs- beziehungsweise Beschwerdefrist beträgt nur vier Wochen ab Zustellung. Bei Fragen zu den Bescheiden oder Mitteilungen wenden Sie sich an Ihre zuständige Bezirksbauernkammer.

Unwetterschäden korrekt melden

Starkregen, Überschwemmungen, Hagelunwetter: Notwendige Meldungen bei zerstörten Kulturen.

Ing. Clemens Hofbauer, ABL

Tel. 05 0259 22142

clemens.hofbauer@lk-noe.at

Bei Unwettern der letzten Wochen wurden in vielen Gebieten Ackerfrüchte oder Futterflächen geschädigt. Teilweise konnten am Acker noch Kulturen nachgebaut werden. Je später im Jahr die Unwetter auftreten oder die Flächen erst wieder befahrbar werden, desto eher sind Korrekturen oder Meldungen im Mehrfachantrag notwendig.

Was ist zu melden?

Was ist bei zerstörten Kulturen zu tun, wenn

- **die gleiche Kultur nochmals angebaut wird** – kein Korrekturbedarf
- **eine andere Kultur nachgebaut wird** – MFA auf die entsprechende neue Schlagnutzungsart korrigieren
- **keine Kultur mehr nachgebaut wird und man die**



Foto: Bernhard Ratzinger/LK NÖ

(Teil)-Fläche erst nach der Ernte der restlichen Kulturfläche bearbeitet – um ÖPUL- und AZ-Prämien zu erhalten, ist eine Ernte notwendig. Bis zu 15 Prozent eines Schrages können ungeerntet bleiben, wenn ordnungsgemäß angebaut und gepflegt wurde. Übersteigt die Fläche 15 Prozent, ist auf dieser gesamten nicht geernteten Fläche auf die ÖPUL- & AZ-Prämie zu verzichten (MFA-Korrektur).

- **keine Kultur mehr nachgebaut und die (Teil)-Fläche frühzeitig umgebrochen wird** – Korrektur auf

„Sonstige Ackerfläche“ auf dem betroffenen Flächenausmaß. Dort werden keine Prämien ausbezahlt. Falls Zwischenfrüchte angebaut und beantragt werden, werden diese abgegolten.

Höhere Gewalt

Sind im Einzelfall große Flächen betroffen und die Korrekturen würden zu erheblichen Prämieeinbußen führen, ist stattdessen ein Ansuchen auf Anerkennung als „höhere Gewalt“ möglich. Die einzelbetriebliche Meldung ist über „eAMA“ einzureichen. Die

Meldung muss binnen drei Wochen ab dem Zeitpunkt, ab dem die antragstellende Person dazu in der Lage ist, erfolgen. Es muss schlagbezogen begründet werden, warum Förderbedingungen nicht eingehalten werden konnten und die höhere Gewalt muss auch belegt werden, mit zum Beispiel Fotos und Schadensprotokollen. Der Betrieb erhält eine schriftliche Rückmeldung zum Ansuchen. Bei einer Anerkennung bleibt die Prämienfähigkeit erhalten, und es ist keine MFA-Korrektur notwendig. Man darf nach der Anerkennung der höheren Gewalt Maßnahmen durchführen, die ohne Anerkennung nicht oder nur mit Prämieeinbußen möglich wären, wie zum Beispiel frühzeitiger Umbruch und Begrünungsanbau.

Für Hilfestellungen bei notwendigen Korrekturen oder zum Ansuchen „höhere Gewalt“ kontaktieren Sie Ihre zuständige BBK.



Foto:Rene Hemerka/BM

MFA 2024 – mit Satellitenfotos geprüfte Sachverhalte

Das Flächenmonitoring prüft mit Hilfe von Satellitenfotos, ob bestimmte MFA-Angaben korrekt sind und ausgewählte Auflagen eingehalten werden.

Was wird 2024 geprüft?

- Wurde eine versiegelte Fläche mitbeantragt, zum Beispiel ein Gebäude?
- Ist die beantragte Kultur zutreffend?
- Werden die Mindestbewirtschaftungskriterien der jeweiligen Kultur erfüllt? Ernte/Mahd und Abtransport/nur Beweidung/Mulchen?
- Einzelne Auflagen ausgewählter ÖPUL-Maßnahmen, Beispiele:
 - Begrünung Zwischenfruchtanbau: Flächendeckung, Häckselverbotszeitraum, Umbruch
 - UBB und Bio: Grünland-Biodiversitätsfläche DIVSZ: ob zu früh gemäht wurde
 - UBB und Bio, Acker-Biodiversitätsfläche: maximal zwei Pflegemaßnahmen pro Jahr; **NEU**: mindestens eine Pflegemaßnahme in zwei Jahren
 - **NEU**: Naturschutzmaßnahme (NAT): ob die laut Projektbestätigung vorgeschriebene Nutzung umgesetzt und das vorgegebene Datum der Nutzung oder Pflege eingehalten wird
 - **NEU**: Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen: flächendeckende Begrünung in allen Fahrgassen
- vollständige Auflistung geprüfter Sachverhalte: AMA-Merkblatt „Flächenmonitoring 2024“, im Kapitel 3, unter ama.at

Zeigt das Monitoring eine möglicherweise falsche Beantragung auf oder dass Auflagen nicht eingehalten wurden, informiert die AMA per Mail, per Push-Nachricht auf die AMA MFA Fotos-App oder – falls beides nicht vorhanden – per Anruf.

Wichtig: Innerhalb von 14 Tagen reagieren

- Falschbeantragung im MFA **korrigieren** oder
- **Fotos**, die die Richtigkeit der Beantragung oder das Einhalten der Auflage zeigen, im eAMA oder mittels App an die AMA übermitteln.

Ohne zeitgerechter Reaktion erfolgt eine Vor-Ort-Kontrolle. Bestätigt die Kontrolle die fehlerhafte Beantragung oder die Nichteinhaltung von Auflagen, sind Beihilfenkürzungen die Folge. Eine Richtigstellung des MFA nach einer VOK ist nicht mehr möglich.



Appell: Maileingang laufend kontrollieren, AMA MFA Fotos-App nutzen, Hilfe der BBK in Anspruch nehmen = **Monitoring als Hilfestellung nutzen.**

DI Elisabeth Kerschbaumer
 Tel. 05 0259 22111
 elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Anmerkung: Mit „**NEU**“ gekennzeichnete Punkte werden 2024 erstmals geprüft.

Niederösterreichische Versicherung

Stürmische Zeiten

Der Klimawandel ist wohl die größte Herausforderung unserer Zeit. Schwere Unwetter mit Sturm, Hagel und Überschwemmungen sind die Folge, und sie treten immer häufiger und mit erhöhter Intensität auf.

Die häufigsten Stürmschäden betreffen abgedeckte Dächer und kaputte Schornsteine, losgerissene Dachrinnen und Fensterläden, hervorgerufen durch herumwirbelnde Gegenstände oder Äste, eingedrückte Scheiben und beschädigte Fahrzeuge.

Jeder kann von so einer Katastrophe betroffen sein, ganz gleich, in welcher Region man zuhause ist.

Eine Stürmschadenversicherung bietet Versicherungsschutz für Sachschäden an den versicherten Gebäuden bei einer Vielzahl von Risiken wie Sturm (ab 60 km/h), Hagel, Schneedruck, Felssturz, Steinerschlag oder Erdbeben.

Neben den Gebäuden können unter anderem auch Photovoltaik- und Solaranlagen, Spielplatzeinrichtungen, Pergolen und Carports sowie Schwimmbecken versichert werden. Speziell bei landwirtschaftlichen Betrieben ist bei der Gestaltung des Versicherungsschutzes auf Fahrzeuge, Viehbestand, Silobehälter und Verkaufs- oder Markthütten Rücksicht zu nehmen.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
 Niederösterreichische Versicherung AG

Auch Katastrophenschäden in Folge von Hochwasser, Überschwemmung, Erdbeben, Muren, Lawinen und witterungsbedingten Kanalarückstau können in Ihrem Ver-

sicherungsschutz berücksichtigt werden.

Bei Stürmschäden am Fahrzeug reicht eine Kfz-Haftpflichtversicherung nicht aus. Diese sind erst in der Teilkaskoversicherung unter „Naturereignisse“ gedeckt. Fällt also beispielsweise ein durch Sturm entwurzelter Baum oder Dachziegel auf Ihr parkendes Fahrzeug, wird der Schaden ersetzt.

Prüfen Sie gemeinsam mit Ihrem Versicherungsberater, ob Ihre landwirtschaftliche Bündelversicherung diese Risiken beinhaltet und Ihr Fahrzeug den entsprechenden Versicherungsschutz hat!

Anzeige

PRODUKTION



Foto: Johanna Mandl/LK NÖ

Womit Zitzen tauchen oder sprühen?

Wie geprüfte Dippmittel – konsequent angewendet – Euterinfektionen erfolgreich vorbeugen.



Ing. Florian Staudinger
Tel. 05 0259 23303
florian.staudinger@lk-noe.at

Es sind viele Dippmittel am Markt. Ein Betrieb mit Eutergesundheitsproblemen sollte laut dem bei der bakteriologischen Untersuchung festgestellten Keimspektrum das richtige Produkt auswählen. Zur Auswahl gibt es

- reine Desinfektionsdippmittel
 - Pflegedippmittel mit Desinfektionswirkung
 - Barriredippmittel
 - Barriredippmittel mit starker desinfizierender Wirkung
 - reine Pflegedippmittel
- Die Mittel unterscheiden sich in gebrauchsfertige Produkte, Zweikomponentenprodukte oder Verdünnungspräparate. Wichtig ist, dass das verwendete Produkt in Österreich zugelassen ist.

Geprüfte ZITZENDESINFEKTION

AUXILIUM® SPRINT

QUALITÄTSSIEGEL
DLG
www.dlg.de

ZITZENTAUCHMITTEL
KONTINUIERLICH
GEPRÜFT
DLG-Zertifikat 6669

Melken Sie 'automatisch'?
Dann informieren Sie sich über
AUXILIUM® One Spray!

FACHBERATUNG:
00800 - 2474 2698
+49(0)3546 - 225 33 0

ACHTUNG! BIOZID
Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

- ▶ zum Dippen und Sprühen
- ▶ Pre- und/oder Postdip
- ▶ Wirkstoff: Chlordioxid
- ▶ pflegt & regeneriert die Haut

AGRIBOX GmbH
An der B320 Nr. 1
D-15907 Lübben (Spreewald)
info@agribox.com
www.agribox.com

AGRIBOX®

www.agribox-shop.com

Teil 1 Vormelken	 Teil 6 Zitzentauchen
Teil 2 Zitzenreinigung	Teil 7 Zwischendesinfizieren
Teil 3 Anrüsten	Teil 8 Melkanlage reinigen und warten
Teil 4 Maschinelles Melken	Teil 9 Kuhverkehr
Teil 5 Nachmelken	Teil 10 Komfort im Melkstand

Pflegen versus desinfizieren

Ein Dippmittel mit pflegendem Anteil erreicht eine glatte und geschmeidigere Zitzenhaut. Diese ist leichter zu reinigen, weil sich bei einer glatten Zitzenhaut Schmutz weniger gut festsetzen kann, als bei einer rauen Zitzenhaut. Zitzendesinfektionsmittel enthalten einen desinfizierenden Wirkstoff, der Keime auf der Zitzenhaut sicher abtötet. Diese Mittel müssen zugelassen sein. Die am häufigsten eingesetzten desinfizierenden Wirkstoffe sind Jodverbindungen, Milchsäure und Chlorhexidin. Diese Wirkstoffe sind bezüglich ihrer Wirksamkeit alle gleichermaßen zu empfehlen.

Tauchen versus sprühen

Es gibt zwei verschiedene Arten, Dippmittel anzuwenden.

Die eine Möglichkeit ist das Sprühdippen mit einem sprühfähigen Dippmittel und einer Sprühflasche.

Die andere Möglichkeit ist das Verwenden eines Dippbechers. Dabei werden keine Erreger verschleppt, wenn man qualitativ hochwertige Produkte einsetzt. Voraussetzung ist, man verwendet einen Dippbecher mit Rücklaufsperr (non-return). Er verhindert, dass die Lösung vom Oberteil in den Vorratsbehälter zurückfließt. Durch Drücken auf den Behälter kommt immer neues Mittel ins Oberteil. Älteren Dippbechern fehlt oft diese Funktion. In diesem Fall sollte man sich einen neuen Dippbecher anschaffen. Das ist eine sinnvolle Investition. Die Becher sind täglich zu säubern.

Sprüschatten können beim Tauchverfahren nicht auftreten. Das Tauchverfahren benötigt kaum mehr Zeit als die

Serie „Melkarbeit unter der Lupe“

Da es sich beim Melken um die Routinearbeit schlechthin am Milchviehbetrieb handelt, gibt es auf jedem Betrieb eine fixe Routine für die sich täglich mehrmals wiederholenden Arbeitsvorgänge beim Melken. Die zehnteilige Serie zur Melkarbeit nimmt die einzelnen Arbeitsschritte unter die Lupe. LK-Experten beschreiben dabei nicht nur die einzelnen Arbeitsvorgänge, sie begründen fachlich ihre Notwendigkeit und informieren über Möglichkeiten zur betrieblichen Eigenkontrolle der Melkqualität.

Dr. Marco Horn BEd, Tel. 05 0259 23304, marco.horn@lk-noe.at

Sprühvariante. Beim Dippen sollte man zumindest zwei Drittel der Zitze mit dem Dippmittel benetzen.

Mit dem Dippen ist die Melkarbeit beim Tier abgeschlossen, und die nächste Kuh kann für

das Melken vorbereitet werden. Dazwischen kann man das Melkzeug desinfizieren. Wie das genau funktioniert und welche Vorteile eine Zwischendesinfektion bringt, erfahren Sie im nächsten Teil der Serie.

DLG Qualitätssiegel für Dippmittel

Dippmittel, die ein Qualitätssiegel der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft – kurz DLG – führen, werden mindestens einmal jährlich auf ihre qualitätsrelevanten, wertbestimmenden Merkmale hin untersucht. DLG-geprüfte Euterhygienemittel müssen beispielsweise eine gute Hautpflegewirkung erreichen. Sie dürfen keine Mastitiserreger weiterverbreiten, keine Hemmstoffe in der Milch verursachen und keine unerwünschten Stoffe enthalten. Nicht getestet wird die Desinfektionswirkung. Einen Überblick über die von der DLG geprüften Dippmittel erhalten Sie nach Scannen des QR Codes.




GEA Engineering for a better world

WWW.MELKTECHNIK-WAGNER.AT

WAGNER

MELKTECHNIK



Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 05 0259 23302

Eutergesundheitsmanagement

noe.lko.at/beratung

Eutergesundheitsprobleme und erhöhte Zellzahlen in der Herde bereiten Ihnen Sorgen. Die Milchqualität in der Tankmilch sinkt. Wir unterstützen Sie dabei, der Ursache auf den Grund zu gehen.

lkberatung

STARKER PARTNER KLARER WEG

Tipps zu Grundfutter und Wasser

Keine Frage – ohne Grundfutter und Tränkwasser geht es am Milchviehbetrieb nicht. Worauf es beim Angebot ankommt und wie man beides optimieren kann, dafür haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises Milchproduktion mit Hubert Schuster von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Grub einen Spezialisten geholt. Die besten Tipps finden Sie im folgenden Beitrag.



Johanna Mandl BEd
Tel. 05 0259 23302
johanna.mandl@lk-noe.at

Bei der Futterernte gehen durch vermeidbare Fehler zirka 25 Prozent der Futtertrockenmasse verloren. Das wurde bei Exaktversuchen an den Bayerischen Landesanstalten für Landwirtschaft festgestellt. Bröckelverluste beim Wenden, Sickersaftverluste bei zu geringer Trockenmasse oder Gärfehler und zuletzt Futterverderb im Lager zählen zu den Punkten, wo man in der Praxis ansetzen kann.

Siliermittel als Standard für Grassilagen

In Bayern werden deshalb Siliermittel bei Grassilagen standardmäßig empfohlen. Sollten

die Bedingungen für einen guten Siliervorgang nicht optimal sein, helfen diese Mittel, die Prozesse zu Gunsten der gewünschten Mikroorganismen zu verschieben. Damit erhöht sich die Futterstabilität.

Zwischenfrüchte und Nebenprodukte

Je nach Region sollte man Zwischenfrüchte vom eigenen Acker oder regional gut verfügbare Nebenprodukte als Option im Kopf haben. Zwar kann die Silierbarkeit oder die Schmackhaftigkeit von Zwischenfrüchten und Nebenprodukten manchmal nicht sehr gut sein, aber in der Mischung mit Grundfutter können diese Futtermittel nicht nur in Mangelzeiten eine gute Ergänzung sein.

Jedenfalls sollte man früh wissen, wie es um die Grundfutterbestände steht. Hier helfen Aufzeichnungen und Kontrollen der Futterflüsse am Betrieb. Das eigene Jungvieh braucht,



In Bayern werden Siliermittel bei Grassilagen standardmäßig empfohlen, um die Futterstabilität zu erhöhen.

Foto: Franz Gleiß/LK NÖ

wenn man den Großteil selbst aufzieht, zirka 40 Prozent der Menge, die ausgewachsene Tiere benötigen. Bei immer wiederkehrendem Futtermangel ist zu überlegen, ob man die Jungviehaufzucht nicht auslagern sollte.

150 Liter Wasser täglich für jede Kuh

Hubert Schuster rückte auch das allerwichtigste Futtermittel in den Fokus: Das Tränkwasser. Abhängig von Außentemperatur und der Milchleistung braucht eine Milch-

kuh rund 150 Liter Wasser am Tag. Ergänzt man anfallendes Waschwasser, kommen noch rund 20 bis 30 Liter dazu. Die betriebseigenen Wasserreserven sollte man dem Spitzenverbrauch anpassen. Das ist in der Regel ein voller Stall im Hochsommer. Auch zu dieser Zeit muss zu allererst die Wasserversorgung ausreichen, damit die Futteraufnahme stimmt.

Nicht jedes Wasser hat Tränkwasserqualität. Zisternenwasser aus Oberflächenwasser, von zum Beispiel Dachflächen, empfiehlt Hubert Schuster maximal als Spülwasser für Lauf-



Die betriebseigenen Wasserreserven sollte man dem Spitzenverbrauch anpassen: dem vollen Stall im Hochsommer.

Fotos: Johanna Mandl/LK NÖ



Sickersaftverluste bei zu geringer Trockenmasse, Gärfehler und Futterverderb im Lager zählen zu den Punkten, wo man in der Praxis ansetzen kann.

vom Spezialisten



Mitmachen beim Arbeitskreis

Die Fütterungsstammtische zur Grundfutter- und Wasserversorgung hat Hubert Schuster, Spezialist am Institut für Tierernährung und Futterwirtschaft der LfL Grub in Bayern, mit seinem langjährigen Forschungs- und Erfahrungswissen getragen und durch die vielen praktischen Fragen und Ansätze der Arbeitskreismitglieder ergänzt.

Im Laufe des Stammtisches wurden in der Diskussion immer wieder Erfahrungen und Beobachtungen von den Arbeitskreismitgliedern eingebunden und Praxistipps ausgetauscht. Gerade das alltägliche Thema „Grundfutter- und Wasserversorgung“ funktioniert in der Kleingruppe Arbeitskreis sehr gut, weil der gegenseitige Austausch miteinander und das Lernen voneinander den gleichen Stellenwert hat, wie die Beiträge von Gastreferenten und Spezialisten.

Wenn auch Du Interesse am Arbeitskreis Milchproduktion und am Austausch mit anderen motivierten Milchbäuerinnen und Milchbauern hast, erkundige Dich bei Marco Horn unter Tel. 05 0259 23304 über Arbeitskreisaktivitäten in Deiner Region.

gänge oder zum Blumengießen. Im Tränketrog der Kühe hat es nichts verloren. Mangelnde Tränkwasserqualität kann sich direkt auf die Leistungsfähigkeit und Tiergesundheit auswirken.

Gutes und vor allem gut verfügbares Tränkwasser sollte man nach dem Erfahrungswissen Kälbern schon ab dem ersten Tag anbieten, um die Futtermittelaufnahme und Pansenentwicklung zu fördern. In heißen Monaten unterstützt die Wasserversorgung außerdem die Temperaturregulierung.



Foto: Johanna Mandl/LK NÖ

55 Jahre Eutergesundheitsdienst in NÖ

Der NÖ Eutergesundheitsdienst wurde gemeinsam vom Land NÖ, der LK NÖ und den Molkereien 1969 gegründet. Die regelmäßige Überwachung der Milchviehbestände für „Babymilchlieferanten“ in Erlauf, St. Peter/Au und Obergrafendorf war eine der Herausforderungen.

Der Eutergesundheitsdienst förderte die Einführung der Hygieneprogramme, die Durchführung von Schalmtests, schulte Tierärzte, Berater und Milchbauern und lehrte die Entnahme von Viertelgemelksproben zur bakteriologischen Untersuchung. In den Laboratorien der Veterinärmedizinischen Universität, der Bundesanstalten in Mödling und Wolfpassing erfolgten die Analysen und Empfehlungen für gezielte Behandlungen euterkranker Tiere. 1996 wurde der Eutergesundheitsdienst mit sämtlichen Maßnahmen des planmäßigen Euterkontrolldienstes in den neugegründeten Tiergesundheitsdienst NÖ eingebracht. Die Maßnahmen, wie die Untersuchung der bakteriologischen Viertelgemelksproben, werden bis heute im Qualitätslabor NÖ in Gmünd, an der Veterinärmedizinischen Universität und im TGD-Labor in Herzogenburg durchgeführt.

Das Land NÖ und der NÖ Tiergesundheitsdienst bezahlten für die Melkanlagenüberprüfung 2023 an 1.328 Milchviehbetriebe rund 130.000 Euro aus. Eine gut funktionierende Melkanlage ist für die Erhaltung der Eutergesundheit eine wichtige Voraussetzung. Für bakteriologische Milchuntersuchungen und die Erstellung von Antibigrammen wurden im Kalenderjahr 2023 über 270.000 Euro aufgewendet. Insgesamt wurde die Milch von 20.850 Melkkühen bakteriologisch untersucht und 18.314 Antibigramme angefertigt.

Wie wichtig die Qualitätsmilchgewinnung ist, zeigt die Tatsache, dass in NÖ 2023 durch Nichterreichen der I. Güteklasse 176.000 Euro und durch Nichterreichen des S-Zuschlages (Qualitätszuschlag) den Lieferanten 792.000 Euro an Milchgeld entgangen sind. Und das, obwohl 99,16 Prozent der Milch in die I. Güteklasse eingestuft wurden und 93,07 Prozent den S-Zuschlag erhielten.

Dipl.-Päd. Ing. Josef Weber, Tel. 05 0259 23301, josef.weber@lk-noe.at

Wir schauen aufs Ganze.
Die BIO AUSTRIA Bäuerinnen & Bauern

Ihre Bio-Rinder optimal vermarkten!

Beste BIO AUSTRIA Qualität für den lokalen Markt

Informationen zur Produktion von Bio-Rindern in marktkonformer Qualität.
BIO AUSTRIA NÖ und Wien,
 02742/90833, www.bio-austria.at

Optimale Vermarktung über Qualitätsprogramme und persönliche Betreuung.
BioVermarktung Handels GesmbH
 02822/21324, www.biovermarktung.at



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Silageprojekt 2024 – Schwefel und Gärqualität auf der Spur

Wir suchen wieder Einflussfaktoren auf die Futterqualität und die besten Silageproduzenten.



DI Gerald Stögmüller
Tel. 05 0259 23601
gerald.stoegmueller@lk-noe.at

Bei der Produktion von hochwertigen Silagen lauern viele Fehlerquellen. Deshalb suchen wir alle vier Jahre mit Hilfe von Silageprojekten weitere Einflussfaktoren und Zusammenhänge. Die besten Silageproduzenten werden dann ausgezeichnet.

Schwachstellen finden

Gras- und Maissilagen machen nicht nur mengenmäßig den größten Anteil an der Ration aus, sie sind auch der größte Kostenblock in der Rinderhaltung. Die Herausforderung ist, die Schwachstellen im Management von Pflanzenbeständen, der Futterkonservierung bis hin zur Futtervorlage auch zu erkennen.

Lernen für die Zukunft

Für die heurige Grundfuttersaison wurde das LK-Silageprojekt 2024 initiiert, um gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten an der Verbesserung der Gärfutterqualität zu arbeiten und aktuelle Erkenntnisse zu gewinnen. Diese Informationen werden in Bildungsveranstaltungen und Fachartikeln verbreitet, um eine systematische Professionalisierung der Betriebe zu fördern.

Schwerpunkt Schwefel

Die Proben von Gras- und Maissilage entnehmen sachkundige Probenzieher. Die Proben werden im Futtermittellabor Rosenau auf Nährstoffgehalt, Gerüstsubstanzen, Gärqualität und Schwefelgehalt untersucht.

Mit dem heurigen Schwerpunkt will man die Schwefelgehalte in den Silagen der verschiedenen Regionen Österreichs ermitteln und daraus

Versorgungs- und Düngungsempfehlungen ableiten.

Aufgrund der Buttersäureproblematik in vielen Silagen wird auch heuer wieder die Clostridienanalyse bei Grassilagen empfohlen. Clostridien sind Gärschädlinge und können der Tiergesundheit schaden.

Nach den Analysen wertet Reinhard Resch die Proben statistisch aus. Resch ist Fachexperte für Futterkonservierung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Prämierung der Besten

Neben neuen Erkenntnissen rund um die Futterkonservierung werden im Zuge der Silage-meisterschaft aus mehreren Kategorien die besten Silageproduzenten prämiert. Dies wird bei einer Fachveranstaltung im Winter erfolgen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nicht nur Top-Silagen teilnehmen dürfen. Besonders nicht perfekten Silagen sowie unter nicht

idealen Bedingungen erzeugte Silagen liefern wertvolle Informationen zur Beeinträchtigung der Gärung. Landwirte und Berater sollen aus diesen Informationen für die Produktion zukünftiger Silagen auch lernen.

Die Organisatoren

Organisiert wird das LK-Silageprojekt von den Fütterungsreferenten der Landeslandwirtschaftskammern aller Bundesländer, gemeinsam mit den Projektpartnern Arbeitskreis Milchproduktion, dem Landeskontrollverband (LKV), dem Futtermittellabor Rosenau der LK NÖ und der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft (HBLFA) Raumberg-Gumpenstein.

Es wird ein Fragebogen zum Silagemanagement ausgefüllt, damit bei der Datenauswertung diverse Zusammenhänge zwischen Düngung, Silierarbeit und Silagequalität abgeleitet werden können.



Die Proben werden im Futtermittellabor Rosenau auf Nährstoffgehalt, Gerüstsubstanzen, Gärqualität und Schwefelgehalt untersucht.



Die Proben von Gras- und Maissilage entnehmen sachkundige Probenzieher, die auf den Betrieb kommen.

Fotos: Gerald Stögmüller/LK NÖ



Silageprojekt: Die Teilnahmebedingungen

Das Projekt läuft für Grassilagen von Juli bis 30. Oktober 2024 und für Maissilagen bis 30. November 2024. Wer am Projekt teilnehmen will, kann sich ab sofort den Fragebogen von der Homepage des Futtermittellabors futtermittellabor.at herunterladen und die Fragen rund um die Ernte eintragen.

Probenumfang für Pflichtanalysen

- **Grassilage:** Roh Nährstoffe, Gerüstsubstanzen, Zucker durch NIRS-Messung, Gärqualität, Schwefel, Verdichtung
- **Maissilage:** Roh Nährstoffe, Gerüstsubstanzen, Stärke durch NIRS-Messung, Gärqualität, Verdichtung

Weitere Informationen zum LK-Silageprojekt und zu den Teilnahmebedingungen sind von den Fütterungsreferenten der Landwirtschaftskammern und im Internet unter futtermittellabor.at oder rauberg-gumpenstein.at oder gruenland-viehwirtschaft.at verfügbar.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung

- DI Gerald Stögmüller, Fütterungsreferent der LK NÖ, Tel. 05 0259 23601, gerald.stoegmueller@lk-noe.at
- Ing. Reinhard Resch, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Tel. 03682 22451 320, reinhard.resch@rauberg-gumpenstein.at

Anmeldung zur Probenziehung für NÖ erfolgt im LK-Referat „Fütterung und Futtermittellabor“ unter Tel. 05 0259 23600.



Nicht nur Top-Silagen dürfen teilnehmen – besonders nicht perfekte Silagen liefern wertvolle Informationen für Fehler beim Gärverlauf.

Unsere Empfehlung

BODENFIT®

Mit Bodenfit zum klimafitten Boden

- ideal vor Mais - auch vor Soja und Zuckerrüben möglich
- Mykorrhiza fördernd
- gute Beikrautunterdrückung
- für Drohnensaat geeignet

KLIMAFIT®

BIO

NITROFIT

N-Bombe für den Boden

- höchstes N-Bindungspotenzial
- hervorragende Bodenlockerung
- sehr gute Beikrautunterdrückung
- sicher abfrostend

BIO

FABAFIT

Für mehr Leguminosen in der Fruchtfolge

- leguminosenfrei – ideal vor Sojabohne
- speichert Stickstoff im Boden
- optimaler Erosions- und Verdunstungsschutz
- für Drohnensaat geeignet

NEU

BIO

www.saatbau.com



Wie Wolfssichtungen melden?

Wichtig ist, dass die Bevölkerung weiß, an wen zu melden ist und diese Meldungen auch macht, um Menschen und Nutztiere schützen zu können. Wie eine Sichtung zu melden ist, was nach Nutztierissen zu tun ist & welche Rolle die Jagd spielt, erfahren Sie im Beitrag.

Wie melde ich die Sichtung eines Wolfes?

Sollten Sie einem Wolf begegnen oder einen in der Nähe von Häusern und Gehöften sehen, melden Sie die Sichtung direkt an eine Jägerin oder einen Jäger vor Ort. Wenn Ihnen keine Jägerin oder kein Jäger bekannt ist, melden Sie die Sichtung schriftlich oder telefonisch entweder

- an die örtlich zuständige Bezirkshauptmannschaft oder den örtlich zuständigen Magistrat oder
- Sie senden die Meldung im dafür vorgesehenen Formular per E-Mail an wildtier@noel.gv.at

Das Meldeformular und sämtliche Informationen, was zu tun ist, wenn man einen Wolf sichtet oder ihm begegnet, erhalten Sie nach Scannen des nebenstehenden QR Codes.



Wann ist ein Abschuss gerechtfertigt?

Taucht ein Wolf mehr als zweimal binnen einer Woche tagsüber in einer Siedlung oder bei bewohntem Gebäude auf, ist eine Entnahme gerechtfertigt.

Jede Meldung trägt dazu bei, dass die Jägerschaft entsprechend den rechtlichen Vorgaben Vergrämungen mit Schreck- oder Warnschüssen oder Entnahmen von Wölfen vornehmen kann.

Was hat eine Halterin oder ein Halter von Nutztieren nach einem Riss zu tun?

Melden Sie den Riss oder die Verletzung eines Nutztieres der örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaft oder dem örtlich zuständigen Magistrat – schriftlich oder telefonisch. Außerhalb der Amtsstunden wenden Sie sich bitte an die Wildtierhotline unter Tel. 02742 9005 9100 oder an die nächste Polizeidienststelle. Sie können dafür das Meldeformular verwenden – siehe QR-Code.

Es folgt eine Begutachtung des getöteten Nutztieres mit DNA-Probenahme. Bestätigt sich die Tötung eines Nutztieres durch einen Wolf, wird die Halterin oder der Halter des Nutztieres vom Land NÖ entschädigt.

Wo erhalte ich Beratung zum Schutz von Nutztieren?

Die Beratung hinsichtlich des Nutztierschutzes in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt durch die NÖ LK. Ansprechpartner ist Reinhard Gastecker unter Tel. 05 0259 23200 oder als Anfrage per E-Mail unter nutztiere@lk-noe.at.

Das Land NÖ fördert 80 Prozent der Netto-Materialkosten für Erneuerung und Aufrüsten oder Neubau von Zäunen für Schafe, Ziegen, Kälber, Pferde, Alpakas und Lamas (Neuwelt-Kamele).

Was hat eine Jägerin oder ein Jäger mit Meldungen von Wolfssichtungen zu tun?

Meldungen von Wolfssichtungen – eigene oder aus der Bevölkerung – sind an die Jagdausübungsrechte oder den Jagdausübungsberechtigten des jeweiligen Jagdgebietes weiterzuleiten. Die oder der Jagdausübungsrechte sammelt die Meldungen, prüft laufend, ob die Voraussetzungen für eine Vergrämung mit Warn- oder Schreckschuss oder eine Entnahme vorliegen. Sie oder er koordiniert das Vorgehen, wenn die Voraussetzungen für solch eine Maßnahme vorliegen.

Sind Meldungen von Wolfssichtungen vage formuliert, unstimmig oder bloßes Hörensagen, wird der oder dem Jagdausübungsrechte empfohlen, Rücksprache mit der Meldungslegerin oder dem Meldungsleger zu halten und diese entsprechend zu dokumentieren.

Bei Vorliegen einer unmittelbaren Gefahrensituation wenden Sie sich an die nächste Polizeidienststelle – telefonisch über 133.

ACHTUNG



Foto: Susanna Teufl/LK NÖ

So berät und serviciert Sie die Forstabteilung



Egal ob Klimaveränderung, neue Baumarten, Borkenkäfer, forstlicher Einheitswert oder Forststraßenbau: Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer stehen teils vor altbekannten sowie auch vor neuen Aufgaben und Herausforderungen. Wie Sie die Forstabteilung dabei unterstützen kann, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Försterin Susanna Teufl
Tel. 05 0259 24102
susanna.teufl@lk-noe.at

Fachliches Wissen ist die Grundvoraussetzung, um in eine klimafitte Zukunft der Waldbewirtschaftung zu starten. Die Forstabteilung unterstützt Sie dabei gerne mit standardisierten Beratungsprodukten und verschiedensten Serviceleistungen.

Allgemeine Fragen zur Waldbewirtschaftung?

Beratung Forst-und Holzwirtschaft: Sie kennen und bewirtschaften Ihren Wald, aber ab und an kommen Fragen auf? Kontaktieren Sie Ihren zuständigen Forstsekretär der BBK sowie die Forstberater der LK NÖ und Sie erhalten zuverlässige und fachlich korrekte Antworten in folgenden Bereichen:

- Waldbau, Forstschutz, Forsttechnik
- Holznutzung und Holzvermarktung
- Anlage von Christbaum- und Energieholzkulturen
- rechtliche, steuerliche und naturschutzrechtliche Themen im Bereich Forstwirtschaft
- forstlicher Einheitswert und forstliche Förderungen

Wie viel Holz kann ich nachhaltig nutzen?

Waldwirtschaftsplan: Sowie im landwirtschaftlichen Bereich, ist auch bei der Waldbewirtschaftung eine Planungsgrundlage essentiell, um Aussagen über die nachhaltig geerntete Holzmenge und die Planung der laufenden Maßnahmen treffen zu können. Ab einer Waldfläche von rund zehn bis 15 Hektar macht es Sinn, alle zehn Jahre einen Nutzungs- und Pflegeplan zu erstellen. Bezogen auf die eigenen Waldflächen, erhalten Sie von der Forstabteilung der LK NÖ einen umfassenden und

informativen Waldwirtschaftsplan. Im Rahmen der LE-Förderungen wird dieser mit 40 Prozent der Netto-Investitionskosten gefördert.

Wir wissen, wie man Wald bewirtschaftet

Ziel der **Waldbetreuung** ist es, den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern die Möglichkeit zu bieten, die Waldbewirtschaftung an einen erfahrenen Fachmann auszulagern. Diese unabhängige Fachberatung bieten die Forstsekretäre der BBK oder der Forstabteilung der LK NÖ an, wobei die endgültigen Entscheidungen betreffend Einkommen und Bewirtschaftungsziele immer die Waldeigentümerin und der Waldeigentümer selbst treffen.

Die Waldbetreuung reicht von der Nutzungsplanung und Forstaufsicht über die Holzvermarktung und rechtlichen Angelegenheiten bis hin zur Unterstützung bei speziellen Projekten.

Der Weg ist das Ziel

Forstwegebau: Forstwege sind die Grundlage jeder nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Die Forstberater unterstützen bei der Entscheidungsfindung sowie beim Umsetzen des Bauvorhabens.

Wie viel kann mein Wald wert sein?

Waldbewertung: Beim Verkauf oder Ankauf von Waldflächen oder bei entstandenen Schäden sind Schätzwerte der Forstflächen oft Basis für Kauf- oder Verkaufsverhandlungen sowie für die Abwicklung des Schadenersatzes. Die Forstberater stehen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Aus-und Weiterbildung

Gut zu wissen, wie Waldbewirtschaftung funktioniert! In Kooperation mit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, bietet die Forstabteilung die Ausbildung zum Facharbeiter und Meister der Forstwirtschaft an sowie Motorsägenkurse, Waldpädagogikkurse und viele weitere Spezialkurse.

Hier gibt's die Infos

Genauere Informationen zu den einzelnen Beratungsprodukten und Serviceleistungen finden Sie auf noe.lko.at in der Rubrik „Beratung“ unter dem Reiter „Forstwirtschaft“ oder Sie scannen der QR Code im Bild. An wen kann ich mich bei Fragen wenden?

- Forstsekretär der zuständigen Bezirksbauernkammer
- Forstabteilung der Landwirtschaftskammer NÖ

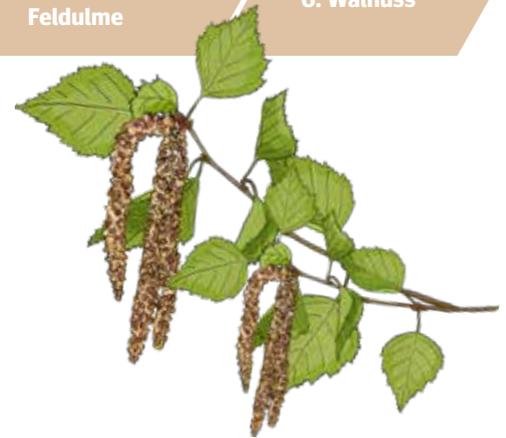
1. Wildkirsche

2. Wildbirne und
Wildapfel3. Elsbeere und
Speierling4. Spitz- und
Feldahorn5. Flatter- und
Feldulme

6. Walnuss

Mit der Birke lässt sich Geld verdienen

Pionierin, Schützerin, Bodensaniererin und vielseitig einsetzbar.



DI Karl Schuster
Tel. 05 0259 24101
karl.schuster@lk-noe.at

Es gibt zwei Arten von Birken, die bei uns vorkommen, die Sand- (*Betula pendula*) und die Moorbirke (*Betula pubescens*). Diese Birken gibt es in Mittel- und Nord-Europa, im Süden fehlen sie.

Die Moorbirke wächst in Block- und Bruchwäldern, die Sandbirke in Vorwaldgebüsch und Eichen-Kiefernwäldern. Weltweit sind Birken auf der gesamten Nordhalbkugel mit rund 100 Arten vertreten.



Wertvolle Stämme sind selten, dieser erzielte 382 Euro je Festmeter.

Pionierin für fast jeden Standort

Birken haben keine besonderen Bodenansprüche und wachsen auf feuchten bis trockenen, nährstoffreichen bis sauren nährstoffarmen Böden. Auf Kahlflächen ist die Birke eine ausgesprochene Pionierbaumart, bedingt durch den weit fliegenden kleinen Samen. Sie ist frosthart, aber sehr lichtbedürftig.

Schutz für andere

Die Birke eignet sich als Vorwaldbaumart und übernimmt die schützende Rolle für andere Baumarten.

Durch ihr rasches Wachstum beschattete sie die Bodenvegetation. Sie ist eine kurzlebige



Produktionsziel: maximal 60 Jahre Umtriebszeit. Fotos: Karl Schuster/LK NÖ

Baumart und damit als Zeitmischung zu verwenden.

Birke braucht viel Platz, Licht und Pflege

Als extreme Lichtbaumart braucht sie viel Platz, daher ist Vorsicht geboten neben Schattbaumarten, die kaum Licht durchlassen. Die Birke ist empfindlich gegen Seitendruck und Schirmdruck. Sie muss rechtzeitig und dauernd gepflegt werden, um Wertholz zu liefern, da sie sehr konkurrenzschwach ist.

Das Produktionsziel liegt bei 45 bis 50 Zentimetern mit höchstens 60 Jahren Umtriebszeit. Die maximale astfreie Schaftlänge liegt zwischen fünf und sieben Metern. Es muss aber gestet werden. Z-Baumabstände sollten trotzdem bei rund zehn Metern liegen.

Die Birke ist eine Baumart, die auch vegetativ durch Meristemvermehrung vermehrbar ist. Einen solchen Versuch gab es in den 1990er Jahren in Österreich. Die Ergebnisse sind durchaus herzeigbar.

Wo Gefahren lauern

Bei zu dichtem Stand ist die Birke sehr schneebruchgefährdet. Sie benötigt daher eine inten-

sive Pflege für die Standfestigkeit. Es gibt einige Schmetterlingsraupen, die an den Blättern fressen. Damit trägt die Birke zur Biodiversität bei, da es sich bei den Schmetterlingsraupen oft um gefährdete Arten handelt.

Vom Furnier über Kaminholz bis zum Besen

Birkenholz ist weißlich bis gelb gefärbt ohne erkennbare Unterschiede zwischen Splint- und Kernholz. Sie ist mittelschwer, zäh, elastisch und schwer spaltbar.

Sie wird für Sperrholz, Furniere und im Möbelbau verwendet. Für Außenbereiche ist sie nicht geeignet. Als Kaminholz ist sie sehr gefragt, weil sie nicht spritzt.

Früher wurde Birkenpech als Kunststoffersatz hergestellt. Der Birkensaft wurde zur Weinerzeugung verwendet und das Reisig für Besen.

Birke saniert Böden

Birken nehmen aus dem Boden Schadstoffe und Schwermetalle auf. Daher verwendet man sie zur Sanierung von Böden. Neueste Untersuchungen zeigen auch, dass sie imstande ist Mikroplastik aus dem Boden aufzunehmen.

7. Edelkastanie

8. Sommerlinde

9. Hainbuche

10. Birke

11. Grau- und
Schwarzerle12. Aspe, Weide
und Vogelbeere



Nähere Infos zur Prüfung von Pflanzenschutzgeräten und zur Prüfplakette erhalten Sie nach Scannen des QR Codes.



Pflanzenschutzmittel effizient & umweltschonend ausbringen: So stellen Sie Geräte richtig ein

Foto: Georg Pomahl/LK NO

Wer Pflanzenschutzmittel ausbringt, muss die Gerätetechnik für jede Zielfläche anpassen. Nur so produziert man bei möglichst effizientem Mitteleinsatz hervorragende Qualitäten und schont zugleich die Umwelt. Welche einfachen Maßnahmen und Handgriffe vergleichsweise große Wirkung erzielen, erfahren Sie im Beitrag.



Roman Hauer
Tel. 05 0259 29213
roman.hauer@lk-noe.at

Ein Produkt kann nur dann seine volle Wirkung entfalten, wenn der Wirkstoff dort hinkommt, wo er wirken soll. Dabei spielen auch die Anforderungen betreffend Abdriftreduktion neben sensiblen Bereichen eine immer größere Rolle. Da die Zielflächen je nach Kultur und Anwendung sehr unterschiedlich sind, kann eine „Einheitseinstellung“ des

Pflanzenschutzgerätes nicht zum gewünschten Ergebnis im Gesamtbetrieb führen.

Geprüftes Gerät

Pflanzenschutzmittel dürfen nur mit einem geprüften Pflanzenschutzgerät ausgebracht werden, das eine gültige Prüfplakette besitzt. Das Prüfintervall für die wiederkehrende Überprüfung der Geräte beträgt drei Jahre. Die Plakette wird mit Monat und Jahr der nächstfälligen Überprüfung gelocht. Es gilt eine Toleranzfrist von zwei Monaten. Neugeräte ohne Prüfplakette müssen spätestens fünf Jahre nach dem Kauf das erste Mal zur Kontrolle. Hier gibt es keine Toleranzfrist. Nähere Infos zur Prüfung

und zur Plakette erhalten Sie nach Scannen des QR Codes im Bild auf dieser Seite.

Gleichmäßige Brühkonzentration

Eine gleichmäßige Wirkstoffkonzentration im Spritzwasser ist die Grundvoraussetzung dafür, dass der Wirkstoff in der richtigen Dosis gleichmäßig auf der Zielfläche verteilt wird. Eine gut gewartete Pumpe mit ausreichend Förderleistung, einfach geformte Brühbehälter und ein funktionierendes Rührwerk sind dafür erforderlich. Vor der Saison sollte man das Rührwerk auf seine Funktion prüfen. Dazu befüllt man das Gerät zirka zur Hälfte mit Wasser. Bei laufender Pumpe und eingeschalteten Düsen kontrolliert man mittels eines Blickes in den Behälter, ob der Inhalt gut sichtbar umgewälzt wird. Moderne Geräte besitzen Rührwerke mit einstellbarer Intensität um je nach Füllstand und

Tankmischung die optimale Rührleistung zu erreichen und Schaumbildung zu verhindern. Abschaltbare Rührwerke reduzieren die Restmenge beim Leerspritzen und ermöglichen ein Spülen des Leitungssystems bei Arbeitsunterbrechungen. Hilfreich dabei ist die Bedienbarkeit des Rührwerks vom Fahrerplatz aus, wie dies bei Geräten mit dem ÖAIP-Gütezeichen der Fall ist.

Filter richtig abstimmen

Feldspritzgeräte am Stand der Technik sind im Regelfall mit einem Vier-Filterssystem ausgestattet. Neben dem Einfüllsieb im Behälterdom besteht dieses aus

- einem Saugfilter im Ansaugbereich der Pumpe,
- einem zentralen Druckfilter in der Druckleitung und
- je einem Düsenfilter vor jeder Düse.

Die Filtereinsätze sollten sauber, frei von Beschädigungen sein und auf die am Gerät verwendeten Düsen beziehungs-

weise zueinander richtig abgestimmt sein. Die Feinheit der Filtereinsätze wird in Maschenzahl pro Zoll – kurz „Mesh“ – angegeben. Eine ISO-Farbkennzeichnung erleichtert in der Praxis die richtige Auswahl.

Immer gilt: Der Druckfiltereinsatz sollte die kleinste Maschenweite aufweisen und auf die Düsengröße und –bauart abgestimmt sein. Angaben dazu liefern die Düsenhersteller und Tabelle 1.

Die Düsenfilter haben eine Sicherheitsfunktion. Ablagerungen in den Düsenfiltern weisen immer auf einen Fehler hin, wie zum Beispiel Leitungsablagerungen durch mangelnde Reinigung oder Ausflockungen durch chemische Reaktionen falscher Tankmischungen.

Ablagerungen in den Gestängeleitungen, Düsenfiltern und Düsen sind eine der Hauptursachen mangelnder Querverteilungsgenauigkeit bei der wiederkehrenden Gerätekontrolle.

Richtiger Zielflächenabstand

„So tief wie möglich, so hoch wie nötig“ lautet die Devise. Bei Feldspritzgeräten mit 50 Zentimetern Abstand der Düsen am Gestänge werden üblicherweise Flachstrahldüsen mit einem Spritzwinkel von 120° (Lechler) oder 110° (alle anderen Düsenhersteller) verwendet. Der Spritzwinkel ist in der Regel auf den Düsen angegeben. Werden 110°-Düsen im 50 Zentimeter Verband eingesetzt, so genügt ein Zielflächenabstand von 35

Zentimetern, damit sich die Spritzfächer der einzelnen Düsen so weit überlappen, dass die Querverteilungsgenauigkeit ausreicht.

Jeder Landwirt weiß, dass es in der Praxis unmöglich ist, einen gewissen Abstand zur Zielfläche auf den Zentimeter genau einzuhalten. Deshalb wird bei der genannten Geräte- und Düsenausstattung meistens ein Bereich von 40 bis 60 Zentimetern als optimaler Zielflächenabstand angegeben.

Gestängehöhe muss gut verstellbar sein

Wichtig zu wissen: Untersuchungen haben gezeigt, dass die Abdrift bei schlechtem Wetter um bis zu hundert Prozent steigen kann, wenn sich der Zielflächenabstand auch nur um zehn Zentimeter vergrößert. Deshalb sollte man beim Gerätekauf darauf achten, dass der Fahrer die Gestängehöhe vom Fahrersitz aus und während der Fahrt hydraulisch verstellen kann.

Moderne Geräte können mit automatischer Gestängehöhenführung mittels Ultraschallsensoren in verschiedenen Ausbaustufen ausgerüstet werden. In der einfachsten Ausführung passt die Regelung anhand eines Sensors je Gestängehälfte automatisch die Gestängehöhe und Querneigung an. In den oberen Ausbaustufen regeln mehrere Sensoren je Seite plus einem Sensor im Mittelteil zusätzlich auch die An- und Abwinkelung der einzelnen Ausleger.

Tabelle 1: Empfehlung zur Abstimmung der Filtereinsätze je nach Düsengröße
Es sind unbedingt die Angaben der Düsenhersteller zu beachten!

Düsengröße	Saugfilter	Druckfilter	Düsenfilter
ab 05	32 mesh rot	50 (60) mesh blau	32 (25) mesh rot
02 bis 04	32 mesh rot	80 mesh gelb	50 (60) mesh blau
kleiner 02	32 mesh rot	100 mesh grün	50 bis 100 mesh

Damit die Regelung in der Praxis auch zufriedenstellend funktioniert, ist das System zu warten und zu kalibrieren.

Fahrgeschwindigkeit anpassen

Eine Fahrgeschwindigkeit zwischen sechs und acht Kilometern pro Stunde gilt gemäß guter fachlicher Praxis im Pflanzenschutz als optimal. Höhere Fahrgeschwindigkeiten sind je nach vorhandener Gestängegeometrie, Schlaggröße und –form und Regelungstechnik sowie vom Wetter in der Praxis möglich und je nach Zielfläche auch sinnvoll.

Zu beachten ist, dass bei höheren Fahrgeschwindigkeiten oft auch

- das Gestänge zunehmend schwingt,
- die Verteilungsfehler größer werden und
- durch das erforderliche stärkere Beschleunigen und Ab-

bremsen am Vorgewende und bei Hindernissen die Regelungstechnik vieler Geräte an ihre Grenzen stößt. Über- und Unterdosierungen in teilweise erschreckender Höhe können die Folge sein. Fakt ist: Hohe Fahrgeschwindigkeiten erhöhen die Abdrift überproportional.

Tropfengröße steuern

Die Spritzdüsen produzieren nicht nur Tropfen einer bestimmten Größe sondern decken immer einen gewissen Tropfengrößenbereich ab. Tropfenanzahl und –größe, Tropfengeschwindigkeit und Flugrichtung der Tropfen haben großen Einfluss auf das Anlagerungsverhalten der Tropfen auf der Zielfläche. Der Landwirt kann dies je nach Anwendung durch richtige Abstimmung von Düsenbauart und –größe, Fahrgeschwindigkeit, Wasseraufwandmenge



Einstellbares Rührwerk



Richtigen Zielflächenabstand einhalten.

Fotos: Roman Hauer/LK NÖ



Ultraschallsensor



Asymmetrische Doppelfachstrahldüse

Fotos: Roman Hauer/LK NÖ



Symmetrische Doppelfachstrahldüse

und Arbeitsdruck kontrollieren. Empfehlungen dazu liefert Tabelle 2.

Düsentechnik optimieren

Injektorflachstrahldüsen sind in Feldkulturen Stand der Technik. Sie haben mittlerweile die „normalen“ Flachstrahldüsen ohne Injektortechnik fast ersetzt. In Versuchen haben sie bewiesen, dass die biologische Wirksamkeit bei den meisten Pflanzenschutzmittelanwendungen gegenüber herkömmlichen Flachstrahldüsen min-

destens genauso gut ist bei gleichzeitig stark reduzierter Abdrift. Vorausgesetzt, die Düsen werden im jeweils optimalen Druckbereich eingesetzt. Dieser liegt bei den kurzen Injektordüsen zwischen 2 bis 4 (5) bar und bei den langen Injektordüsen bei 4 bis 7 (8) bar. Beide Düsenbauarten sind je nach Hersteller und Größe als abdriftmindernd bis 90 Prozent eingestuft.

Im Vergleich weisen kurze Injektordüsen im Regelfall ein weiteres Tropfenspektrum als lange Injektordüsen auf und

werden in der Praxis gerne als „Kompromissdüse“ eingesetzt.

Doppelflachstrahldüsen für schwierige Flächen

Bei den meisten Düsenherstellern gibt es von den langen und den kurzen Injektordüsen jeweils eine Doppelflachstrahl-ausführung. Die DF-Düse besitzt somit im Regelfall oben den gleichen Injektoreinsatz mit Dosierblende wie die einstrahlige Injektordüse. Das Verteilermundstück unten besteht dann aus zwei Öffnungen mit symmetrischem oder

asymmetrischem Winkel in und gegen Fahrtrichtung. Das ist vor allem bei schwierigen Zielflächen von Vorteil, weil sich der Spritzschatten verringert und die Längsverteilung besser ist. Bei Injektordoppelflachstrahldüsen sind je nach Hersteller und Größe auch bis 90 Prozent Abdriftminderung eingetragen. Normale Injektordüsen produzieren bei einem vorgeschriebenen Maximaldruck ein extrem grobes Tropfenspektrum in Kombination mit niedrigen Wassermengen. Dadurch erfüllen sie gerade bei der Behand-

Tabelle 2: Empfehlungen zu Wasseraufwandmenge und Düsendgröße je nach Anwendung

Tropfen-spektrum	Pflanzenschutzmaßnahme	Tropfengröße	Spritzdruck	WA (l/ha)*	Düsengröße Injektordüsen (6) 7 bis 8 km/h	
					kurz	lang
fein- bis mitteltropfig	Herbizide, NAK, Zuckerrübe (DF)	fein	hoch	150 - 200	025 - 03**	02 - 025
	Kontaktfungizide Getreide, Zuckerrübe	fein	hoch	250 - 300	03 - 04	025 - 03
	späte Fungizidanwendungen Getreide, Ährenbehandlungen (DF)	fein	hoch	200	025 - 03	02 - 025
	Nachauflaufherbizide Getreide (DF)	fein - mittel	mittel - hoch	200 - 250	025 - 03 - 04	02 - 025 - 03
	Insektizide (DF)	fein - mittel	mittel - hoch			
Nachauflaufherbizide Mais	mittel	mittel - hoch				
mittel- bis grobtropfig	Totalherbizide (Glyphosat) (DF)	mittel	mittel	100 - 200	02 - 025 - 03	015 - 02 - 025
	Rapsfungizide (vor der Blüte)	mittel	mittel - hoch	200 - 300	03 - 04	025 - 03
	Fungizidanwendungen Getreide bis zum Ende des Schossens	mittel	mittel - hoch			
	Wachstumsregler	mittel	mittel	300 - 400	04 - 05	03 - 04
	Rapsblütenbehandlung (DF)	mittel - grob	mittel - hoch			
	Kartoffelfungizide (DF)	mittel - grob	mittel - hoch			
Sikkation (Kartoffel) (DF)	mittel - grob	mittel	> 400	05 - 06	04 - 05	
grob-tropfig	Bodenherbizide Voraufbau (VA) (Raps, Kartoffel)	grob	niedrig	250 - 300	04 - 05	03 - 04

* Die Zulassungsbestimmungen für die jeweiligen Pflanzenschutzmittel müssen eingehalten werden.

** Die fett geschriebenen Zahlen stellen jene Düsendgrößen dar, mit denen bei Verwendung von nur einer Düse der beste Kompromiss erzielt werden kann.

DF...Die Verwendung von Injektordoppelflachstrahldüsen ist bei diesen Anwendungen besonders zu empfehlen

VA...Die Verwendung der Voraufbaudüse ist bei diesen Anwendungen von Vorteil



Dreifachdüsenhalter

Fotos: Roman Hauer/LK NÖ



Geräteeinstellung durch Auslitern überprüfen.

lung der Randbereiche bei Inanspruchnahme der 90 Prozent Abdriftminderungsklasse die Anforderungen an die Benetzung meist nicht, vor allem bei den schwierig zu benetzenden Zielflächen. Auch hier sind Doppelflachstrahldüsen durch die bessere Belagsbildung im Vorteil.

Je nach Gestängeausführung tritt bei Doppelflachstrahldüsen das Problem auf, dass der Spritzfächer in Fahrtrichtung Geräteteile trifft, die im Mittelteil des Gestänges hinter der Spritze liegen. Als Abhilfe sollte man in so einem Fall im Mittelsegment des Gestänges normale Injektordüsen gleicher Bauart und Größe montieren, die auch dieselbe Abdriftminderungsklasse erreichen. Zugelassene Mischbestückungen sind in der Liste der abdriftmindernden Geräteteile zu finden. Informationen zum bevorzugten Einsatzbereich von DF-Düsen entnehmen Sie Tabelle 2.

Eine Düse für alles?

Bei genauerer Betrachtung der unterschiedlichen Anforderungen der jeweiligen Pflanzenschutzmaßnahmen ist erkennbar, dass eine einzige Düse für alle Anwendungen immer eine Kompromisslösung ist, die je nach betrieblicher Ausstattung mehr oder weniger gut gelingen kann. Am ehesten können damit Betriebe mit Schwerpunkt auf Getreide und Mais, eventuell auch Raps, das Auslangen finden. Hierzu eignen sich am besten kurze Injektordüsen oder Injektor-

doppelflachstrahldüsen, die zur Abdriftreduktion im Feldrandbereich oder neben Gewässern auch 75 oder 90 Prozent Abdriftminderung erreichen.

Strategie mit Mehrfachdüsen

Betriebe, die zusätzlich zu Getreide und Mais auch Zuckerrüben und/oder Kartoffeln anbauen, sollten über eine Strategie mit zwei oder drei Düsen am Gerät nachdenken. Damit können sie die Applikationsparameter auf die sehr unterschiedlichen Anforderungen bei den Pflanzenschutzmaßnahmen besser abstimmen. Ebenso reagiert man damit besser auf unterschiedliche Witterungsbedingungen und Abstandsauflagen. Durch höhere Leistung werden die oft sehr engen Zeitfenster für die Behandlung besser ausgenutzt.

Abdrift reduzieren

Um die direkte Abdrift bei der Pflanzenschutzarbeit mit Feldspritzgeräten zu reduzieren, hat der Anwender folgende Möglichkeiten:

- Witterungsbedingungen beachten: Windgeschwindigkeit und -richtung, Temperatur, relative Luftfeuchtigkeit
- Wahl größerer Düsenkaliber
- Fahrgeschwindigkeit reduzieren
- Spritzdruck reduzieren
- Zielflächenabstand so weit wie möglich verringern
- Einsatz verlustmindernder Injektordüsen mit dem je

nach Abdriftminderungsklasse vorgeschriebenen Maximaldruck

Der zuletzt genannte Punkt ist vor allem beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln neben sensiblen Nachbarkulturen und beim Einhalten der gesetzlich vorgeschriebenen Abstandsauflagen neben Oberflächengewässern wichtig. Eine verlustmindernde Düse alleine reduziert die Abdrift noch nicht ausreichend. Es sind die jeweiligen Anwendungsbestimmungen hinsichtlich Fahrgeschwindigkeit, Zielflächenabstand und des düsenabhängigen Maximaldruckes der jeweiligen Abdriftminderungsklasse einzuhalten. Infos dazu liefert die Liste der abdriftmindernden Pflanzenschutzgeräte und -geräteteile, die im Kasten „Düsenrechner der Hersteller“ auf Seite 33 zu finden ist – einfach QR Code scannen. Ein Video zur effektiven Abdriftreduktion beim Pflanzenschutz im Ackerbau finden Sie im Kasten „Video“ auf Seite 33 – einfach QR Code scannen.

AgrarExact“ von LK-Technik Mold

Die App „AgrarExact“ der LK-Technik Mold wird künftig neben anderen Anwendungen auch das richtige Einhalten von Abstandsauflagen beim Pflanzenschutz in der Praxis erleichtern. Zuerst gibt man die Düsenteknik am Gerät und die gewünschte Abdriftminderungsklasse ein. Danach wirft die App die einzuhaltenden Mindestabstände zu Oberflä-

chengewässern und die dabei erforderlichen Verwendungsbestimmungen hinsichtlich maximalem Druck, Fahrgeschwindigkeit und Zielflächenabstand aus – alles abhängig von den je nach Kultur eingesetzten Pflanzenschutzmitteln.

Exaktes Arbeiten am Feldrand

Ein Überspritzen am Feldrand und somit Schäden und unerlaubte Rückstände an Nachbarkulturen kann man am besten mit Randdüsen verhindern. Dazu muss bei der ersten Umfahrt entlang der Feldgrenze eine Schrägstrahldüse montiert und eingeschaltet werden, damit ein randscharfes Abgrenzen des Spritzstrahls zum Feldrand gewährleistet ist. Zusatzvorteil: Die Pflanzenschutzmittel werden zur Feldgrenze hin gleichmäßiger verteilt, wodurch auch die Wirkung bis nach außen gegeben ist. Im Feldinneren muss man wieder auf die herkömmliche Düse wechseln, damit aufgrund von Über- und Untersierungen die Querverteilung nicht mangelhaft ist. Die Dü-



Die Plakette wird mit Monat und Jahr der nächstfälligen Überprüfung gelocht.

senhersteller bieten dazu eigene Off-Center- oder Schrägstrahldüsen an. Um das dafür erforderliche häufige Auf- und Absteigen vom Traktor zu umgehen, bieten die Gerätehersteller mittlerweile eine elektrische Randdüsen schaltung an – siehe Aufmacherbild auf Seite 31. Ein Video zum richtigen Einsatz von Randdüsen finden Sie im Kasten „Video“ auf dieser Seite – einfach QR Code scannen.

Einstellung überprüfen

Zielflächenorientierter Pflanzenschutz erfordert verschiedenen Wasseraufwand und unterschiedliche Fahrgeschwindigkeiten. Somit sind oft je nach Betrieb zwei bis drei unterschiedliche Einstellungen des Spritzgerätes notwendig. Jede der einzelnen Einstellungen sollte man zumindest einmal vor der Saison durch Ausprobieren des Gerätes überprüfen. So gehts:

1. Einstellparameter festlegen: Wasseraufwandmenge, Fahrgeschwindigkeit, Düsendringweite, Druck
2. Fahrgeschwindigkeit überprüfen (100 Meter Test)
3. Spritze zur Hälfte mit Wasser füllen, Gestänge ausklappen, Düse auswählen, alle Teilbereiche einschalten
4. Druck gemäß Düsentabelle einstellen und Spritzfächer kontrollieren
5. Hilfsmittel bereithalten: Messbecher, Stoppuhr, Schutzausrüstung
6. Einzeldüsenausstoß bei zwei Düsen pro Teilbreite messen, notieren und mit Tabellenwert vergleichen



App „Agrar Exact“ von LK-Technik Mold: Zuerst gibt man die Düsenteknik am Gerät und die gewünschte Abdriftminderungsklasse ein. Danach wirft die App die einzuhaltenden Mindestabstände zu Oberflächengewässern und die dabei erforderlichen Verwendungsbestimmungen hinsichtlich maximalem Druck, Fahrgeschwindigkeit und Zielflächenabstand aus – alles abhängig von den je nach Kultur eingesetzten Pflanzenschutzmitteln.

7. Bei Abweichungen Druck, Fahrgeschwindigkeit und Wasseraufwandmenge kontrollieren.

Auch bei Geräten mit Regelcomputer für die Aufwandmenge sollte man zumindest einmal vor der Saison den Düsenausstoß messen. Ein Vergleich des gemessenen Gesamtdüsenausstoßes mit dem angezeigten Wert laut Geräteterminal lässt Rückschlüsse auf die Genauigkeit des verbauten Durchflussmessensors zu. Bei Abweichungen von mehr als +/- fünf Prozent des gemessenen Wertes sollte man den Durchflussmesser visuell überprüfen und eventuell neu kalibrieren.

Düsenauswahl 4.0

Bei der Auswahl der optimalen Düsenbauart und -größe in Abhängigkeit von Wasseraufwandmenge, Fahrgeschwindigkeit und der gewünschten Tropfengröße helfen Düsenrechner im Internet und Apps fürs Smartphone. Nach Eingabe der gewünschten Wassermenge und Fahrgeschwindigkeit erhält man den notwendigen Einzeldüsenausstoß sowie den erforderlichen Druck je nach Düsendringweite als Vorgaben, um die Einstellungen des Gerätes zu überprüfen. Angaben zur Tropfengröße erleichtern die Wahl der richtigen Düsendringweite je nach Bauart der Düse.

Der Traktor im Straßenverkehr

Die Broschüre mit gesetzlichen Bestimmungen und Empfehlungen für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge ist in der neuen 20. Auflage erschienen. Diesen handlichen „ÖKL-Klassiker“ sollte man am Traktor mitführen, um Vorschriften bei Kontrollen zur Hand zu haben. Um 18 Euro zu bestellen unter Tel. 01 505 18 91 oder office@oekl.at



Kurz gefasst

Der Betrieb muss die Gerätetechnik auf die jeweilige Kultur und Anwendungssituation abstimmen, um den gewünschten Erfolg mit möglichst effizientem Mitteleinsatz und bestmöglichem Umweltschutz zu erreichen. Aktuelle technische Entwicklungen in der Applikationstechnik und Digitalisierung eröffnen neue Möglichkeiten in der Anwendung und erleichtern die richtige Geräteeinstellung. Immer gilt: Jede Einstellung muss auch überprüft werden, unabhängig vom Stand der Technik. Applikationstechnik mit guter Qualität muss nicht teuer sein, sie soll nur richtig auf den Einsatz abgestimmt werden.

Düsenrechner der Hersteller



Auflistung



Videos



Abdriftreduktion beim Pflanzenschutz im Ackerbau



Richtiger Einsatz von Randdüsen





Foto: Eva Lechner/LK NÖ

Vermarktungsplattformen & digitale Tools halten Einzug in die Direktvermarktung

Eine Umfrage unter rund 200 Teilnehmern zeigt, wie digitale Werkzeuge und Vermarktungsplattformen in der Direktvermarktung eingesetzt werden und wo die Potentiale für die Zukunft liegen.



Julia Neuwirth, BSc
Tel. 05 0259 26114
julia.neuwirth@lk-noe.at

Im Rahmen des Projekts „Zukunft Direktvermarktung Niederösterreich – digital, innovativ, kooperativ“ untersucht die Landwirtschaftskammer NÖ, wie digitale Lösungen den Arbeitsalltag von Direktvermarktern erleichtern und den Verkauf unterstützen können.

Eine brandaktuelle Umfrage, die in diesem Zusammenhang mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union erstellt wurde, brachte nun wichtige Erkenntnisse.

Tools für Buchhaltung und Verkauf hilfreich

Mehr als die Hälfte der befragten Personen gab an, digitale Tools im Arbeitsalltag zu nutzen. Digitale Tools sind Programme auf dem Laptop oder Apps fürs Smartphone, die uns dabei helfen, bestimmte Aufgaben zu erledigen. Eingesetzt werden Sie hauptsächlich in folgenden Bereichen:

- in der Buchhaltung (z.B. Buchhaltungs-Software)
 - im Verkauf (z.B. Shop-, Zahlungs- und Kassensysteme)
 - in der Kundenkommunikation (z.B. soziale Netzwerke)
 - im Büro/Zeitmanagement (z.B. Terminplanungs-Apps)
- Weniger oft genutzt werden digitale Tools im Bereich der

Kundenbindung/-verwaltung, also zum Beispiel zum Erstellen von Newslettern beziehungsweise in der Logistik oder beim Planen von Auslieferungstouren.

All jene, die angaben, digitale Tools noch nicht in der Direktvermarktung zu nutzen, sehen jedoch einen Bedarf für den Einsatz in der Buchhaltung und im Marketing. In der Logistik sei dieser weniger gegeben.

Digitale Tools erleichtern Betriebsabläufe

Der Großteil der Befragten ist der Meinung, dass digitale Tools Betriebsabläufe erleichtern beziehungsweise dabei helfen, Kosten und Zeit einzusparen. Fast die Hälfte der Befragten gab an, nur wenige digitale Tools und deren Einsatzmöglichkeiten zu kennen. Auch Informationen über deren Verfügbarkeit und Einsatzbereiche seien nicht ausreichend vorhanden.

Viele entscheiden sich für eigene Website

Laut der Umfrage sind bereits viele Direktvermarktungsbetriebe mit einer eigenen Website im Internet präsent. Außerdem sind What's App, Facebook und Instagram wichtige, digitale Marketinginstrumente, die häufig genutzt werden. YouTube und TikTok spielen hingegen kaum eine Rolle.

Vermarktungsplattformen wenig bekannt

Digitale Vermarktungsplattformen sind Online-Plattformen, auf denen mehrere Verkäufer und Käufer zusammenkommen, um Geschäfte abzuwickeln. Rund 20 Prozent der Umfrageteilnehmer nutzen digitale Vermarktungsplattformen, um ihre Produkte online zu verkaufen. Weitere 20 Prozent haben schon einmal an deren Nutzung gedacht. Der Großteil gab jedoch an, keine digitalen Ver-

marktungsplattformen für den Vertrieb ihrer Produkte zu nutzen. Gründe dafür sind

- das Verlorengehen persönlicher Kundenkontakte,
- das Fehlen notwendiger Informationen für deren Nutzung und
- die Unwissenheit über rechtliche Rahmenbedingungen.

Außerdem sagten 50 Prozent derjenigen, die keine Vermarktungsplattformen nutzen, dass ihnen auch keine Plattformen bekannt sind.

Vermarktungsplattformen künftig wichtiger

Nur ein eher geringer Teil nutzt derzeit die Möglichkeit digitaler Vermarktungsplattformen. Trotzdem wird der Verkauf über dieses Medium von mehr als der Hälfte der befragten Betriebe zukünftig als immer wichtiger eingeschätzt.

Der Großteil sieht folgende Vorteile darin:

- das Erreichen vieler neuer Kunden mit wenig Aufwand
- Erleichterung des Vertriebes von Produkten
- Steigerung des Umsatzes in der Direktvermarktung

Dabei ist die Internetverbindung laut Befragung keine Hürde für die Nutzung digitaler Vermarktungsplattformen.

Informationen dienen als Grundlage

Um eine Entscheidung über die Nutzung digitaler Tools und digitaler Vermarktungsplattformen treffen zu können, ist es unerlässlich, sich vorab über die Vorteile und Einsatzmöglichkeiten im betrieblichen Alltag sowie über die Nutzungs- und Rahmenbedingungen zu informieren. Auch die Höhe der Kosten ist ein wichtiger Entscheidungsfaktor.

Beratungsunterlage in Ausarbeitung

Aus den Umfrageergebnissen ist klar herauszulesen, dass Direktvermarkter zur Nutzung digitaler Werkzeuge mehr Informationen benötigen. Die Bereitschaft zur Nutzung ist aber jedenfalls gegeben. Es ist daher umso wichtiger, einen Überblick zu den digitalen Möglichkeiten in der Direktvermarktung zu schaffen. Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich arbeitet daher an einer Beratungsunterlage, um Direktvermarktern den Einstieg in die digitale Welt zu erleichtern. Diese wird voraussichtlich Ende des Jahres verfügbar sein.

Eine übersichtliche Darstellung der digitalen Möglichkeiten soll den Direktvermarktern helfen, neue Vertriebswege zu erschließen und Betriebsabläufe effizienter zu gestalten.

Digitale Werkzeuge im Praxisbetrieb

Obwohl Verkaufsplattformen bisher wenig genutzt werden, erkennen viele deren zukünftiges Potenzial zur Kundengewinnung und Umsatzsteigerung.

Einige digitale Vermarktungsplattformen und Tools werden laut Umfragerückmeldungen bereits erfolgreich in der Direktvermarktung eingesetzt. Hier einige Beispiele aus der Praxis:

Plattformen

- markta.at
- gurkerl.at
- bauernladen.at
- nahgenuss.at

Tools

- die LBG-Programme
- das Grafik-Tool Canva und
- das Kassensystem myApro

Vermietung stets am Puls der Zeit

Die Digitalisierung verändert auch den Betriebszweig Urlaub am Bauernhof in ungeahnter Geschwindigkeit. Von integrierten Buchungssystemen und mobilen Apps bis hin zu digitalen Gästemappen – die neuen Technologien bieten unzählige Möglichkeiten.



Ing. Barbara Teufel, ABL
Tel. 05 0259 26511
barbara.teufel@lk-noe.at

Die Digitalisierung eröffnet viele neue Möglichkeiten. Katrin Teufel, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Urlaub am Bauernhof und Privatzimmervermietung in NÖ sieht darin eine unaufhaltsame Entwicklung, die auch die Mitgliedsbetriebe betrifft. „Als Verband sehen wir uns in der Verantwortung, unsere Mitglieder bestmöglich dabei zu unterstützen, die Chancen der Digitalisierung optimal zu nutzen. Die Bereitstellung von Tools für eine professionelle Online-Präsenz und einfache Online-Buchbarkeit ist für uns bereits selbstverständlich“, so Katrin Teufel. Besonders spannend wird es jedoch mit der fortschreitenden Entwicklung künstlicher Intelligenz. Die Urlaub am Bauernhof-Mitgliedsbetriebe konnten sich in einem Webinar darüber informieren, wie sie künstliche Intelligenz effizient für Anfragenbearbeitung und andere

Aufgaben nutzen können. „Ich denke, hier kommt noch einiges auf uns zu, und wir geben unser Bestes, im Sinne unserer Mitgliedsbetriebe am Ball zu bleiben“, verspricht sie.

Einfluss auf die Attraktivität

In ihrer Masterarbeit „Welchen Einfluss hat die Digitalisierung auf die Attraktivität von Urlaub-am-Bauernhof-Betrieben in Tirol“ stellt Johanna Feichtner fest, dass die Digitalisierung die Attraktivität und vor allem die Sichtbarkeit des Angebotes steigert.

Urlaub am Bauernhof-Anbieter können von smarten Lösungen profitieren und entscheidend an Flexibilität dazugewinnen. Sei es ein Self Check-in, durch den die Gastgeber, nicht bei jeder An- und Abreise persönlich anwesend sein müssen. Sei es ein Saugroboter, der die routi-

nemäßigen Reinigungsarbeiten übernimmt. Oder seien es diverse Apps, die der Bäuerin und dem Bauern das Verwalten von Buchungen oder die Gästeinformation erleichtern.

Persönliche Note trotz Digitalisierung

Trotz aller Digitalisierungsmöglichkeiten sollten Vermieterinnen und Vermieter die Besonderheiten von Urlaub am Bauernhof nicht aus den Augen verlieren. Dazu gehören die Herzlichkeit, persönlicher Service und das Miterleben der bäuerlichen Welt. Die Gäste kommen wegen der einzigartigen Atmosphäre auf den Hof. Authentisches Storytelling und echte Gastfreundschaft sind wichtige Faktoren für den Erfolg der bäuerlichen Gästebearbeitung. Die Nähe zur Natur und zu Tieren kann unvergessliche Urlaubserlebnisse

Für die Gästevermietung am Bauernhof eröffnen sich durch die zunehmende Digitalisie-

schaffen. Die Gäste sind an den Abläufen am Betrieb bis ins Detail interessiert.

Rolle der sozialen Medien

Auch die sozialen Medien spielen eine wichtige Rolle, wenn es um die Attraktivität des Angebotes geht.

Es ist bekannt, dass die Gäste im Internet nach geeigneten Urlaubszielen suchen und schließlich auch buchen. So hat sich die Anzahl der Online-Buchungen der Mitglieder des Landesverbandes in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt: von 5.574 im Jahr 2021 auf 10.175 im Jahr 2023.

Mit 2,7 Millionen Euro Buchungsumsätzen über das vom Landesverband zur Verfügung gestellte Buchungssystem wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Die mehrfache digitale Präsenz der Urlaubshöfe wird immer wichtiger. Findet der Gast ein Domizil, das ihn anspricht, gibt er dieses nochmals in eine Suchmaschine ein oder sucht es auf bestimmten Plattformen wie zum Beispiel auf Instagram. Der Gast informiert sich im Detail. Er sieht sich genau an, was man am Hof und in der Umgebung



Um Gäste zu gewinnen, braucht es deutlich mehr als Zimmer. Dafür braucht es eine Marken- und Qualitätsstrategie sowie gutes Marketing. Bei all dem unterstützt der Verband „Urlaub am Bauernhof“.

Foto: Daniel Gollner/UaB

erleben kann. Zu guter Letzt werden noch die Bewertungen durchforstet und der Urlaubsentschluss mit der sofortigen Online-Buchung fixiert. Die sozialen Medien sind maßgeblich an der Urlaubsentscheidung beteiligt. Sie sind, im Gegensatz zur Website, ein „aktives Programm“, mit dem man die Urlauber bewusst am

eigenen Leben teilhaben lässt und über die täglichen Geschehnisse am Hof berichtet. Instagram, Facebook und Co sind eine große Chance, um an die Gäste „ran“ zu kommen. Parallel trägt eine hohe Interaktivität dazu bei, dass der Hof generell weiter vorne in den Suchmaschinen platziert wird.

Wichtig ist, für sich zu entscheiden, welche Plattformen passen zu unserem Angebot, wo möchten wir präsent und aktiv sein. Diese wenigen sollen dann regelmäßig gepflegt und gewartet werden. Entsprechende Kursangebote gibt es unter anderem regelmäßig im Kursprogramm des LFI Niederösterreich.

Urlaub am Bauernhof als starker Wirtschaftsfaktor

Von den ersten Anfängen im Jahr 1991 hat sich der Verband Urlaub am Bauernhof (UaB) zur größten touristischen Angebotsgruppe in Österreich entwickelt. Für rund 2.300 Urlaubsbauernhöfe in ganz Österreich mit unterschiedlichen Spezialisierungen ist das touristische Standbein zum zentralen Wirtschaftsfaktor geworden.

Für Gäste sind Urlaube am Bauernhof die beste Möglichkeit, Einblicke ins landwirtschaftliche Leben und Arbeiten zu bekommen. Urlaub am Bauernhof hat eine wichtige Vermittlungsfunktion. Hier bekommen Kinder und Erwachsene,

die zum großen Teil in Städten zuhause sind, Einblicke in das bäuerliche Leben und Arbeiten von heute.

Wirtschaftliche Effekte

Von immenser Bedeutung sind die wirtschaftlichen Effekte für die Mitgliedsbetriebe und für den Tourismus in Österreich. Die Ergebnisse einer Studie des Joanneum Research in Kooperation mit der Universität Innsbruck zeigen, dass Gästebeherbergung für die Urlaub am Bauernhof-Betriebe von zentraler Bedeutung ist. Sie sichert den Fortbestand von rund einem Drittel der Betriebe und macht

mehr als ein Drittel ihres Einkommens aus. Urlaub am Bauernhof schafft oder sichert in Österreich über 23.000 Arbeitsplätze im ländlichen Raum, der Frauenanteil liegt dabei bei 60 Prozent. Betriebe mit bäuerlicher Gästebeherbergung geben im Jahr ca. 10.000 Euro für Investitionen aus und beleben auf diese Weise die regionale Wirtschaft. Auch die Gäste tragen dazu bei, die Wirtschaft vor Ort zu beleben. Laut dieser Untersuchung geben Urlaub am Bauernhof-Gäste pro Tag 149 Euro (im Winter) beziehungsweise 122 Euro (im Sommer) aus. Die bäuerliche Gästebeherbergung bewirkt jährlich

eine Bruttowertschöpfung von etwa 300 Millionen Euro.

Wintersaison vorbei

Österreichweit waren rund 35 Prozent der UaB-Mitglieder „sehr zufrieden“ mit der abgelaufenen Wintersaison, weitere 39 Prozent waren „zufrieden“, nur sieben Prozent waren „eher nicht oder nicht zufrieden“. 30 Prozent der Mitglieder verzeichneten eine Zunahme der Nächtigungen gegenüber dem Winter 22/23. Der Anteil der Stammgäste ist mit 44 Prozent leicht rückläufig, die Aufenthaltsdauer blieb mit im Schnitt 5,1 Tagen konstant.

LEBEN



Foto: Ivanna/stock.adobe.com

Mehr als eine Ein-Tagesblüherin

Taglilien sind pflegeleicht, bringen Farbe in den Garten und eignen sich auch für Garteneinsteiger.

DI Christian Kornherr

Die Taglilie ist mit ihren zahlreichen Hybriden aus unseren Gärten nicht mehr wegzudenken. Jede Einzelblüte öffnet sich normalerweise nur für einen einzigen Tag. Bei guter Pflege bildet die Pflanze jedoch so viele Blütenstiele aus, dass wäh-

rend der Blühsaison fast immer eine Blüte zu sehen ist. Je nach Sorte erstreckt sich die Blütezeit von Juni bis August.

Bei fast allen Sorten überragen die Blütenstände meist deutlich den Blattschopf. Taglilien sind in allen Farben außer Blau erhältlich. Ihre Blüten können stern- oder glockenförmig sein und einen anders gefärbten

Schlund oder eine Zeichnung auf den Blütenblättern aufweisen.

Der ideale Standort für Taglilien ist vollsonnig und gut mit Wasser versorgt, aber ohne Staunässe. Ein gut humoser Boden fördert die Blühfreudigkeit. Taglilien sind richtige Anpassungskünstler und können auch bei trockenen Verhältnis-

sen und im Halbschatten gut wachsen. Hier können jedoch Anzahl und Größe der Blüten darunter leiden.

Niedrig wachsende Sorten machen sich gut als Flächenbepflanzung oder in Gefäßen. Höhere Sorten eignen sich als Solitärstauden entlang von Wegen oder als Hingucker im Staudenbeet.

Gartentipp

Im Juli



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im Juli wird schon geerntet und dazu gibt es einige Tipps. Eine regelmäßige Ernte bei Gurken und Zucchini erhöht die Fruchtbarkeit der Pflanzen. Lassen Sie die Früchte nicht zu groß werden, bei den Zucchini ist das ohnedies nicht ratsam, weil man meist nicht weiß, wie man die Unmengen verkochen soll. Dazu kommt, dass kleinere Früchte etwa bis 25 Zentimeter Länge schmackhafter sind. Gurkenpflanzen in Ge-

wächshäusern sind bei großer Hitze und trockener Luft sehr anfällig für Spinnmilben. Dunstiges Klima verhindert diese Schädlinge zum Teil. Bei einem Befall schaffen Raubmilben rasche Abhilfe. Bei den ersten Anzeichen von Kraut- und Braunfäule bei Tomaten hilft eine schnelle Behandlung mit einem Kupfer-Präparat. Diese Mittel sind biologisch und können ein bis zwei Mal bedenkenlos angewendet werden.

Im Kalender



Foto: Chuotantilis/pixabay

Juli 2024

SA, 6.	Tag des Kusses
SA, 20.	Schachtag
MO, 22.	Hängemattentag
DI, 30.	Freundschaftstag
DI, 30.	Zuspätkommtag
MI, 31.	Tag der Lebensmittelvielfalt

Aufg'spüt am See



Foto: H. senstraße NÖ

Das Echo- und Weisenblasen am Lunzer See ist zurück. Die Volkskultur Niederösterreich und der Musikverein Lunz am See laden am Samstag 24. und Sonntag 25. August in die Ybbstaler Alpen ein. Dabei stehen die Seebühne und das Seebad zwei Tage lang ganz im Zeichen der Volksmusik.

- Samstag, 24. August, 19 Uhr Echo- und Weisenblasen auf der Seebühne, anschließend Tanzmusi-Treffen im Seebad
- Sonntag, 25. August, 9 Uhr Festgottesdienst auf der Seebühne, anschließend Frühschoppen und Volksmusiktreffen im Seebad

Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung in der Turnhalle statt, der Gottesdienst in der Kirche.

Fachschule Unterleiten holt sich

Der LAKO-Kreativpreis (Landwirtschaftliche Koordinationsstelle) prämiiert die kreativsten Projekte der NÖ Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen. Heuer wurde er bereits zum zehnten Mal vergeben. Strahlende Sieger sind in diesem Jahr die Schülerinnen der LFS Unterleiten mit einem Projekt zur Nachhaltigkeit, bei dem der gesamte Schulbetrieb sowie Veranstaltungen unter das Motto Ressourcenschonung gestellt wurden.

Der zweite Platz ging an die LFS Krems, wo das Spiel „Green Heroes“ kreiert wurde, bei dem eine bessere Welt im Vordergrund stehen.

Den dritten Platz holte die LFS Hohenlehen mit dem Projekt „Hurra die Bohne“. Dabei haben sie mit einer lokalen Kaf-



Foto: Jürgen Mück

ferösterei kooperiert und eine spezielle „Hohenlehen-Kaffeemischung“ abgefüllt, die auch verkauft wird.

Die strahlenden Siegerinnen v.l.: LAKO-Leiterin Martina Piribauer, Direktorin der LFS Unterleiten Gertrude Grünsteidl, die Schülerinnen der LFS Unterleiten Doris Stadler, Viktoria Krickl, Julia Bogl und Clara Artmüller, Fachlehrerin Michaela Zeiringer sowie Juryvorsitzende Daniela Morgenbesser.

Der Sonderpreis ging an die LFS Obersiebenbrunn für ihr Projekt zum Anbau und zur Veredelung von Ringelblumen.

ferösterei kooperiert und eine spezielle „Hohenlehen-Kaffeemischung“ abgefüllt, die auch verkauft wird.

Amethyst Welt Maissau immer

Hier gibt es 2024 ständig etwas Neues zu entdecken: eine neue Sonderausstellung mit leuchtenden Steinen, Spiel & Spaß in der Wasserspiel-Anlage und Österreichs ersten Chakren-Kugelbahnweg!

Neben der größten freigelegten Amethyst-Ader der Welt lockt auch das Edelsteinhaus mit seiner Sonderausstellung „Farbwunder & Leuchtkraft“ große und kleine Abenteurer nach Maissau. Weitere Highlights sind das Schatzgräberfeld, auf dem man selbst nach Amethyst schürfen kann sowie die Goldwaschanlage. Im Mittelpunkt der neuen Sonderausstellung stehen Mineralien aus der ganzen Welt, die sich durch ihre schillernden und prächtigen Farben auszeichnen. Das Herzstück der neuen Schau ist ein ganz be-

sonderes Naturphänomen – fluoreszierende Steine. Fluoreszenz wurde erstmals 1852 von George Gabriel Stokes beim Mineral Fluorit beobachtet. Das Leuchten bestimmter Mineralien wie Fluorit, Calcit oder Willemitt wird erst durch ultraviolettes Licht sichtbar. Bestrahlt man die leuchtfähigen Mineralien, werden die Elektronen aktiv und geben Energie in Form von Photonen, also farbigem Licht, ab. Etwa 200 Mineralien sind bekannt, die in den aufregendsten Farbkombinationen und unglaublichsten Effekten fluoreszieren. Neben der Sonderausstellung kann die Erlebniswelt im Waldviertel noch mit zwei weiteren neuen Attraktionen aufwarten. Österreichs erster Chakren-Kugelbahnweg kombiniert unter dem Motto „Bring deine Energie ins Rollen“ Spiel, Spaß und Naturwissen miteinander. Am Ende erfahren Sie, welcher Ihr

persönlicher Glücksstein an diesem Tag ist. Und die neue Wasserspielanlage sorgt vor allem an den heißen Tagen für kühle Abwechslung. Das wetterfeste Familienausflugziel will bei seinen Besuchern das Feuer für die spannende Welt der Mineralien entfachen.

Freikarten gewinnen



Wir verlosen 3 x 2 Freikarten für das Edelsteinhaus samt Sonderausstellung. Beantworten Sie die Preisfrage: „Womit muss man fluoreszierende Steine bestrahlen, damit sie leuchten?“ Einsendeschluss ist der 19. Juli. Ein kurzes E-Mail mit der richtigen Antwort an agrarkommunikation@lk-noe.at oder ein schneller Anruf unter der Tel. 05 0259 28100 genügt. Versuchen Sie Ihr Glück.

LAKO-Kreativpreis

Insgesamt wurden 20 Projekte aller Landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich eingereicht. Alleamt leuchtende Beispiele für die Schaffenskraft und den Ideenreichtum der Jugendlichen. Der bunte Bogen der Aktivitäten an den Landwirtschaftsschulen reicht vom sozialen Engagement über gelebten Umweltschutz bis hin zu künstlerischen Projekten. „Die Vielfalt und die Einsatzbereitschaft der Schülerinnen und Schüler war bei dieser Leistungsschau an innovativen Schulprojekten beeindruckend. Für die Jury war es keine einfache Aufgabe, aus den Bewerbungen die Sieger zu küren“, betont LAKO-Leiterin Martina Piribauer, die mit ihrem Team für die Ausrichtung

des Bewerbes verantwortlich zeichnet. „Ziel der Preisverleihung ist, das vielfältige Engagement der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte vor den Vorhang zu holen und einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die täglich geleistete Bildungsarbeit an den Schulen erfährt hiermit eine ganz besondere Wertschätzung in einem feierlichen Rahmen“, so Piribauer. Aus den 20 eingereichten Projekten kürte eine Fachjury unter der Vorsitzenden Daniela Morgenbesser, Leiterin der Agrarkommunikation der Landwirtschaftskammer NÖ, die kreativsten Schulprojekte. Dabei dürften die Entscheidungen nicht leichtgefallen sein. Alle eingereichten Projekte finden Sie unter lako.at.

Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
Elisabeth Rennhofer
 Dipl. Lebens- und Sozialberaterin
 Tel. 05 0259 363

Die Freundlichkeit

Kennen Sie das auch, wenn Sie bei einer Hotline anrufen und irgendeine Auskunft brauchen? Meistens hängt man dann ewig in der Warteschleife und sobald sich am anderen Ende der Leitung jemand meldet, ist diese Person eher unfreundlich und kurz angebunden. Man kommt sich selbst nur blöd und nervig vor. Irgendwie kann ich die Mitarbeiter des Kundenservices ja auch verstehen. Wahrscheinlich ist man der tausendste Anrufer mit derselben Frage und wirkt sicher total begriffsstutzig und anstrengend.

Erst vor kurzem hatte ich wieder das Vergnügen, eine Kundennummer zu wählen. Doch diesmal war ich vollkommen überrascht. Die junge Dame am Apparat war überaus freundlich und nett. Sie hat mich herzlich begrüßt und mir aufmerksam zugehört, mir kompetent und engagiert weitergeholfen. Ich habe mich sehr verstanden gefühlt. Sie hat meine Fragen geduldig beantwortet und das Telefonat verlief sehr angenehm. Ich war wirklich erstaunt über die Freundlichkeit meiner Gesprächspartnerin. Als ich aufgelegt habe, war ich überaus zufrieden und dankbar. Eigentlich braucht es nicht viel, für ein gutes Miteinander. Freundlichkeit gehört definitiv dazu. Natürlich haben wir alle unsere guten und schlechten Tage. Mit ein bisschen Freundlichkeit wird allerdings mein eigener und der Tag meines Gegenübers gleich viel besser.

Das Wort „freundlich“ kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet so viel wie „herzlich-wohlwollendes Verhalten“. Neben einer respektvollen und offenen Haltung drückt sich die Freundlichkeit auch durch eine wertschätzende Sprache und entgegenkommendes Handeln aus. Ein Zitat sagt: „Nimm dir Zeit, freundlich zu sein: es ist das Tor zum Glückhichsein“ Lassen Sie uns einfach die Freundlichkeit üben: Treffen Sie bewusst die Entscheidung, sich selbst und anderen freundlich zu begegnen. Lächeln Sie einfach öfter, denn Lachen ist ein einfacher Weg Freundlichkeit zwischen zwei Menschen zu zeigen!

einen Ausflug wert



Im Edelsteinhaus der Amethyst Welt Maissau zeigen sich die leuchtenden Steine in den schillerndsten Farben.

Foto: Andreas Anker

Sommernachtsfest

Beim Sommernachtsfest am 12. Juli verwandelt sich der Amethyst-Park ab 15 Uhr in ein Wunderland aus chilliger Musik, stimmungsvoller Beleuchtung und Kulinarik.

Weitere Programm Highlights:

- Sa., 24. 08. und So., 01. 09.: Spiel- & Späßtage
 - Fr., 25. 10. bis So., 03. 11.: Schatzgräbertage
 - Sa., 30. 11: Adventzauber
- Mehr Informationen im Web unter amethystwelt.at.

Bäuerliches Sorgentelefon
 Tel. 0810/676 810
 www.lebensqualitaet-bauernhof.at





Weitere Bildungsangebote & Informationen auf **noe.lfi.at**



Foto: Bundes-LFA

Facharbeiter Molkerei- & Käse

Mach die Welt der Milch- & Käseprodukte zu deinem Beruf. Beim Vorbereitungslehrgang zum Facharbeiter im Beruf Molkerei- & Käsewirtschaft dreht sich alles um Milcheigenschaften, -gewinnung sowie -verarbeitung. Sie erzeugen selbstständig Produkte – von Speiseeis über Joghurt und Frischkäse bis hin zu Hartkäse. Zusätzlich beinhaltet der Lehrgang agrarische Basiskompetenzen, wie Recht & Agrarpolitik sowie Betriebswirtschaft. Der Lehrgang findet am LMTZ Wieselburg, in der LFS Pyhra, in der LK NÖ und bei den Wilhelmsburger Hoflieferanten statt. Haben Sie bereits eine landwirtschaftliche Ausbildung, werden rund 100 Unterrichtseinheiten angerechnet. Der Kurs startet im November 2024 und schließt im Februar 2026 mit der Facharbeiterprüfung ab. Näheres erfahren Sie beim Online-Infoabend am 11. September um 19.30 Uhr. Anmeldung unter noe.lfi.at.

Almkräuter und Verwendung

Dieses zweitägige Seminar ergänzt und erweitert Ihr bestehendes Wissen über Almkräuter und deren Wirkungsweisen. Bei Rundgängen auf Almen erlernen Sie altes Gebrauchswissen über die Verwendung von Kräutern mit dem Schwerpunkt Wurzelkräuter. Die Kräuter werden gesammelt und später gemeinsam zu köstlichen Speisen verköcht. Termin: Samstag, 13. Juli, die Anreise ist bereits am Freitag möglich, Abendeinführung ab 19 Uhr. Info: noe.lfi.at.

Onlineschulungen für Direktvermarkter

Lebensmittelhygiene und Allergeninformation.

Das LFI hat zwei verpflichtende Schulungen im Lebensmittelbereich im Angebot. Die Onlinekurse können Sie jederzeit bequem von zu Hause machen. Nach der Anmeldung über noe.lfi.at erhalten Sie Ihre persönlichen Zugangsdaten für die Lernplattform eLFI. Somit ist dieser Onlinekurs ein Jahr lang für Sie freigeschaltet und Sie können in dieser Zeit den Kurs so oft Sie wollen wiederholen. Nach erfolgreicher Absolvierung können Sie Ihren Schulungsnachweis selbst ausdrucken. Die Schulungen dauern je zwei Einheiten und kosten jeweils 15 Euro.

Onlinekurs: Allergeninformation

Lebensmittelunternehmer müssen ihre Kunden und Gäste über allergene Zutaten in Speisen oder Getränken informieren. Diese „Allergeninformation“ kann mündlich durch geschultes Personal erfolgen. In dieser Onlineschulung werden die wesentlichen Inhalte



Foto: LFI Österreich

und Anforderungen zur mündlichen Allergeninformation erläutert und nützliche Unterlagen zur Verfügung gestellt.

Onlinekurs: Lebensmittelhygiene

Direktvermarkter & Buschenschänker müssen regelmäßig eine Hygieneschulung absolvieren. Bei Kontrollen durch die Lebensmittelaufsicht werden die Schulungsnachweise und die praktische Umsetzung

der Hygieneanforderungen kontrolliert. In diesem Kurs erfahren Sie alle wichtigen Inhalte der Lebensmittelhygiene. Sie haben auch Zugriff auf sämtliche Unterlagen, die Sie für die Eigenkontrolle auf Ihrem Betrieb brauchen können wie zum Beispiel Handbücher zur Eigenkontrolle, Leitlinien zur Eigenkontrolle für Milch- und Obstverarbeitung etc. Ab sofort können Sie für diesen Onlinekurs den SVS-Sicherheitshunderter beantragen.

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: Ulrike Raser/LK NÖ

Führerscheinkurse in der LK Technik Mold

Ab September 2024 starten wieder verschiedene Führerscheinkurse in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Pfeifer:

- Traktorführerschein – Klasse F – Kurskurs für Führerscheinbesitzer B
- Führerscheinergänzungskurs – Kombination der Klassen BEF
- Führerscheinergänzungskurs – Klasse BE mit Theorieprüfung
- Führerscheinergänzungskurs – „Code 96“
- Führerscheinergänzungskurs – Klasse BE nur praktische Prüfung

Anmeldung und Information unter der Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at.

lk technik
mold

Brauchtum und Kräftermessen: Landesentscheid Sensenmähen

Rund 70 Mäherinnen und Mäher stellten sich in Schmerbach am Kamp dem Landesentscheid Sensenmähen. Unter dem Motto „a Haundwerk, des pflegt wird!“ bewahrt die Landjugend nach wie vor das Handwerk des Sensenmähens. In sieben verschiedenen Kategorien gaben die Teilnehmer ihr Bestes. Die Kategorien unterscheiden sich in den Parzellengrößen (die von 3 x 3m bis hin zu 10 x 10m reichen können), im Alter der Bewerber und in der Sensenlänge (weniger bis einschließlich 90 cm oder mehr).

Gratulation den Siegerinnen und Siegern in den jeweiligen Kategorien:

- **Minimäher**
Daniel Weißinger

- **Mädchen Standard**
Anna Weirer
- **Mädchen Klasse I**
Karin Fischer
- **Burschen Standard**
Michael Steiner
- **Burschen Klasse I (unter 18)**
Ronny Tiefenbacher
- **Burschen Klasse I (über 18)**
Bernhard Zeller
- **Burschen Klasse II**
Ferdinand Köberl



Beim Wettbewerb geht es neben Geschwindigkeit vor allem um Genauigkeit und Sauberkeit beim Mähen. Foto: LJ NÖ

Landesentscheid Agrarolympiade

Anfang Juni stellten rund 36 Landjugendmitglieder auf der „Land und Forst Messe“ in Wieselburg beim Landesentscheid Agrarolympiade ihr Wissen rund um die Land- und Forstwirtschaft unter Beweis. Bei den Messeständen von Agrotel, Innovation Farm, Weichberger, NÖ Genetik, EZG Gut Streitdorf und Lagerhaus galt es knifflige Aufgaben zu lösen. Von der Benennung der verschiedenen Bauteile eines Rückewagens, über die Zuordnung der Fleischteile beim

Schwein und Rind bis hin zu modernster Robotertechnik. Bei all diesen Stationen mussten die Teilnehmer gelerntes und in der Praxis umgesetztes Wissen zeigen. Die meisten Punkte und somit den Landessieg konnten sich Bernhard Litschauer und Raphael Populorum holen. Direkt dahinter reihten sich Martin Mairböck und Susanna Wallner auf dem 2. Platz ein. Das Stockerl komplettierten Fabian Babinger und Michael Steiner auf dem 3. Platz.



Die drei Siegerteams dürfen die Landjugend Niederösterreich beim Bundesentscheid der Agrarolympiade in Salzburg vertreten. Foto: Sophie Balber/LJ NÖ

Maximilian Pröll ist Landjugend-Jungwinzer

Die Landjugend NÖ veranstaltete heuer zum 3. Mal die Landjugend-Jungwinzertrophy. Dabei wurden Niederösterreichs beste Winzer zwischen 16 und 27 Jahren in vier Kategorien gekürt. Maximilian Pröll aus Radlbrunn sicherte sich mit seinem Grünen Veltliner 2023, Weinviertel DAC Ried Lehlen, den Titel „Landjugend-Jungwinzer 2024“.

Die Jungwinzer konnten in den Kategorien „Grüner Veltliner Klassik“, „Weißwein Klassik Sortenvielfalt“, „Weißwein Gehaltvoll“ und „Rotwein“ einreichen. Insgesamt reichten 32 Teilnehmer 134 Weine ein. Die Categoriesieger wurden durch zwei Verkostungen ermittelt. Die zwölf Finalisten präsentierten dann ihre Weine im Muskatellersaal der Weinbauschule Krems. Pröll überzeugte dabei sowohl die Kostkommission als auch das Publikum.



Der Gesamtsieger und die Categoriesieger der Jungwinzertrophy 2024: Abgeordneter zum NÖ Landtag Josef Edlinger, Werner Schabasser, Kammerobmann der BBK Krems/Donau Georg Edlinger, Johannes Haimerl, Johannes Döller, Maximilian Pröll (Gesamtsieger), Präsident des NÖ Weinbauverbandes Landeskammerrat Reinhard Zöchmann, Martin Heinzl, Daniel Groll und vinaria-Geschäftsführer Erwin Goldfuss. Foto: LJ NÖ

Hildegard von Bingen: Das Gesundheitsbuch

Hildegard von Bingen hat einen großen Schatz an Heilmitteln und Behandlungstipps hinterlassen. Dieses Wissen und die eigene jahrelange Erfahrung hat Brigitte Pregoner in diesem Buch zusammengefasst. Der grundlegend überarbeitete Gesundheitsratgeber ist praxisnah und anwenderfreundlich gestaltet und empfiehlt Heilmittel, die einfach zu beziehen und leicht anzuwenden sind. Das Buch informiert ohne zu langweilen. Alle wichtigen Krankheitsbilder – von Allergien bis Zahnweh – und Heilmittel – von Andorn bis Zitwer – listet der Ratgeber auf.

Apotheke für Einsteiger & Frauengesundheit

Neben der „Hildegard-Apotheke für Einsteiger“ und Hinweisen zum richtigen Fasten und der wohltuenden Lebensführung nach den sechs goldenen Lebensregeln enthält dieser Ratgeber nun auch ein ausführliches Kapitel zum Thema Frauengesundheit und ein erweitertes Kapitel zur gesunden Ernährung. Ein ausführliches Stichwortverzeichnis erleichtert die Suche nach den richtigen Mitteln. Erschienen im Tyrolia Verlag unter ISBN 978-3-7022-4175-9 um 25 Euro.

Wegerich-Urtinktur gegen Insektenstiche: Dazu püriert man gewaschene Spitz- oder Breitwegerichblätter mit dem Stabmixer und drückt sie danach durch ein Tuch. Einen Teil des Frischpflanzensaftes mischt man mit zwei Teilen fünfzigprozentigem Alkohol. Bei Bedarf reibt man die schmerzenden Stellen damit ein. Wegerichsaft und Wegerich-Urtinktur sind auch in der Apotheke erhältlich.

Leinsamengel besänftigt Sonnenbrand: Das Leinsamengel stellt man am besten auf Vorrat her. Zwei Esslöffel Leinsamen und einen halben Liter Wasser zehn Minuten sprudeln lassen, absieben und in kleine Gläser füllen. Das Gel so oft wie möglich warm auf die betroffene Stelle streichen.



Gerstenwasser für weiche, zarte Haut: Drei Tassen Gerstenkörner in vier Liter Wasser eine Stunde auskochen. Den Absud dem Badewasser begeben oder Leinentücher in den Absud tauchen und Umschläge oder Gesichtswaschungen machen.

Buchtipps



Mit Holunder durchs Jahr

Die „Wunderkraft“ des Holunders wird seit jeher geschätzt und überliefert. Seit tausenden Jahren nutzt man Früchte, Blüten, Blätter und Rinde als gesundes Lebensmittel, als Färbemittel und in Ritualen als Räucherstoff. 60 Rezepte für Küche, Kosmetik und Heilkunde hält das Buch parat. Nicht nur Köstlichkeiten zum Essen, auch Hausmittel wie Tees oder Tinkturen, die bei Erkältungskrankheiten und vielen anderen Leiden helfen, sowie Naturkosmetikprodukte lassen sich mit den Rezepten in diesem Buch ohne großen Aufwand selbst herstellen. Erschienen im Stocker Verlag um 24 Euro unter ISBN 978-3-7020-2055-2



Heilkräftiges aus der Natur

Verlorenes Wissen und alterproben Rezepte – von Arnika bis Zirbe: Das Buch von Walter Mooslechner lässt keine Wünsche offen. So stehen die heilkräftigen Pflanzen unserer Gebirgswelt, die Leib und Seele genussvoll zusammenhalten, im Mittelpunkt dieses grundlegend überarbeiteten und erweiterten Klassikers „G’sund und Guat“. Das Buch enthält genaue Ausführungen zur gesundheitlichen Bedeutung der Kräuter und Früchte, bringt genussvolle Rezepte und einen Exkurs zum Thema Schnäpse: Für alle zum Nachlesen, Nachkochen und selber Ausprobieren. Erschienen im Verlag Anton Pustet um 22 Euro unter ISBN 978-3-7025-1104-3



Veronikas Hofküche

Frisch, saisonal, regional, nachhaltig – diese Begriffe sind für Veronika Brudl seit jeher die unverzichtbare Basis ihrer persönlichen Hofküche. Und viele der Zutaten für ihre mehr als 100 Gerichte stammen aus dem eigenen Küchengarten und Produkten aus der Region. Ihre Hofküche funktioniert auch bestens in jedem Privathaushalt: Nichts wird verschwendet. Rezepte werden saisonal angepasst, je nachdem, was gerade frisch verfügbar ist – von der Sellerie-Apfelsuppe über den Rindfleisch Gemüse-Eintopf bis zu zerquetschten Erdäpfeln und „Affen“. Erschienen im Verlag Anton Pustet um 35 Euro unter ISBN 978-3-7025-1102-9



Wasser zum Leben

Die Bilder und Geschichten des verstorbenen Altbischofs Reinhold Stecher erzählen von der Kraft des Wassers und seiner Bedeutung als Lebensmittel. Mit hunderten Aquarellen hat er in 15 Jahren 1,4 Millionen Euro an Spenden gesammelt, um in der Aktion „Wasser zum Leben“ Brunnenbauprojekte zu unterstützen. Daran erinnert dieses Buch, das die schönsten Wasser-Aquarelle Stechers mit seinen meditativen Texten zum Thema vereint. Es will weiterhin helfen, Brunnen zu bauen: Für jedes verkaufte Buch fließen drei Euro in ein Brunnenbauprojekt in Mali. Erschienen im Tyrolia Verlag um 25 Euro unter ISBN 978-3-7022-4209-1



Mit den Bauern
statt gegen sie!



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Das EU-Renaturierungsgesetz wurde mit Zustimmung von Umweltministerin Gewessler beschlossen, die damit den Bauern massiv in den Rücken gefallen ist, was noch mehr Bürokratie, Auflagen und einen Freibrief für die EU-Kommission bringt. Wer die Lebensvielfalt sichern möchte, wird sich primär der Abkehr von fossiler Energie und dem Bodenverbrauch widmen müssen. Stattdessen auf ohnehin schrumpfenden Agrarflächen Natur wiederherzustellen, ginge an der Ursachenbekämpfung, dem Klimawandel, vorbei. Wer Renaturierung ernst meint, wird auch alle Grünflächen einbeziehen müssen – von Sportplätzen über Firmenareale bis zu Parkanlagen. Naturschutz kann auch nur mit den Bauern funktionieren, nicht ohne oder gegen sie. Vieles Schützenswerte ist Ergebnis harter Bauernarbeit. Anreize bringen auch mehr als Zwang, wie unsere Biodiversitäts-Rekordwerte zeigen. Sieht die EU-Kommission jedoch ihre Ziele nicht erreicht, kann sie rechtlich einfacher die Stellschrauben enger drehen. Damit werden wir der Willkürlichkeit von EU-Bürokraten ausgeliefert, „bravo“, Frau Ministerin! Wir sollten vielmehr junge Menschen ermutigen, die Versorgung nachhaltig sicherzustellen.

Bauernjournal

ÖSTERREICH

Fachinformation der Landwirtschaftskammern

Juli 2024



Foto: Sonja Hießberger/LK NÖ

Zukunftsbild für Österreichs Landwirtschaft

Ergebnisse des Strategieprozesses „Vision 2028+“

SEITE 50

EU-Staaten für Renaturierungsgesetz

Schwere Verwerfungen nach dem „Ja“ durch Umweltministerin Gewessler

Nach vielen Debatten und Abänderungen hat – nach dem EU-Parlament – nun auch der Rat der EU-Staaten dem EU-Renaturierungsgesetz zugestimmt. Bis zuletzt war unklar gewesen, ob die nötige qualifizierte Mehrheit (55 Prozent der EU-Länder, die mindestens 65 Prozent der Bevölkerung repräsentieren) zustande kommt. Am Ende stimmten 20 Länder mit in Summe 66,07 Prozent der EU-Bevölkerung zu. Dagegen stimmten nur Italien,

Ungarn, Polen, Finnland, die Niederlande und Schweden; der Ratsvorsitz Belgien enthielt sich. Möglich wurde der Beschluss durch die Zustimmung von Österreichs Umweltministerin Leonore Gewessler (Grüne), die damit allerdings gegen den Willen ihres Koalitionspartners ÖVP handelte. Das Kanzleramt kündigte daraufhin eine Nichtigkeitsklage beim EuGH an. Überdies zeigt die ÖVP Gewessler wegen Amtsmissbrauchs an.

Das EU-Renaturierungsgesetz ist ein zentraler Teil des umfassenden „Europäischen Green Deal“. Das Ziel ist es, bis 2030 mindestens 20 Prozent der Land- und Meeresflächen der EU und bis 2050 alle sanierungsbedürftigen Ökosysteme wiederherzustellen. Die EU-Staaten müssen nun innerhalb von zwei Jahren einen nationalen Wiederherstellungsplan vorlegen, wie die von der EU festgelegten Ziele erreicht werden sollen.

Krankenschutz in den Ferien und auf Reisen

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet für 1,3 Millionen Kunden in Österreich soziale Sicherheit in allen Lebenslagen. Mit der SVS-Gesundheitsversicherung sind Selbständige und ihre Familien auch im Urlaub und in den Ferien optimal geschützt.

Viele von uns haben in den nächsten Wochen eine Reise geplant. Auch viele Schüler nutzen die Ferien, um fernab von zu Hause neue Erfahrungen zu sammeln. Für andere wiederum endet die Schule und sie wechseln ins Berufsleben oder beginnen ein Studium. Wichtig bei all diesen Unternehmungen ist ein verlässlicher Krankenversicherungsschutz.

Mit e-card Schutz in vielen Ländern

Mit der e-card im Gepäck sind SVS-Versicherte und ihre mitversicherten Angehörigen im Urlaub in vielen Ländern Europas gut geschützt.

Wer seinen Urlaub in Österreich verbringt, kann die Behandlung im Krankheitsfall auch am Urlaubsort gewohnt „wie zu Hause“ mit der e-card in Anspruch nehmen. Wer ins europäische Ausland fährt, wird in fast allen Ländern in öffentlichen Spitälern und bei Vertragsärzten auf Kosten der Krankenversicherung behandelt. Was Sie dafür brauchen, ist die Europäische Krankenversicherungskarte (EKVK), die sich auf der Rückseite der e-card befindet. Sie sichert im gesamten EU- und EWR-Raum, in der Schweiz, Großbritannien und Nordmazedonien die medizinische Versorgung. Sie gilt auch in Montenegro, Serbi-

en und Bosnien-Herzegowina. Allerdings braucht man in diesen Ländern für die Behandlung eine gültige Anspruchsbescheinigung, die die örtliche Krankenkasse nach Vorlage der EKVK ausstellt. Ähnliches gilt für die Türkei, jedoch wird statt der EKVK ein Urlaubskrankenschein benötigt.

Reisen Sie in ein Land, mit dem kein Abkommen besteht, sind die Behandlungskosten zunächst immer selbst zu bezahlen. Die Rechnung kann dann bei der SVS zur Vergütung nach österreichischen Tarifen eingereicht werden.



Unser Tipp: Wer sein Urlaub bei Praktikanten oder Ferialarbeitern die Geringfügigkeitsgrenze überschritten, sind diese bei der ÖGK anzumelden.

Foto: AdobeStock/andrew_shots



Foto: AdobeStock/loreanto

laubsbudget nicht zusätzlich belasten möchte, sollte auf Nummer sicher gehen und eine private Reise- und Urlaubskrankenversicherung abschließen.

Mitversicherung nach Schulende

Mit der Matura endet für viele Schüler die Ausbildung und somit auch die Mitversicherung bei den Eltern. Aber keine Sorge: Auch über das 18. Lebensjahr hinaus können Schüler und Studenten mitversichert werden. Wird Familienbeihilfe bezogen, verlängert sich die Mitversicherung automatisch. Ansonsten ist die Mitversicherung bei Vorlage einer aktuellen Schulbesuchsbestätigung oder eines Studienerfolgsnachweises bis zum 27. Lebensjahr möglich. Auch wenn nach dem Schulabschluss nicht gleich eine passende Arbeitsstelle gefunden wird, kann die Mitversicherung bei der SVS um bis zu zwei Jahre verlängert werden.

Praktikum oder Ferialjob

Wer im Rahmen eines Praktikums oder eines Ferialjobs ein Entgelt über der Geringfügigkeitsgrenze (518,44 Euro monatlich) erhält, ist vom Dienstgeber bei der ÖGK anzumelden und somit während dieser

Zeit selbst in der Kranken- und auch Pensionsversicherung versichert. Kinder, die im Rahmen einer land- und forstwirtschaftlichen Ausbildung im elterlichen Betrieb ein Pflichtpraktikum – eine sogenannte Heimpraxis – machen, sind bei der SVS als hauptberuflich beschäftigte Angehörige anzumelden. Sie sind sodann gemäß BSVG kranken- und pensionsversichert.

Ob und inwieweit ein Krankenversicherungsschutz bei einem Praktikum im Ausland gegeben ist, hängt immer vom konkreten Fall und den Regelungen des jeweiligen Landes ab. Allenfalls ist eine private Krankenversicherung zu erwägen, um nicht selbst für hohe Behandlungskosten aufkommen zu müssen.

Wichtiger Hinweis: Ist das Kind aufgrund eines Ferialjobs oder Praktikums vorübergehend eigenständig versichert und danach wieder in der Schule oder an der Uni, so müssen Selbständige ihr Kind, sofern keine Familienbeihilfe mehr bezogen wird, erneut bei der SVS zur Mitversicherung anmelden.

Weitere Infos auf svs.at

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Schwere Unwetterschäden

Die erste Schadensbilanz zeigt einen Gesamtschaden von 12 Mio. Euro.

Eine erste Zwischenbilanz der Österreichischen Hagelversicherung für das heurige Jahr zeigt einen Gesamtschaden in der Höhe von 12 Mio. Euro in der heimischen Landwirtschaft aufgrund von Hagel, Sturm und Überschwemmung. Ein erstes gewaltiges Hagelunwetter ist Mitte Mai schwerpunktmäßig über das Burgenland gezogen. Anfang Juni folgten schwere Unwetter über alle Bundesländer hinweg. Hagel, Sturm und Überschwemmungen verursachten in vielen Regionen schwere Schäden in der Landwirtschaft. Experten der GeoSphere Austria prognostizieren auch in Zukunft eine Zunahme von extremen Wetterereignissen, angetrieben durch die Tatsache der Erderwärmung.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Überschwemmung in Niederösterreich

Fotos: ÖHV

Größe und Häufigkeit von Hagel nehmen zu

Dr. Andreas Schaffhauser
Generaldirektor der GeoSphere Austria

„In Zukunft werden sowohl die Größe als auch die Häufigkeit von Hagelkörnern zunehmen. Der Grund dafür liegt am hohen Anteil an Wasserdampf in den unteren Schichten der Atmosphäre. Bedingt durch den Klimawandel wird die Luft immer wärmer und wärmere Luft kann mehr Wasserdampf aufnehmen. Je mehr Wasserdampf sich in der Atmosphäre befindet, umso mehr Energie gibt es, die sich in schwere Gewitter entladen kann.“



Hagelschäden in der Steiermark



Hagelschäden in Tirol



Hagelschäden im Burgenland



Überschwemmung im Burgenland

Sorgfalt bei Umsetzung von ÖPUL-Auflagen

Ab dem Antragsjahr 2024 ist besondere Sorgfalt in der Umsetzung der Auflagen folgender ÖPUL-Maßnahmen erforderlich, da im Rahmen der Invekos-Qualitätskontrolle für das Antragsjahr 2023 gehäuft inhaltliche Verstöße festgestellt wurden.



Foto: LKÖ/Weber

Um ein Absamen der insektenblütigen Mischungspartner zu gewährleisten, dürfen 75 % der Ackerbiodiversitätsflächen erst ab 1. August gepflegt (Grünbrache) bzw. gemäht (Ackerfutter) werden.

BML

1. Erosionsschutz Wein, Obst und Hopfen

Eine flächendeckende Begrünung ist in allen Fahrgassen bei allen Kulturen und Hanglagen über das gesamte Kalenderjahr sicherzustellen. Zudem ist die Frist von acht Wochen bei einer Neuanlage der Begrünung oder der Neuauspflanzung von Wein-, Obst- und Hopfenflächen nach Umbruch bzw. Rodung zu beachten. Bei einer Rodung nach dem 15. September kann die Fläche bis zum folgenden Frühjahr (bis 15. Mai) unbegrünt bleiben.

2. Biologische Wirtschaftsweise/Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)

Für die Einhaltung der Verpflichtung von mind. 7% Biodiversitätsflächen (DIV) ist eine Vielzahl an Vorgaben zu berücksichtigen, deren Anlage ist seit dem Antragsjahr 2023 auch von Bio-Betrieben einzuhalten.

■ Verteilung: mind. 15 a DIV-Flächen auf Feldstücken >5 ha

Ackerland

■ Saat: mind. 7 insektenblütige Mischungspartner aus mind. 3 verschiedenen Pflanzenfamilien

- Anlage: Neuansaat bis 15. Mai
- Umbruch: ab 15. September des zweiten Jahres bzw. bei anschließender Winterung oder Zwischenfrucht ab 1. August
- Pflege/Nutzung: Mahd/Häckseln mind. einmal jedes zweite Jahr, max. zweimal/Jahr; auf 75 % der DIV-Fläche ab 1. August.; Verbringung des Mähgutes zulässig; keine Beweidung oder Drusch; Nutzungsverbot auf Grünbrachen bis 31. Dezember
- Düngung: nicht zulässig von 1. Jänner des Jahres der ersten DIV-Angabe bis Umbruch/anderweitiger Beantragung

Grünland

Die Fristen und Vorgaben sind der Tabelle zu entnehmen.

3. Erosionsschutz Acker – Begrünte Abflusswege auf Ackerflächen (BAW)

Die begrünten Abflusswege müssen zumindest teilweise auf einem ausgewiesenen Erosions-Eintragspfad (laut Sonderrichtlinie ÖPUL 2023 Anhang F) liegen, die korrekte Lage in der Natur ist zu überprüfen.

Die beantragten Flächen sind mit einer winterharten Begrünungsmischung (<50 % Leguminosenanteil) zu begrünen und die Einsaat hat bis spätestens 15. Mai des Kalenderjahres zu erfolgen oder es wird ein bestehender Begrünungsbestand belassen. Ein Umbruch ist frühestens am 15. September des zweiten Jahres zulässig.

4. Naturschutz (NAT)

Auf den codierten NAT-Schlägen sind alle allgemeinen und zusätzlich die gemäß der Naturschutz-Projektbestätigung festgelegten flächenbezogenen Bewirtschaftungsauflagen einzuhalten. Ist eine Bewirtschaftung laut Projektbestätigung aufgrund von geänderten Verhältnissen in der Natur oder wegen außergewöhnlicher Witterungsbedingungen nicht möglich, ist die Landes-Naturschutzabteilung rechtzeitig zu kontaktieren, die ggf. eine Änderung der Projektbestätigung vornimmt. Hinweis: Die Auflagen laut Projektbestätigung sind nun auch als Excel-Datei auf eAMA abrufbar.

BIO und UBB: Biodiversitätsflächen im Grünland

	DIVSZ	DIVNFZ	DIVAGF	DIVRS**
Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ 1. Mahd/Weide mit 2. Mahd vergleichbarer Schläge ■ frühestens am 15. Juni*, jedenfalls ab 15. Juli 	<ul style="list-style-type: none"> ■ mind. 9 Wochen nutzungsfreier Zeitraum nach 1. Mahd/Weide ■ jedenfalls 2 Nutzungen/Jahr 	letzte Mahd/Weide am 15. August	1. Mahd/Weide frühestens am 15. Juli, max. zwei Nutzungen/Jahr (ausgen. Reinigungsschnitt im 1. Jahr)
Befahren	keine Einschränkung	nicht während des nutzungsfreien Zeitraums	nicht ab letzter Mahd/Weide bis zur nächsten Nutzung im Folgejahr	keine Einschränkung
Düngung	nicht vor 1. Nutzung	nicht während des nutzungsfreien Zeitraums	nicht ab letzter Mahd/Weide bis zur nächsten Nutzung im Folgejahr	nur Festmist/Festmistkompost

*Antragsjahr 2024: früheste Mahd bereits ab 5. Juni möglich, sofern die Mahd vergleichbarer Schläge bereits zu diesem Zeitpunkt erfolgt

**zusätzliche Vorgaben zu Grünlandzahl, Hangneigung, Mischungspartnern, Saatstärken, Sortenanteil

Richtige PSM-Codierung angeben

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist bei sechs ÖPUL-Maßnahmen mittels Code-Vergabe in der Feldstückliste des Mehrfachantrages verpflichtend zu kennzeichnen.

Thomas Weber
LK Österreich



Die Code-Vergabe kann bereits vor der PSM-Ausbringung erfolgen. Bei nicht durchgeführter Ausbringung ist der Code ehestmöglich zu löschen, um Beanstandungen oder Unklarheiten bei Vor-Ort-Kontrollen zu vermeiden. Foto: Weber

Aufgrund einschlägiger EU-Vorgaben muss seit 2023 bei der Teilnahme an folgenden ÖPUL-Maßnahmen mit Einschränkungen bzw. Verboten von bestimmten Pflanzenschutzmitteln (PSM) der flächige Pflanzenschutzmitteleinsatz im Mehrfachantrag beim jeweils betroffenen Schlag mittels Code-Vergabe deklariert werden:

- „Biologische Wirtschaftsweise“: alle Flächen
- „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel“: Grünland- und Ackerfutterflächen
- „Herbizidverzicht Wein, Obst und Hopfen“: Dauer-/Spezialkulturen und Weinflächen
- „Insektizidverzicht Wein, Obst und Hopfen“: Dauer-/Spezialkulturen und Weinflächen
- „Almbewirtschaftung“: Almweideflächen
- „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“: Ackerflächen

Codes und ihre Bezeichnungen

Die Codes in der Tabelle können beim betroffenen Schlag angegeben werden, auch über den 15. April hinaus. Hinweis: Die Code-Vergabe beim betroffenen Schlag kann via eAMA im Invekos-GIS oder rasch und

unkompliziert direkt in der AMA-MFA-Fotos-App erfolgen.

Details zur korrekten Code-Vergabe

Erfolgt auf einer Fläche sowohl ein PSM-Einsatz mit einem im Biolandbau zugelassenen PMS als auch mit einem chemisch-synthetischen PSM, ist es ausreichend, wenn auf dem betroffenen Schlag nur der Code PSMCSH gesehen wird. Der Code PSMCSH ist nur für die Maßnahme „Herbizidverzicht Wein, Obst und Hopfen“ von Relevanz und der Code PSMCSI für die Maßnahme „Insektizidverzicht Wein, Obst und Hopfen“. Bei Herbizid- oder Insektizideinsatz auf Acker- oder Grünlandflächen ist der Code PSMCS ausreichend. Bei einem etwaigen Einsatz eines chemisch-synthetischen Herbizids bzw. In-

sektizids ist jedenfalls die separate Angabe mit dem Code PSMCSH bzw. PSMCSI erforderlich.

Was gilt als flächige PSM-Ausbringung?

Alle Pheromone und Nützlinge sowie mit PSM behandeltes/gebeiztes Saatgut gelten als mittels Code-Vergabe kennzeichnungspflichtiger PSM-Einsatz. Im Falle von gebeiztem Saatgut besteht die Codierungsnotwendigkeit nur bei mit PSM behandeltem Saatgut, nicht jedoch bei ausschließlich mit Nährstoff-/Stärkungsmittel behandeltem Saatgut.

PSM-Codierung tagesaktuell führen

Zudem ist zu beachten, dass die Codierungen mit den laut

PSM-Gesetz vorzunehmenden betrieblichen Aufzeichnungen zur PSM-Ausbringung übereinstimmen müssen und im Rahmen von Vor-Ort-Kontrollen geprüft werden. Finden sich PSM-Einsätze nur in den formlos zu führenden Aufzeichnungen zur PSM-Anwendung und nicht mit Code am betroffenen Schlag im Mehrfachantrag, droht eine inhaltliche ÖPUL-Sanktion.

Die Angabe der Codes kann bereits im Vorhinein erfolgen, wenn ein entsprechender PSM-Einsatz geplant ist und dies im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle glaubhaft gemacht werden kann.

Sobald allerdings absehbar ist, dass doch kein Einsatz durchgeführt wird, ist die Codierung zu streichen. Änderungen oder Nachtragungen von Codes sind so rasch wie möglich vorzunehmen, um eine etwaige Beanstandung oder Unklarheit im Rahmen einer Vor-Ort-Kontrolle zu vermeiden.

Um die Code-Vergabe im Invekos-GIS zu vereinfachen, ist es seit dem Jahr 2023 möglich, dass PSM-Codes gleich mehreren Schlägen zugewiesen werden können, ohne dabei andere Schlagattribute zu verändern.

CODE	BEZEICHNUNG
PSMBIO	Im Biolandbau zugelassene Pflanzenschutzmittel
PSMCS	Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel
PSMCSH	Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel – Herbizide (ausschließlich bei Wein-, Obst- und Hopfenflächen)
PSMCSI	Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel – Insektizide (ausschließlich bei Wein-, Obst- und Hopfenflächen)

Zukunftsbild für Österreichs Landwirtschaft

Wie sollen Agrarwirtschaft und ländlicher Raum in Zukunft aussehen? Eine strukturierte Antwort wurde in dem Strategieprozess „Vision 2028+“ erarbeitet, dessen Ergebnisse nun in einem 144-seitigen Bericht vorliegen.



Österreichs Landwirtschaft ist extrem vielfältig – vom Weinbau im Osten bis zu Bergbauern in den Alpen, vom Ackerbau bis zur Tierproduktion, von Obst und Gemüse bis zu Sonderkulturen. Genauso vielfältig sind aber auch die Herausforderungen, etwa schwankende Preise, steigende gesellschaftliche Ansprüche oder der Klimawandel. Um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, braucht es klare agrarpolitische Perspektiven und Rahmenbedingungen. „Der bäuerliche Familienbetrieb ist unser Leitbild, die ökosoziale Marktwirtschaft unser Kompass. Mein Ziel ist es, dass wir auch in 20 Jahren noch eine wettbewerbsfähige, aktive Land- und Forstwirtschaft in einem vitalen, ländlichen Raum haben“, so Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Aus dieser Motivation heraus hat er die Erarbeitung der „Vision 2028+“ angestoßen. In dem achtmonatigen Strategieprozess, an dem sich rund 3.000 Personen beteiligten, wurden sieben positiv formulierte Zielbilder erarbeitet, die den Weg zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft weisen und ein tragfähiges Fundament für politische Entscheidungen bilden sollen. Die da sind:

1 Stärkung des Unternehmertums in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in Österreich ist geprägt von wirtschaftlich erfolgreichen, bäuerlichen Familienbetrieben, die unternehmerisch unter Einhaltung ökologischer Prinzipien handeln und auf vielfältige Weise Wertschöpfung generieren. Diese erbringen im Sinne einer regionalen und multifunktionalen Landwirtschaft nachhaltige Leistungen für die Gesellschaft. Landwirt:innen verbinden Tradition und Moderne.

2 Ausrichtung und Weiterentwicklung der agrarischen Qualitätsproduktion

Durch die Weiterentwicklung der österreichischen Qualitätsstrategie sind die Nachfrage nach Qualitätsprodukten, das Einkommen und die Wettbewerbsfähigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe gestiegen. Transparenz und Verständlichkeit in der Kennzeichnung ermöglichen Konsument:innen, den Mehrwert von Qualitätsprodukten zu erkennen.

3 Klima- und Umweltschutz sowie Klimawandelanpassung

In der Land- und Forstwirtschaft Österreichs ist die Vereinigung von biologischer Vielfalt, Klimaschutz und Schutz natürlicher Ressourcen, Resilienz und Anpassungsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel gelungen. Zur Förderung der Vielfalt nachhaltiger wirtschaftender Betriebe ist der Wert von Ökosystemleistungen ein wesentliches Kriterium.

4 Optionen der Wertschöpfung am Bauernhof

Immer mehr land- und forstwirtschaftliche Betriebe haben durch zukunftsfähige, individuelle Erwerbskombinationen und/oder durch innovative Produkte und Dienstleistungen alternative Einkommensquellen erschlossen und ihre betriebliche Wertschöpfung und Wirtschaftlichkeit erhöht. Es ist gelungen, den Arbeitsplatz Bauernhof auch für künftige Generationen attraktiv zu gestalten.

5 Zukunftsfähiger ländlicher Raum – Bedürfnisse der Landwirtschaft

Der ländliche Raum ist ein attraktiver und lebenswerter Ort, der Menschen, insbesondere jungen Menschen und Frauen, eine Zukunftsperspektive bietet. Gesunde land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit motivierten, innovativen und zukunftsorientierten Betriebsführer:innen werden für ihre vielfältigen Leistungen geschätzt.

6 Chancen und Nutzen der Digitalisierung und Innovation

Der gezielte Einsatz und die stetige Weiterentwicklung von Forschung, Digitalisierung und Innovation schaffen höhere Lebensqualität, nachhaltige Bewirtschaftung und erhöhte Wertschöpfung in einer multifunktionalen Land- und Forstwirtschaft.

Die Preissituation im Blick – Hilfreiches Online-Portal im Netz

Umfassende aktuelle Preisinformationen bei Gütern und Betriebsmitteln

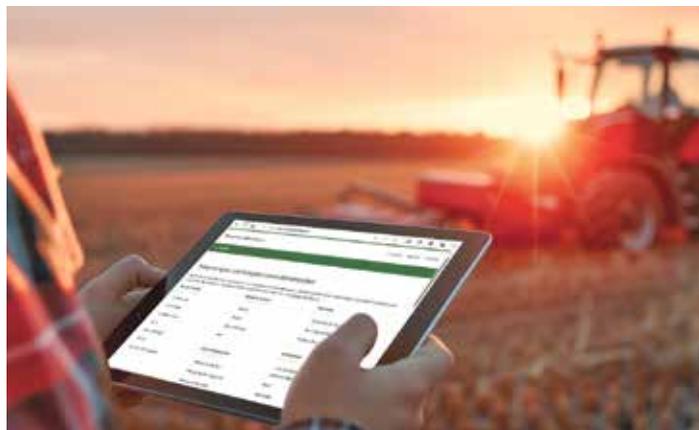
Mit dem 144-seitigen Strategiepapier „Vision 2028+“ hat Bundesminister Norbert Totschnig wichtige Eckpfeiler für die österreichische Land- und Forstwirtschaft von morgen eingeschlagen.

Foto: BML/ R. Hemerka

Lukas Oßberger, Siegbert Lindner
LK Österreich und BAB

Seit heuer ist das Preisportal der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) online und steht verschiedenen Anwendergruppen aus der landwirtschaftlichen Praxis, Beratung, Forschung und der Verwaltung zur Verfügung. Die Website wird von der BAB bereitgestellt und gewartet. Die Preisinformationen stammen einerseits von Projektpartnern wie der AMA, der LK Niederösterreich, der LK Steiermark, der LK Österreich und dem Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO), andererseits werden weitere öffentlich zugängliche Daten (z. B. von Statistik Austria, Eurostat) von der BAB für das Portal aufbereitet.

Die Daten bieten umfassende Informationen über die aktuelle Preissituation für eine Reihe von land- und forstwirtschaftlichen Gütern und Betriebsmitteln. Als Planungs- und Entscheidungshilfe für die Landwirte ermöglicht das Portal sowohl einen Rückblick auf die Preisentwicklung in der Vergangenheit als auch einen Ausblick auf langfristige Preisentwicklungen in der Zukunft.



Durch das Online-Portal gelangt man schnell zu den aktuellen Preisen der landwirtschaftlichen Güter und Betriebsmittel. Foto: AdobeStock/Ilja

Datenexport und Filterfunktionen

Ein Schwerpunkt des Preisportals liegt auf der grafisch übersichtlichen und benutzerfreundlichen Aufbereitung der Preisinformationen. Die Darstellung erfolgt in Form von interaktiven Grafiken, die lokal gespeichert werden können. Darüber hinaus können die Nutzerinnen und Nutzer individuelle Analysen durchführen, die Daten exportieren und so auf vielfältige Weise weiterverarbeiten.

Das Portal bietet eine Filterfunktion, mit der spezifische Daten nach Region, Zeitraum oder Produktkategorie abgerufen werden können. Dies erleichtert es, relevante Informationen zu finden. Die re-

gelmäßige Aktualisierung der Daten ermöglicht es den Nutzerinnen und Nutzern, Preisinformationen möglichst immer auf dem neuesten Stand abrufen zu können.

Das Ziel ist, mit dem Portal die Transparenz auf den Agrarmärkten zu erhöhen und den Landwirten ein hilfreiches Instrument für wirtschaftliche Entscheidungen in die Hand zu geben. Das Feedback der Nutzerinnen und Nutzer wird kontinuierlich gesammelt, um das Portal zu verbessern und entsprechend den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer anzupassen.

Weitere Informationen unter: preise.agrarforschung.at



7 Gesellschaftliche Wahrnehmung und Wertschätzung – der Dialog

Gesellschaft und Land- und Forstwirtschaft sind in einem ehrlichen, vertrauensvollen und wertschätzenden Dialog. Es wird bewusst konsumiert und ökologisch, sozial sowie ökonomisch verantwortungsvoll produziert.

Verknüpft sind diese Zielbilder mit 37 konkreten Zielen sowie 170 Umsetzungsmaßnahmen. Noch vor dem Sommer soll nun eine Umsetzungsgruppe eingerichtet werden, die diese Maßnahmen auf allen Ebenen zur Umsetzung bringen soll.



www.landwirtschaft.at/vision2028



Foto: AdobeStock/rod5150

Alle Preise im Blick

Das Portal bietet einen Gesamtüberblick in den Kategorien:

- Tierische Produkte und pflanzliche Produkte
- Holz
- Agrarpreisindex
- Betriebsmittel

AMA-Forum Fleisch und Milch: Branchenevents zeigen Wertewandel

Das Who is who der Fleisch- und Milchbranche traf sich heuer wieder traditionell bei den AMA-Forums Fleisch und Milch. Diskutiert wurde über die zukünftige Entwicklung tierischer Lebensmittel.

Fleisch und Milch erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Dennoch stehen die beiden Branchen vor Herausforderungen: Ist es noch zeitgemäß, Fleisch zu essen und Milch zu trinken? Dieser Frage widmeten sich die beiden Branchenevents der AMA-Marketing. Beim AMA-Forum Fleisch und beim AMA-Forum Milch wurde über aktuelle Trends und Entwicklungen debattiert. Das Motto der beiden Veranstaltungen „Werte im Wandel. Welt der Gegensätze“ spiegelte wider, wie sich das veränderte Konsumverhalten auf die Bereiche auswirkt. Als Kommunikationshaus der Branche bietet die AMA-Marketing mit diesen Veranstaltungen jährlich eine Plattform für Diskussionen mit internationalen Expertinnen und Experten. Rund 200 Gäste waren heuer jeweils in der Anker-Brotfabrik dabei.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing



Moderatorin Sabine Kronberger, MVÖ-Präsident Helmut Petschar und AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek

Fotos: AMA-Marketing/Thomas Meyer

Welche Rolle wird Fleisch einnehmen?

Beim AMA-Fleischforum lieferte Peer Ederer, Founding Director von Goal Science (Global Observatory for Accurate Livestock), seine persönlichen Erkenntnisse zum gesellschaftlichen Nutzen der Fleischwirtschaft. Philosoph Christian Dürnberger sprach im Anschluss daran über die moralischen und ethischen Herausforderungen in der Nutztierhaltung. In einer spannenden Podiumsdiskussion wurden Antworten

auf die Fragen gesucht, welche Perspektiven es für Fleischprodukte bzw. deren Alternativen gibt. Autorin Nadine Filko gab einen Einblick in die globalen Entwicklungen von Novel Food. Sie stellte die Frage, ob Menschen in Zukunft nur noch Steaks aus dem Reagenzglas essen werden. Anschließend widmete sich Dagmar Adeline Brüggemann der Frage, welche Rolle Fleisch in Zukunft spielen wird. Eine kurze Zeitreise durch die Entwicklung der Fleischwerbung und den Wertewandel von Fleisch rundete die Veranstaltung ab.

Milch im Spannungsfeld der Erwartungen

Die Weiterentwicklung der Milchwirtschaft stand beim AMA-Forum Milch im Fokus. Um zukünftige moralische Herausforderungen in der Milchproduktion ging es im Vortrag von Christian Dürnberger. Lena Meinders, Geschäftsführerin des Beratungsunternehmens AFC Risk & Crisis Consult, betonte, dass Gütesiegel Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Handelsunternehmen Orientierung gäben. Sie stellte dabei auch die Frage, ob Milch oder pflanzliche Alternativen eine Zukunft hätten.

Georg Müller, Bereichsleiter Strategische Warenwirtschaft der Privatmolkerei Bechtel, widmete sich dem Strukturwandel in der deutschen Milchwirtschaft. Eva Sommer, Gründerin und CEO von Fermify, ließ die Branche in ihrem Vortrag „Future Cheese“ in die Welt der neuen Technologien für Milchalternativen eintauchen. Eine ökoefiziente Milcherzeugung, insbesondere auf Grünland, sei zukunftsfähig, fasst Universitätsprofessor Friedrich Taube am Ende zusammen.

Mehr auf amainfo.at



BILD LINKS: Marketingmanager Rudolf Stückler, Dagmar Adeline Brüggemann (Leitung Max-Rubner-Institut), AMA-Marketing Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek, Autorin Nadine Filko und Johannes Wechner (Vertriebsleiter Handl Tyrol)

BILD RECHTS Volles Haus beim diesjährigen AMA-Forum Milch in der Anker-Brotfabrik in Wien

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

ETIVERA®	DESTILLATA & VIVA Flasche  ONLINE BESTELLEN	Einmachgläser 	Öldosen 	Etikettenproduktion  ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21 999 www.etivera.com				

TANKS NEU und GEBRAUCHT
 Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
 Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



DWVG Metallhandel



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
 www.dwg-metall.at
 07732/39007

GERÄTEVERKAUF wegen Betriebsauflösung

- 1. Weinpresse SUTTER EPC 25** (geschlossenes System mit Zentralbefüllung), ca. 18 Jahre in Betrieb, Mostwanne und sämtliche Auslaufhähne sind vorhanden.
VB: 12.000,-- Euro
- 2. Wottle Verdrängerpumpe MORI V18** Baujahr 2021
VB: 3.200,-- Euro
- 3. Humus Kreiselmulcher HKP** 150cm breit, **VB: 1.000,-- Euro**

Kontaktaten für Anfragen:
 Josef Wasinger,
 Hauptstraße 112, 2372 Gießhübl
Tel.: 06643166512



Verkaufe Gersten- u. Weizenstroh,
 26 od. 51 Messer, geschnitten od. gemulcht, aus eigener Erzeugung, Zustellung m. Kran-Lkw möglich.
 Tel. 07242/51295 od. office@steinwendner.at
 www.steinwendner.at

SPINDLER Lüftungen
 www.heubeluftung.at

Abriß von Bauernhäusern
 u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 ha für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung
10hoch4 Energiesysteme GmbH
 Tel. 0676 452 4645

Biete **Betonschneiden und Kernbohrungen.** Tel. 0664/4819902

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe) welche unsere Junggründer (ab mindesten 10 Stk) - Stiere-Ochsen-Kalbinnen fertig mästen. **Firma Schalk,** Tel. 0664-2441852 – Verkauf selbstverständlich auch möglich !

Fässer zu verkaufen!
 Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
 Fassbinderei EILETZ,
 8720 Knittelfeld Bahnstraße 3, Tel. 03512/82497,
 E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

[em]tec tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen
 tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
 Tel. 0664/1446073

www.woelfleder.at
 Rinderställe, Entmistungen, Tore,
 Tel. 0676/845859228

F FICHTNER DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
 Stadlbretter, Böden, Balken
 0664/8598176 oder 07246/7781,
 office@holz-furnier.at

PP-MEGA-Rohr DN/ID 100 mm
 geschlossen **Aktion** geschlossen
4,99 (offen inkl. MwSt.)



PVC-Röhre **Aktion -84%**
 110 - 500 mm Formstücke DN/OD 110 - 315 mm
 *Rabatt auf unsere aktuellen PVC Bruttopreise

Laufschiene für Schubtore



Ihr Spezialist
 Aktionen gültig bis 31.07.2024
www.bauernfeind.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE
 für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
 Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - **www.dachpaneele.at**



Komm ins #TEAM #BAYER AUSTRIA

Als Außendienstmitarbeiter/in (m/f/d) im Agrarbereich für die Beratung und den Vertrieb unseres Pflanzenschutzsortiments im Gebiet südliches Niederösterreich und Burgenland.

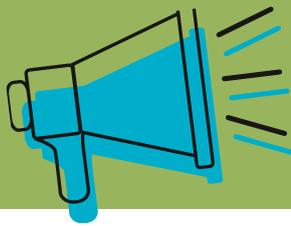
Welche spannenden Aufgaben der Job mit sich bringt und wie du dich bewerben kannst, erfährst du hier:



Wir freuen uns auf deine Bewerbung!




Be Visionary. Be Bayer.



lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Wir suchen

- **Betriebsberater:in (w/m/d)** für die BBK Waidhofen/Thaya
 Das Aufgabengebiet umfasst die Beratung von Landwirt:innen für eine erfolgreiche Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Die fachlichen Schwerpunkte sind Tierhaltung, Betriebswirtschaft, Invekos und fallweise Pflanzenproduktion.
- **Pflanzenbauberater:in (w/m/d)** für die BBK Gänserndorf
 Das Aufgabengebiet umfasst die Beratung von Landwirt:innen im Bereich Pflanzenproduktion, darüber hinaus die umweltgerechte Bewirtschaftung der Flächen und die dafür zur Verfügung stehenden Fördermaßnahmen.
- **Bauberater:in (w/m/d)**
 Für die Planung von Neubau und Sanierung verschiedenster Gebäude im Bereich der Land- und Forstwirtschaft (z. B. Stallungen, Betriebsgebäude). Das Aufgabengebiet umfasst die Beratung bei der Errichtung von Bauten.

Alle Infos zu den Ausschreibungen finden Sie auf noe.lko.at im Reiter Niederösterreich unter „Wir über uns“/Karriere.



Scan me

ZUSAMMENHALT RESPEKT MOTIVATION

WIR SUCHEN BETRIEBE FÜR:
 **BIO-MASTHÄHNCHEN UND KONV. TIERWOHL-MASTHÄHNCHEN**



WIR BIETEN:

- Begleitende Beratung in der Geflügelzucht durch **Experten** und **Tierärzte**
- **Selbständigkeit** und **Eigenverantwortung** Ihres Betriebes, d. h. keine Integration oder Einkaufsbündelung
- partnerschaftliche **Zusammenarbeit**

Um dem **steigenden Bedarf** an Masthähnchen gerecht zu werden, suchen wir **engagierte** und **zukunftsorientierte Partner**. Wenn auch Sie **neue Wege beschreiten** möchten und Ihren Betrieb in eine **sichere Zukunft** führen möchten, freuen wir uns, wenn Sie mit uns **Kontakt aufnehmen**.

Hubers Landhendl GmbH
 Hauptstraße 80
 A-5223 Pfaffstätt

Peter Kaiser
p.kaiser@huberslandhendl.at
 +43 664 88 14 98 62



WWW.HUBERSLANDHENDL.AT



SCHÖN ZU SEHEN, WAS SPENDEN BEWIRKT



**JETZT
SCHULKINDERN
AUGENLICHT
SCHENKEN**



LICHT FÜR DIE WELT hilft Schulkindern mit Sehschwäche in den ärmsten Regionen der Welt. Helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende!
licht-fuer-die-welt.at



**LICHT
FÜR DIE WELT**

SCHÖN, DICH ZU SEHEN!

Kontakte



Wenn du die **Liebe** suchst Dann ruf uns einfach an... wir unterstützen Damen und Herren bis 80+ bei der Suche nach Liebe und Geborgenheit. **Gratiserstberatung** unter **0664/88262264** www.liebeundglueck.at **Agentur Liebe&Glück**

Susi 56 gute Hausfrau u. Köchin möchte Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang. **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Eva 64 sehr attraktiv, häuslich und liebevoll will Dir all ihre Liebe schenken u. mit Dir glücklich sein. Mobil + umzugsbereit. **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Trixi 59 reife Schönheit m. weiblichen Reizen, bodenständig, sparsam u. fleißig sucht einen Mann mit dem sie wieder was erleben kann. **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Lisa 51 hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben. Alter egal – das Herz zählt (gerne Landwirt) **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Sofia 68 mobil, unternehmungslustig und eine gute Hausfrau wünscht sich nichts sehnlicher als wieder mit einem einfachen Mann glücklich zu werden. **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Bildhübsche **Eva 72** fühlt sich allein und sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit. **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Nelli 48 unkomplizierter Sonnenschein m. Dirndlfigur will mit Dir (gerne älter) die Liebe wieder erleben. **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Lena, 25 Jahre
Junge, dynamische Frau mit Leidenschaft zur Landwirtschaft und Pferden sucht bodenständigen Partner, der meine Liebe zur Natur teilt. **Tel. 0664 1449350** www.liebevoll-vermittelt.at

Claudia, 35 Jahre, engagierte Landwirtin mit einem Herz für Pferde, sucht einen verständnisvollen und aktiven Partner für ein gemeinsames Leben auf dem Land. **Tel. 0664 3246688** www.sunshine-partner.at

Martina, 38 Jahre
Naturliebende, tierliebende Frau sucht einen Partner für ein Leben in der Natur. Umzugsbereit für die große Liebe! **Tel. 0664 3246688** www.sunshine-partner.at

Sabine, 44 Jahre
Fröhliche, naturverbundene Frau sucht bodenständigen Partner. Ich bin bereit, für den richtigen Mann umzuziehen! **Tel. 0664 3246688** www.sunshine-partner.at

Claudia, 50 Jahre
Warmherzige, naturverbundene Frau sucht liebevollen Partner, der die Ruhe und Schönheit der Natur genauso schätzt wie ich. Ich genieße lange Spaziergänge, Gartenarbeit und das Leben im Grünen. Umzugsbereit für eine gemeinsame Zukunft! **Tel. 0664 1449350** www.liebevoll-vermittelt.at

Werde Teil unseres Teams!

Bewirb dich als Rübenübernehmer (m/w/d)




- Arbeitsort: NÖ (Weinviertel, Tulln Umgebung, Industrieviertel), Burgenland
- Befristete Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung
- Attraktives Gehalt

Jetzt bewerben: agrana.com/hr/jetzt-bewerben



Wissen & Verstehen




Landwirtschaft für alle

www.landwirtschaft-verstehen.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 Land- und Forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft



WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Landwirtschaft
Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Mediaprint Zeitungsdruckerei Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien
Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Alina Schönauer
Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at
Tel. 05 0259 28100
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer (Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Der Hof bietet jedem einen Platz!



Erika Kronaus
Gemeindegäuerin Sankt Corona

Seit genau 20 Jahren führen mein Mann und ich unsere Land- und Forstwirtschaft. Wir haben sie von meinen Schwiegereltern übernommen und wollen sie so gestalten, dass sie später auch von einem unserer Kinder übernommen werden möchte. Auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu arbeiten, bedeutet weit mehr als nur die täglichen Aufgaben zu erledigen. Es bedeutet, Teil eines lebendigen Systems zu sein, bei dem jede und jeder einzelne eine wichtige Rolle spielt. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen und Aufgaben. Diese zu bewältigen, erfordert nicht nur Fleiß, sondern auch ein hohes Maß an Zusammenarbeit und Gemeinschaftsgeist. Dabei bringen alle ihre jeweiligen Stärken ein, teilen ihr Wissen und unterstützen die anderen. Der Zusammenhalt innerhalb der Familie ist der Schlüssel zum Erfolg. Es gibt sicherlich Bereiche, die nicht jeder mag, und wir versuchen die Arbeiten so zu verteilen, dass auf Vorlieben und Talente Rücksicht genommen wird. Es zählt ja nicht nur die Arbeit, sondern auch das Herzblut, welches wir in unseren Betrieb stecken. Bei großen Investitionen diskutieren wir innerhalb der Familie oft sehr lange, bis jeder seine Zustimmung gibt, denn Ziele können nur dann nachhaltig umgesetzt werden, wenn alle an einem Strang ziehen. Die Kombination aus traditionellem Wissen und modernen Ansätzen macht uns zukunftsfähig.



Foto: Daniela Resch/ Die Bäuerinnen NÖ

Starke Signale der Bäuerinnen: Solidarität & Neuwahlen

Bei der Generalversammlung der Euratsfelder Bäuerinnen konnte die Geschäftsführerin der Bäuerinnen NÖ Roswitha Zach einen Spendenscheck über 6.000 Euro für die Initiative „Bäuerinnen helfen Bäuerinnen“ entgegennehmen. Zach zeigt sich beeindruckt von der Spendenbereitschaft der Bäuerinnenvereine: „Projekte werden initiiert, in der Region wird mitgestaltet und Solidarität aktiv gelebt! Funktionen in einem Verein zu übernehmen, bedeutet Verantwortung zu tragen.“ Bei den Bäuerinnen in NÖ wird heuer neu gewählt. Mehr als die Hälfte der Wahlen sind bereits abgeschlossen, und in vielen der 370 Vereine stehen jetzt neue Funktionärinnen an der Spitze. Die Vorstandsteams gestalten die Bäuerinnenorganisation und ihr Umfeld nun aktiv mit.
Foto: Der Vorstand von Euratsfeld (2019 bis 2024) bei der Spendenübergabe an Roswitha Zach.

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at

Marilleneis – selbstgemacht



Foto: Franz Gleiß/LK NÖ

Marillen entsteinen, vierteln, mit dem Gelierzucker kurz aufkochen lassen, durch das feine Sieb der Flotten Lotte pürieren und kalt stellen. Schlagobers mit dem Staubzucker, Vanillezucker und Zitronenzucker cremig aufschlagen. Schlagobers, Joghurt und Rum mit dem kalten Marilleneis vermengen und in der Eisma-

schine rund 15 bis 20 Minuten zu cremigem Eis verrühren. Alternative ohne Eismaschine: Die Masse in eine Kastenform füllen und in den Gefrierschrank stellen. Alle 20 Minuten das Eis einmal kurz durchrühren bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger

Zutaten

- 500 g reife und weiche Marillen
- 3 EL Gelierzucker
- 400 ml Schlagobers
- 200 g Staubzucker
- 2 Pkg. Vanillezucker
- 1 Pkg. Zitronenzucker
- 250 ml cremiges Naturjoghurt
- 1 EL Rum

Gesundheitstipp des Monats

Hautschutz: Achtung Sommersonne!

Die Sonne, sie ist unser Lebenselixier und macht uns glücklich. Aber Vorsicht: Zu viel UV-Strahlung schädigt unsere Haut und gilt als erhebliches Hautkrebsrisiko. Schützen Sie sich mit diesen drei Grundregeln vor übermäßiger Sonneneinstrahlung:

- Meiden Sie so gut es geht starke Sonne.
- Schützen Sie sich mit leichter, langer Kleidung, Hut und Sonnenbrille.
- Tragen Sie auf ungeschützter Haut Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor auf.

UND: Besuchen Sie regelmäßig Ihren Hautarzt zur Vorsorge und jährlichen Muttermalkontrolle. Vergessen Sie auch nicht, besonders an heißen Tagen, viel Wasser zu trinken – eine hohe Flüssigkeitszufuhr hält Ihre Haut elastisch und gesund!

